Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 37. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Fremdenverzeichniß), Illustr. Unterhaltungsblatt, Sonntagsbeilage, Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 158.

Donnerstag, 23. Januar 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 5. Telephon-Amt VIa Nr. 11404.

Unsere Kadetten.

Zu der Frage der wissenschaftlichen Vorbildung der Offiziere bringt das „Militärwochenblatt" neuerdings einen beachtenswerthen Artikel mit der Ueberschrift „Das Kadettenkorps und seine Ziele". Wir theilen aus den von sachkundiger Seite verfaßten Ausführungen die folgenden wesentlichen Stellen mit:

So sonderbar es klingt, so sind doch thatsächlich manche Kreise noch heute der Meinung, der Offizier bedürfe der allgemeinen Bildung nicht in dem Maße wie andere Berufe, und Knaben, die wegen Mangel an Begabung oder an wissenschaftlichem Eifer für andere höhere Schulen nicht taugten, seien für das Kadettenkorps noch immer gut genug. Eine gewisse Unterstützung findet dieser Irrthum durch die Meinung, das Kadettenkorps sei eine Art Truppe, in der der praktische militärische Dienst, der sogenannte Drill, einen so breiten Raum einnähme, daß die wissenschaftlichen Anforderungen entsprechend zurücktreten müßten. Demgegenüber kann nicht genug betont werden, daß das Kadettenkorps eine wissenschaftliche Lehranstalt ist so gut wie jede andere höhere preußische Lehranstalt, daß in ihm Organisation und innerer Dienst zwar nach streng militärischen Grundsätzen geregelt sind, der praktische Dienst aber nur in den Grenzen des Möglichen, d. h. so weit zur Geltung kommt, als der Unterricht nicht darunter leidet. Die wissenschaftlichen Leistungen sind und bleiben unter allen Umständen das Maßgebende. Darin liegt der Hauptunterschied zwischen früher und jetzt. So selbstverständlich dies erscheinen mag, so nöthig ist es, mit allem Nachdruck es auszusprechen, denn selbst in militärischen Kreisen begegnet man hier und da dem unverständlichen Tadel, die jetzigen Kadetten kämen militärisch nicht mehr so vorbereitet zur Truppe wie früher. Das Kadettenkorps ist eben keine Truppe, und die aus ihm entlassenen Zöglinge sind keine ausgebildeten Soldaten; sie sind durch und durch militärisch erzogen — und das ist die Hauptsache —, daneben so weit für die Truppe vorgebildet, als es der höhere Zweck der wissenschaftlichen Bildung irgend zuläßt.

Die Reorganisation des Kadettenkorps nach dem Muster eines preußischen Realgymnasiums fand im Jahre 1885 ihren Abschluß und brachte der Haupt-Kadettenanstalt die beiden Primaklassen in ihrer jetzigen Gestalt und als Abschluß das Abiturientenexamen. Als Besonderheit für das Kadettenkorps besteht zur Zeit die Einrichtung, daß der Kadett nicht ohne Weiteres von der Obersekunda in die Prima übertreten kann, sondern zuvor mit allen anderen Kadetten sein Fähnricherexamen zu machen hat. Das Reifezeugniß berechtigt den Kadettenabiturienten zu denselben Universitätsstudien wie den Realgymnasialabiturienten.

Mit der Reorganisation war offenbar das Abiturientenexamen als der natürliche Abschluß der Kadettenlaufbahn hingestellt, aber das Streben nach Erreichung dieses Ziels begegnete in der Praxis manchen Schwierigkeiten, die in den besonderen Eigenthümlichkeiten der Organisation des Kadettenkorps lagen. Es führen drei Wege aus dem Kadettenkorps in die Armee:

der erste unmittelbar durch das Fähnricherexamen,

der zweite nach erledigten Fähnricherexamen durch den einjährigen Kursus der Selekta, der mit dem Offiziersexamen abschließt,

der dritte durch die Prima hindurch mit dem Abiturientenexamen als Abschluß.

Der natürlichen Neigung der meisten Kadetten entspricht der erste Weg, der sie nach dem Fähnricherexamen sofort in einen Truppentheil der Armee und im weiteren normalen Verlaufe nach 1½ Jahren zum Ziel, der Ernennung zum Offizier, führt. Der kürzeste Weg zum Offizierwerden ist der zweite, der durch die Selekta hindurchführt. Er fordert zwar ein Jahr angestrengtester Arbeit in den militärischen Wissenschaften, dafür winken aber verlockend am Schluß die Epauletten. Den bei weitem längsten und arbeitsreichsten Weg hat der Kadett zu durchlaufen, der die Prima sich erwählt. Er drückt noch zwei Jahre lang die Schulbank, trifft, wenn er nach bestandenem Abiturientenexamen als Fähnrich in die Armee tritt, seine früheren Klassengenossen als wohlbestallte Offiziere an und hat dann noch die Kriegsschule mit dem Offiziersexamen zu überwinden, ehe er selbst Offizier wird.

Es ist klar, daß ein Widerspruch darin liegt, wenn man einen Weg, nämlich den zum Abiturientenexamen, als Hauptstraße bezeichnet mit dem nachdrücklich ausgesprochenen Wunsche, daß er von möglichst vielen rüstigen Wanderern betreten werde, daneben aber zwei recht gangbare Wege baut oder belässt, auf denen der Wanderer bequemer und in kürzerer Zeit zum Ziele kommt und dabei noch recht erhebliche Vortheile für das Weiterkommen einheimst. Man darf sich nicht wundern, wenn die innere Befriedigung, die mit der Ueberwindung des längeren Weges verbunden ist, nicht gegen die äußeren Vortheile der kürzeren Nebenstraßen aufkommt. Ein kürzerer Weg hat immer eine gewisse Berechtigung, und gerade beim militärischen Berufe ist es nicht unwesentlich, möglichst früh in den Dienst zu kommen. Der Kadett, der sich für die Prima entscheidet, macht von vornherein einen Umweg, der ihm zwei Jahre kostet, die er später eintritt als seine sofort in die Armee tretenden Kameraden. Daß unter solchen Umständen die Abiturientenlaufbahn wenig Verlockendes für den Durchschnittskadetten hatte, daß es aber auch für gewissenhafte Eltern oft schwer war, mit gutem Gewissen und freudigem Herzen den Sohn für die Prima zu bestimmen, darf uns nicht verwundern. Der Hauptstrom der Kadetten schlug die Nebenstraßen ein und ließ den Hauptweg, der durch das Abiturientenexamen führte, links liegen. Es fehlte eben an der richtigen Bewerthung des Abiturientenexamens für die Armee, und das erwies sich je länger desto mehr als ein unerträgliches Hinderniß für das von dem Kadettenkorps gewollte und mit Nachdruck stets betonte Streben nach gründlicher wissenschaftlicher Bildung.

Wollte man da Wandel schaffen, so mußte der Uebelstand beseitigt werden, daß er in der Altersfolge hinter seinen Alters- und Klassengenossen, die es sich nicht hatten so sauer werden lassen wie er, so erheblich zurücktand. Hier hat die Allerhöchste Kabinetsordre vom 13. Februar 1900 in segensreicher Weise Wandel geschaffen durch die Bestimmung, daß diejenigen Kadetten-Abiturienten, welche sich nach ihrem Eintritt in die Armee als tüchtig bewähren, im Leutnantspatent ihren Altersgenossen der Selekta gleichzustellen sind. Im Anschluß daran ist die Möglichkeit der Vorpatentirung auch den Abiturienten aller Gymnasien und Realgymnasien gegeben worden.

Somit ist ein großes äußeres Hinderniß für das Streben nach dem Abiturientenexamen beseitigt, und die an Allerhöchster Stelle ausgesprochene Erwartung, „daß die hohe, dem Kadettenkorps anvertraute und bisher schon zu Meiner Zufriedenheit gelöste Aufgabe, dem Offizierkorps einen in jeder Beziehung geeigneten Ersatz zuzuführen, mit dem Streben nach gründlicher wissenschaftlicher Bildung eine weitere Förderung erfahren wird", muß in Erfüllung gehen, wenn alle Berufenen — und zu diesen gehören in erster Linie die Kadetten-Eltern — das ihrige dazu beitragen. Nun hat schon seit einer ganzen Reihe von Jahren trotz der geschilderten ungünstigen Verhältnisse ein stetes Anwachsen der Primaklassen stattgefunden (1897: 59, 1898: 60, 1899: 81, 1900: 108, 1901: 124), sicherlich ein beredtes Zeugniß für das unausgesetzte treue Einwirken der berufenen Vorgesetzten, Lehrer und Offiziere, in dieser Richtung. Es hat sich bei vielen Kadetten und Kadetten-Eltern, daran ist kein Zweifel, schon die Ueberzeugung gebildet, daß auch für den zukünftigen Offizier das Streben nach größerer wissenschaftlicher Bildung vorhanden sein muß, wenn er später im Berufsleben Tüchtiges leisten und vorwärts kommen will.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 22. Januar.

* **Ehebruch und seine Folgen.** Der „Hannov. Courier" berichtet, daß der Pächter Falkenhagen, welcher den Landrath v. Bennigsen im Duell erschoß, wegen der Schwere der zu erwartenden Strafe in Haft behalten sei. Laut § 205 des Reichsstrafgesetzbuches wird der Zweikampf mit Festungshaft von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft; das Minimum der Strafe beträgt nach § 206 zwei Jahre, wenn der Gegner im Duell getödtet worden ist. Weiter aber bestimmt § 207: „Ist eine Tödtung oder Körperverletzung mittels vorsätzlicher Uebertretung der vereinbarten oder hergebrachten Regeln des Zweikampfs bewirkt worden, so ist der Uebertreter, sofern nicht nach den vorhergehenden Bestimmungen eine härtere Strafe verwirkt ist, nach den allgemeinen Vorschriften über das Verbrechen der Tödtung oder der Körperverletzung zu bestrafen." In diesem Falle kann also § 212 in Anwendung kommen, welcher bestimmt: „Wer vorsätzlich einen Menschen tödtet, wird, wenn er die Tödtung nicht mit Ueberlegung ausgeführt hat, wegen Todtschlags mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft" (bis zu 15 Jahren). Es wird also zunächst festzustellen sein, ob an dem Gerücht, Falkenhagen habe inkommentmäßig vor dem Kommando geschossen, etwas Wahres ist. Die damit verbunden gewesene Angabe, Herr v. Bennigsen sei beim ersten Schuß, ohne selbst gefeuert zu haben, gefallen, hat sich als unrichtig erwiesen. Nach dem geltenden Recht ergiebt sich übrigens für den vorliegenden Fall eine weitere Anomalie, die geradezu wie ein Hohn auf Moral und Vergeltung wirkt. Laut § 172 R.-St.-G.-B. wird der „Ehebruch", wenn wegen desselben die Ehe geschieden ist, an dem schuldigen Ehegatten sowie an dessen Mitschuldigen mit Gefängniß bis zu 6 Monaten (!) bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein." Falkenhagen und die schuldige Frau müssen also wegen Ehebruchs straffrei ausgehen, weil Ersterer den Ehemann erschossen und aus dem Wege geräumt hat, also die Ehe nicht wegen Ehebruchs geschieden ist, und der Erschossene auch keinen Strafantrag mehr stellen kann. Aus dem Vergehen der Tödtung erwächst also dem Schuldigen laut Recht und Gesetz ein erheblicher Nutzen! Die Ehescheidungsklage hat der Verstorbene ja, wie gemeldet, allerdings noch veranlaßt. —

Wir können angesichts dieser beschämenden Umstände nur wiederholen, was wir schon gestern an leitender Stelle hervorgehoben haben: In erster Linie muß man die Ursachen, die zum schweren Duell führen, einer gebührenden gesellschaftlichen und gerichtlichen Bestrafung unterwerfen; erst dann wird man an die Duellfrage selbst mit Erfolg herangehen können. So lange die Beleidigung von Ehrenmännern mit lächerlich geringen Strafen vom Gericht geahndet wird und derartige Dinge in öffentlicher Gerichtsverhandlung erledigt werden, so daß jedes Winkelblättchen den Namen und die Schande des Gekränkten in alle Welt posaunen kann, — solange ein Ehebrecher wohl gar als ein Held gilt und in jede Gesellschaft skrupellos wieder aufgenommen wird, — solange wird das Duell gerade unter den bestgesinnten Männern nicht aufhören. Insonderheit sind es natürlich heute wieder die freisinnigen und sozialdemokratischen Blätter, die auch bei der Springer Tragödie in den wüstesten Tönen auf das Duell raisonniren, über die Ursache desselben aber, nämlich ein gemeines Verbrechen gegen die Sittlichkeit, sich gestissentlich ausschweigen. Freilich, von Gesetzen zur Besserung und Wahrung der Sittlichkeit wollen diese Art Blätter niemals etwas wissen; gegen das Duell aber schimpfen sie nicht etwa aus sittlicher Entrüstung, sondern weil sie dasselbe als ein Vorrecht des „Junkerthums" und seiner Gesinnungsgenossen ansehen. Es ist in der Demokratenpresse auch bei der Bekämpfung des Duells kein anderes Motiv vorhanden, als der sattsam bekannte Plebejerhaß und — Plebejerneid. — Wir unsererseits wollen das Duell gewiß nicht als eine schätzenswerthe Institution hinstellen, aber wir sind der Meinung, daß es weitaus nicht so demoralisirend ist, wie der ihm vorausgegangene Ehebruch. Man möge also gewiß sobald als möglich bessernde Hand anlegen, man möge aber zunächst das Grundübel treffen und sich dann gegen die Folgeerscheinung wenden!

* **Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.** Die Einzelheiten des Programms für den Aufenthalt des Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten sind jetzt so ziemlich geordnet. Außer New-York und Washington werden ihn die Städte Philadelphia, Boston, Chicago und Milwaukee in ihren Mauern sehen. Die Reise nach dem Westen wird die Niagara-Fälle berühren, wo der Prinz die riesigen elektrischen Kraftanlagen besichtigen wird. Eine interessante Einzelheit des Reiseprogramms ist ferner, daß die „Hohenzollern" mit den Slaby-Arcoschen Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet worden ist, so daß Prinz Heinrich bei der Einfahrt in den New-Yorker Hafen mit der dortigen Station für drahtlose Telegraphie in Verbindung treten kann.

Nach einem Telegramm aus New-York erfolgt die Ankunft des Prinzen Heinrich am Sonnabend, den 22. Februar, Vormittags. Nach dem Stapellauf der kaiserlichen Yacht findet ein Frühstück auf der „Hohenzollern" statt und Abends Prunkmahl der Stadt beim Mayor Low und Gala-Oper; Mittwoch Besuch der Sehenswürdigkeiten von New-York, Abends in Waldorf-Astoria Festmahl mit den Redakteuren und Herausgebern der Zeitungen, wozu die „Staatszeitung" eingeladen hat.

* **Für den Osnabrücker Regierungspräsidentenposten** ist, wie man der „Tgl. Rdsch." schreibt, jetzt auch der Geheime Ober-Regierungsrath im Ministerium des Innern v. Kitzing, Dezernent für Personalien, in Aussicht genommen.

* **Personalnachrichten.** Der König von Württemberg reist, wie der Draht aus Stuttgart meldet, zu Kaisers Geburtstag nach Berlin. — Der Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee ist von Berlin nach Hannover zurückgekehrt, gedenkt aber am Sonnabend wieder in Berlin einzutreffen. — Einem Telegramm der „Weserzeitung" zufolge ist in Togo der deutsche Gouverneur Köhler am Herzschlag gestorben.

* **Freiherr v. Hertling** wird sich, wie die Wiener „Polit. Korr." erfahren haben will, „ungefähr um die Frühjahrszeit" abermals nach Rom begeben, um die Angelegenheit der Straßburger theologischen Fakultät von Neuem zu betreiben. Ob er jetzt mehr Glück haben wird?

* **Major a. D. Endell.** Die Ansiedlungs-Kommission hielt am Dienstag in Posen eine Sitzung ab. Major a. D. Endell, der seine Mandate zum Provinziallandtag und zur Landwirthschaftskammer niedergelegt hatte, hat eine Neuwahl nicht angenommen. An seiner Stelle tritt in den Provinziallandtag der Gutsbesitzer Sarrazin, in die Landwirthschaftskammer der Rittergutsbesitzer Hoffmeyer.

* **Pfarrer Naumann,** der infolge Ueberarbeitung schon seit einigen Wochen sich von seiner politischen und schriftstellerischen Thätigkeit zurückziehen mußte und zur Zeit in Algier Erholung sucht, soll, wie man uns mittheilt, daselbst neuerdings so bedenklich erkrankt sein, daß jedenfalls auf eine baldige Wiederherstellung kaum zu hoffen ist.

* **Zum Zolltarif** schreibt die „Kreuzztg.": Wie wir hören, wird von gewisser Seite im Reichstage das Gerücht verbreitet, ein Theil der konservativen und freikonservativen Abgeordneten sei bereit, sich mit den in der Zollvorlage für Getreide eingestellten Sätzen zu begnügen. Davon kann nach unserer Kenntniß nicht die Rede sein; im Gegentheil ist die konservative Partei einmüthig der Ueberzeugung, daß diese Sätze nicht ausreichend sind, der Landwirthschaft den anerkannt nothwendigen Schutz zu gewähren.

* **Die Produktionserhebungen des Reichsamts des Innern** werden nicht bloß überall dort, wo sich eine neue Feststellung infolge inzwischen eingetretener Umwandlungen nöthig macht, erneuert, sie werden auch auf immer neue Berufszweige ausgedehnt. Gegenwärtig wird betreffs Erhebungen über die Produktions- und Absatzverhältnisse der Korbwarenindustrie verhandelt. Das Reichsamt des Innern hat die in Betracht kommenden wirthschaftlichen Korporationen zur Abgabe von Gutachten aufgefordert.

* **Vom neuen Invalidenversicherungsgesetz.** Das Kalenderjahr 1900 war das erste, in welchem das neue Invaliden-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201231-17/fragment/page=0001

versicherungsgesetz Geltung hatte. Durch das letztere ist bekanntlich eine neue, die fünfte Lohnklasse, geschaffen worden. Es ist von Interesse, festzustellen, wieviel der gezahlten Beiträge des Jahres 1900 auf diese Lohnklasse entfielen. Insgesammt sind nach den dem Reichstage unterbreiteten Zahlen der Versicherungsanstalten und sonstigen Kassen im genannten Jahre 559,3 Millionen Beiträge gezahlt. Davon entfielen 99,5 Millionen auf die Lohnklasse I mit einem Jahresarbeitsverdienst bis 350 Mk. einschließlich, 180,8 Millionen auf Lohnklasse II mit mehr als 350 bis 550 Mk., 135,8 Millionen auf Lohnklasse III mit mehr als 550 bis 850 Mk., 89,9 Millionen auf Lohnklasse IV mit mehr als 850 bis 1150 Mk. und 53,2 Millionen auf Lohnklasse V mit mehr als 1150 Mk. Jahresarbeitsverdienst. Der Gesammterlös aus den Beiträgen belief sich auf 128,8 Millionen Mk

---

* **Zur Frage der Arbeitslosigkeit.** Das Vorhaben, aus der Arbeitslosen-Debatte im Reichstage möglichst wirksames Agitationsmaterial herauszuschlagen, ist der Sozialdemokratie nicht gelungen. Neben dem Staatssekretär Grafen v. Posadowsky war es namentlich Graf v. Kanitz-Podangen, der in sachlicher und überaus wirksamer Weise die sozialdemokratischen Spekulationen zu nichte machte. Besonders war es das Verdienst des konservativen Führers, daß er den Ursachen der wirthschaftlichen Krisis nachging und der Arbeiterschaft vor Augen führte, daß die Krisis, unter welcher auch sie zu leiden hat, nicht eher schwinden werde, ehe nicht deren Ursachen beseitigt sind. Mit vollem Rechte erklärte also Graf v. Kanitz, daß eines der wirksamsten Mittel gegen die Arbeitslosigkeit in der Umgestaltung unserer Handelspolitik, in der Sicherung der deutschen Arbeit gegen die ausländische Konkurrenz erblickt werden müsse. Wer also das Zustandekommen des neuen Zolltarifs zu verhindern sucht, handelt ganz gewiß nicht als Arbeiterfreund. — Die Mittel, welche die Sozialdemokratie der Reichsgesetzgebung empfiehlt, sind, auch wenn sie, was nicht der Fall ist, gangbar wären, keinesfalls tauglich, um den beschäftigungslosen Arbeitern baldige Hülfe zu gewähren. Es sind die folgenden: Errichtung eines Reichsarbeitsamts, Einführung eines zehnstündigen Maximalarbeitstages, reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung, Ausdehnung des Arbeiterschutzes. Natürlich fordert die Sozialdemokratie die „sofortige" Befriedigung dieser Forderungen und ist bereit, hierfür „Hunderte von Millionen" zu bewilligen. Graf v. Kanitz wies mit aller Sachlichkeit unter Bezugnahme auf ein reichhaltiges Material die Unausführbarkeit dieser Pläne nach; namentlich erklärte er, man könne doch unmöglich verlangen, daß das platte Land, das unter der industriellen Entwickelung ohnedies so schwer zu leiden gehabt, zu den bedeutenden Kosten zur Abhülfe der Schäden, welche die Kehrseite jener Entwickelung bilden, zugezogen werde. Das hieße wahrlich doppelt bluten und würde sich vom bloßen Standpunkte der Gerechtigkeit aus keinesfalls rechtfertigen lassen. — Dem „Vorwärts" hat dieser unzweifelhaft begründete Einwand nicht gefallen. Er schreibt: „Staatshülfe durch das Reich oder die Einzelstaaten will er (Graf Kanitz) ausschließlich auf die nothleidenden Landwirthe beschränkt sehen; für die Arbeitslosen reichen ihm die Bettelpfennige der kommunalen Armenpflege völlig aus." Das ist, wie die „Krz.-Ztg." richtig hervorhebt, eine völlige Verkehrung der vom Grafen Kanitz geäußerten Meinung. Dieser hat ausdrücklich auf die Nothwendigkeit erhöhter Industriezölle zu Gunsten der Arbeiter hingewiesen, hat aber zugleich die Unmöglichkeit betont, die Arbeitsscheuen von denen zu trennen, welche ohne Schuld in die Arbeitslosigkeit hineingerathen sind. Oder weiß der „Vorwärts" hierfür einen gangbaren Weg? Sehr ärgerlich ist auch das sozialdemokratische Zentralorgan, daß Graf v. Kanitz den Arbeitern empfohlen hat, in der Zeit zu sparen, um in der Noth zu haben. Die Richtigkeit dieser Lehre dürfte man nun auch in den Arbeiterkreisen erkennen und am eigenen Leibe gewahr werden, daß der sozialdemokratische Grundsatz von dem „Laster der Sparsamkeit" ein sehr verhängnißvoller ist.

* **Zur Linderung der Arbeitsnoth** hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerlich einen Erlaß an die preußischen Eisenbahndirektionen gerichtet, in dem er es denselben erneut zur Pflicht macht, alle Arten der Bauthätigkeit, vornehmlich aber diejenigen nach Kräften zu fördern, die weiten Kreisen jetzt beschäftigungsloser Arbeiter, Handwerker, Unternehmer und Industrieller Arbeitsgelegenheit gewähren, soweit dies ohne Vertheuerung der Bauausführung angängig ist. Die Mittel hierfür stehen der Eisenbahnverwaltung sowohl aus früheren Kreditgesetzen und dem Etats-Extraordinarium der verschiedenen Jahre, wie auch aus dem außeretatsmäßigen Dispositionsfonds zu Gebote.

---

* **Aus der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte.** Dem Generalbericht über die von der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte im Jahre 1901 vorgenommenen Prüfungen und deren Ergebnisse ist zu entnehmen: Bei Beginn des Jahres 1901 hatten 57 von den der Kommission überwiesenen Referendaren die Prüfung noch nicht vollendet; unter Hinzurechnung der im Jahre 1901 neu überwiesenen 71 Referendare waren in Summa 128 Examinanden der Prüfung zu unterziehen. Wegen ungenügenden Ausfalls von zwei schriftlichen Arbeiten sind im Berichtsjahre 4 Referendare zur besseren Vorbereitung an eine Regierung zurückgewiesen worden. Von den der mündlichen Prüfung unterzogenen 56 Examinanden haben 8 nicht bestanden. Zwei Regierungsreferendare, welche bereits in erster Prüfung nicht bestanden hatten, sind in Folge des ungünstigen Ausfalles der Wiederholungsprüfung von dem höheren Verwaltungsdienst für immer ausgeschlossen worden. Die anderen sechs Referendare wurden auf die Dauer von sechs Monaten zurückgewiesen. Dagegen haben sieben Referendare mit dem Prädikat „gut" und 41 Referendare mit dem Prädikat „ausreichend" die Prüfung bestanden. Neben der mündlichen Prüfung von 56 Referendaren ist im Jahre 1901 bei der Prüfungskommission die Beurtheilung von 134 schriftlichen Prüfungsarbeiten zum Abschluß gelangt. Am Schluß des Jahres 1901 waren 67 der Kommission überwiesene Referendare, deren Prüfung noch nicht abgeschlossen war, vorhanden; von denselben haben 39 bereits beide schriftliche Prüfungsarbeiten abgeliefert, 18 haben die zweite beziehungsweise dritte und 10 die erste schriftliche Arbeit noch anzufertigen. Von den 60 Referendaren, deren Prüfung zum vollständigen Abschluß gelangt ist, haben 48, also 80 v. H., die Prüfung bestanden, während dies bei 12, d. h. 20 v. H. nicht der Fall gewesen ist.

---

* **Gerichtskostengesetz und Gebührenordnung.** Dem Abgeordnetenhause ist eine Denkschrift des Justizministers über die Wirkungen des preußischen Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Notare vom 25. Juni 1895 vorgelegt worden. Die Denkschrift enthält ein reiches statistisches Material zur Beurtheilung der Wirkungen der genannten beiden Gesetze, durch welche die Gebühren der Gerichte in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Gebühren der Notare einheitlich für die ganze Monarchie geregelt worden sind. Auf Grund von Erhebungen, welche im Rechnungsjahre 1897 bei den Gerichten und den Notaren stattgefunden haben, wird dargestellt, wie sich die einzelnen Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit auf die verschiedenen, für die Gebührenerhebung maßgebenden Werthklassen vertheilen, wie sich die Gesammteinnahme und die durchschnittliche Einnahme für jede Art von Geschäften nach den jetzigen und nach den früher geltenden Sätzen stellt und welche Veränderungen die Einnahmen des Staates an Gerichtsgebühren für Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sowie die Einnahmeverhältnisse der Notare erfahren haben. Die Denkschrift beschränkt sich aber nicht auf das Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sondern enthält auch Angaben darüber, wie hoch sich im Rechnungsjahre 1897 die Einnahmen an Gebühren in Angelegenheiten der streitigen Gerichtsbarkeit, an Geldstrafen und an baaren Auslagen gestellt haben. Sie zeigt ferner, wie die Entwickelung der Einnahmen und Ausgaben der Justizverwaltung in den Jahren 1885 bis 1900 gewesen ist und welchen Zuschuß die Justizverwaltung im Ganzen und für die einzelnen Geschäftszweige erfordert.

---

* **Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses** schritt Dienstag Vormittag zur Berathung des Etats der Forst-Verwaltung. Seitens der Staatsregierung waren erschienen u. A. Minister von Podbielski, Landforstmeister Wasener, Landstallmeister Graf Lehndorff, Geheimer Finanzrath Belian vom Finanzministerium. — Das Referat erstattete Abg. v. Pappenheim-Liebenau. Die Einnahme ist auf 81 129 000 Mk. angesetzt, die dauernden Ausgaben sollen 40 635 000 Mk., die einmaligen außerordentlichen Ausgaben 2 650 000 Mk. betragen. Nach längerer Debatte wurde dieser Etat genehmigt.

* **Parlamentarisches aus dem Abgeordnetenhause.** Die Stellungnahme zur ersten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Dotationen der Provinzen bildete am Dienstag den Gegenstand der Berathung in den Fraktionen der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen im Abgeordnetenhause. Die Vorlage begegnete im Großen und Ganzen einer sympathischen Aufnahme, nur in den Einzelheiten gingen die Stimmungen und Strömungen auseinander. Auf alle Fälle wird Kommissionsberathung beantragt und beschlossen werden, um die vorhandenen Bedenken zu zerstreuen und mit den heimathlichen Behörden Fühlung zu gewinnen. Die Centrumsfraktion hatte bereits am Sonntag zu diesem Entwurf in der Richtung der von ihrem Wortführer Fritzen bei der ersten Berathung des Etats gemachten Ausführungen Stellung genommen.

* **Reform bei Handelskammerwahlen.** Der Handelsminister hat sich zu der Absicht einer Handelskammer, auf Grund des § 14 Abs. 2 des Handelskammergesetzes die briefliche Stimmenabgabe für die Handelskammerwahlen einzuführen, in zustimmendem Sinne geäußert.

* **Von amtlichem Hakatismus** berichtet die „Köln. Volksztg." nach dem „Dziennik Poznanski" folgendes Schauerhistörchen:

Das Obornikr amtliche Kreisblatt hat in Nr. 70 vom 21. Mai 1898 eine Bekanntmachung des königlichen Regierungspräsidenten vom 7./V. 1898 Nr. 3652/89 I A veröffentlicht, welche besagt, daß der dreizehnjährigen Tochter des Obornikr Bürgers Leopold Fromm, Pelagia, der König die Rettungsmedaille verliehen hätte, weil sie mit Lebensgefahr den Knaben Thaddäus Grosman vor dem Tode des Ertrinkens gerettet habe, daß sie die Medaille jedoch erst nach Vollendung ihres achtzehnten Lebensjahres erhalten werde, und gegenwärtig eine königliche Anerkennung erhalte. Als nun Frl. Pelagia Fromm vor Kurzem 18 Jahre alt geworden, begab sich Herr Fromm zum Landrath mit der Bitte um Aushändigung der Medaille für seine Tochter, erhielt jedoch folgende unglaublich klingende Antwort: „Sie werden sich das selbst zuschreiben müssen, wenn Ihre Tochter die Medaille nicht bekommt; ich habe gehört, daß Sie mit den Polen stimmen."

Wir haben von polnischer „Wahrheitsliebe" schon so viel Proben gesehen, daß es uns schwer wird, an die Richtigkeit der hier geschilderten Begebnisse zu glauben. Daß wir sie, falls sie zuträfen, auf das Entschiedenste verurtheilen müßten, brauchen wir wohl nicht erst ausdrücklich zu sagen: durch kleinliche Chikanen und handgreifliche Ungerechtigkeiten werden wir dem Deutschthum im Osten selbstverständlich keinen Dienst erweisen.

---

* **Aufgaben der akademischen Jugend.** Der Reichskanzler hat an den Verein deutscher Studenten zu Berlin auf dessen Begrüßungstelegramm gelegentlich der Feier des 18. Januar folgende treffliche Antwort gerichtet:

„Dem Verein danke ich für sein Telegramm, in welchem die zur Feier des Gedächtnißtages der Begründung des Deutschen Reiches versammelten Studenten meinen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. ds. Mts. gemachten Ausführungen zustimmen. Wenn unsere Akademiker ihrer Begeisterung für unser deutsches Vaterland, deutsche Art und deutsche Wissenschaft, für alle deutschen Ideale treu bleiben, dann wird es auch gelingen, unsere nationalen Aufgaben in den Ostmarken unseres Reiches in vollem Umfange zu lösen. Gerade die akademische Jugend ist vornehmlich dazu bestimmt, das schwierige, aber so dankbare Werk, an welchem wir im Osten arbeiten, auszubauen und zu vollenden."

* **Die polnische Agitation und Rußland.** Nach einer Petersburger Meldung der „Schles. Ztg." hat die russische Presse seit einigen Tagen hinsichtlich der Polenfrage in Preußen eine vollständige Schwenkung gemacht. Petersburger und Moskauer Blätter wenden sich jetzt dagegen, daß sich russische Kreise an Geldsammlungen für die Angehörigen der aus Anlaß des Wreschener Schulkrawalls verurtheilten Polen betheiligen, und daß russische Gesellschaften die von den Polen angeregte Boykottirung deutscher Waaren unterstützen sollten.

---

* **Die Ueberschrift auf den Postkarten.** Die neueste Anordnung der Postverwaltung, daß auf den Postkarten, Weltpostkarten und Kartenbriefen vom 1. April ab die Ueberschriften (Postkarte usw.) statt in der Mitte mehr links anzubringen sind, bezieht sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, nur auf die amtlich ausgegebenen Formulare. Die Befürchtung, daß nunmehr die von der Privatindustrie hergestellten Karten, bei denen diese Bemerke sich an der seitherigen Stelle befinden, von der Postbeförderung ausgeschlossen werden würden, ist unbegründet. Ebenso wie die Postverwaltung schon bisher in Bezug auf die Anbringung der Ueberschriften in mehreren, theilweise sogar sehr vielen Sprachen der Postkartenindustrie einen sehr weiten Spielraum gewährte, soll auch bezüglich der Stellung der Ueberschrift ein Zwang nicht geübt werden. Selbstverständlich können hiernach auch die amtlich ausgegebenen ungestempelten Postkarten alter Einrichtung nach dem 1. April weiter verwendet werden.

---

* **Vom Dreibund.** Das Pariser „Echo de Paris" bringt folgende durchaus unglaubwürdige Meldung aus Rom: Italien

---

[Nachdruck verboten.]

Plaudereien am Stammtisch.

Von P. G. Heims.

„Nun sagen Sie mir nur, wo stecken Sie denn eigentlich? redete der Apotheker den Herrn Amtsrichter an, als sie sich einander wieder einmal draußen am Wehr begegneten; nicht in dem Wald, nicht auf der Flur fand man vom Richter eine Spur!"

„Ja, ich habe es nicht so gut wie Sie, daß ich mir einen Provisor halten und spazieren gehen kann!" antwortete der Amtsrichter, „und im Uebrigen geht Sie das gar nichts an, wo ich gewesen bin; aber, um Ihnen entgegenzukommen, schlage ich Ihnen vor, daß wir gemeinsam zur Stadt zurück und in die „Grüne Tanne" gehen und noch einige andere zusammentrommeln, um einmal wieder einen fröhlichen Umtrunk zu feiern: was meinen Sie dazu?"

„Daß man einen reuigen Sünder immer wieder aufnehmen muß; also „vamos", wie der Spanier so schön sagt.

Es dauerte nicht lange, da hatte sich die alte gewohnte Tafelrunde wieder zusammengefunden.

„Wo ist denn der Kreisarzt?" fragte der Amtsrichter, Umschau haltend, „der darf nicht!" klang die Stimme des Rechtsanwalts; „seine Frau hat groß Reinmachen gehabt, und da erlaubt sie ihm nicht auszugehen, damit er die Stuben nicht schmutzig macht."

„So ist's recht!" sagte der Rektor, „leewer düd as Slaw!" So haben die Friesen auf ihr Wappen geschrieben; „aber dies verstehen Sie wieder nicht, Sie Hochdeutsche hier; das heißt: „lieber todt als Sklawe!"

„Schön!" rief der Gymnasialdirektor. „Das lobe ich mir! darin steckt doch Musik! Bin zwar selbst Lateiner, aber die lateinischen Devise können mir in ihrer Gespreiztheit gestohlen werden, wie „per aspera ad astra" oder „nec soli cedit!" und auch unser „suum cuique!" klingt gerade nicht besonders eigenartig!"

„Na, and dann erst das Friesen-Wappen selbst!" warf der Direktor wieder ein: Denken Sie nur: „ein richtiger Grütztopf mit einem Holzlöffel drin! Das ist etwas anderes als die landläufigen greulichen Wappenthiere, wie Löwe, Adler und Leopard, oder als die bewaffnete Armee mit geschlossenen Visiren; darin liegt Bauerntrotz und Bauernkraft und Bauernstolz! Und kennen Sie denn die Geschichte dazu? die vom „Langen Peter" auf Hörnum-Kliff auf der Insel Sylt? Es war in den Tagen König Christians I. von Dänemark. Der lange Peter hatte für seine alte Mutter, die so gern Grünkohl aß, drüben von Westerland eine große Tracht davon geholt, und sie saßen eben um den Tisch herum und wollten sich das herrliche Gericht wohlschmecken lassen. Da ging die Thür auf und mehrere vornehme Leute traten ohne Gruß herein, unter ihnen ein junger Herr von Poggwisch, der Sohn des Amtmanns Henning Poggwisch in Tondern, der aus reinem Uebermuth gegen die Bauern höhnend loszog und schließlich in ihre Kohlschüssel spuckte. Da sprang Peter aber auf und schrie: „Wer in den Kohl spuckt, der soll ihn auch fressen!" erfaßte mit riesiger Kraft den jungen Poggwisch und drückte ihm den Kopf in den heißen Kohl, bis er elend erstickte. Die andern ergriffen die Flucht, wie sie dies Ende des jungen Edelmannes sahen. Von diesem „Pidder Lung", wie er auch heißt, stammt das Wort: „Liwwer duad üs Slaaw!"

„Schön und großartig!" rief es im Chor: „und fröhlicher Umtrunk auf die Freiheit!"

„Jawohl, wir wollen freie Nassen sein!" warf der Rechtsanwalt ein, der zum Sarkasmus neigte; aber vergessen Sie nicht den andern Spruch der Inselfriesen an der Westerkante, den köstlichen: „Rün Hart, klar Kimming!" d. h. weites Herz, klarer Horizont!" Ich hab' meine Freude daran gehabt, als ich voriges Jahr auf Föhr war; eine Lebenslosung, so schön, wie einer sie sich nur denken mag."

„Dann wollen wir die herzhaften Holsteinsprüche auch nicht vergessen!" rief der Apotheker dazwischen; „sie haben ja historische Bedeutung bekommen: jenes fünfhundert Jahre alte: „up ewig tosamen und ungedeelt!" und das andere: „Jung's, holt fast!" d. h.: „Jungens, haltet's fest!"

„Gewiß, urkräftig und deutsch!" sagte der Gymnasialdirektor, „aber was meinen Sie zu der stolzen deutschen Devise: „Ich dien!"? Sie klingt so stolz wie ein Wort aus Königsmund und als wäre es der Ausspruch eines Mannes wie Friedrich der Große war mit seinem berühmten Wort: „Der erste Diener des Staates". Wunderlicher Weise steht dieser deutsche Spruch aber im Wappen des englischen Prinzen von Wales, und man hat sich genug darüber den Kopf zerbrochen, wie der auch gerade da hinein und in die Gesellschaft gekommen. Eine wenig glaubwürdige Geschichte erzählt zwar, daß der blinde König Johann von Böhmen, der Vater Kaiser Karls IV., diesen Schildspruch getragen, als er in der Schlacht bei Crécy 1346 fiel. Dieser stolze Wappenspruch habe dem fünfzehnjährigen „Schwarzen Prinzen" derartig gefallen, daß er ihn selbst angenommen! Wunderbar bleibt nur dabei, daß der alte Böhmenkönig damals ein so reines Hochdeutsch gesprochen haben soll, und daß der junge Prinz von Wales dies reine Hochdeutsch auch gleich verstanden und in überquellender Begeisterung und Ritterlichkeit auch gleich sich zu eigen gemacht hat. Die Sache hängt aber ganz anders zusammen! Als Eduard I. von England nämlich Wales erobert hatte, da versprachen die trotzigen und gedemüthigten Walliser ihm, seine Herrschaft anzuerkennen, nur solle das gerade erwartete königliche Kind, wenn es ein Junge wäre, den Titel eines Prinzen von Wales führen. Und als das Kind geboren war, da trat der König mit ihm auf den Altan des Schlosses, hielt es hoch und rief dem harrenden Volke zu: „Yck dynn!" d. h. „Da ist der Junge!" Und dies Wort wurde dann der Schildspruch des Thronfolgers für alle Zeit. Seine jetzige Form ist rein zufällig."

„Läßt sich eher hören als die übliche läppische Erklärung!" sagte der Amtsrichter und klapperte mit dem Deckel des Seidels; „ähnlich wird es sich auch wohl mit der Ableitung des Wortes „Pumpernickel" verhalten: denn die Deutung aus bon pour Nickel hat mir nie recht scheinen wollen. Es ist etwas stark unwahrscheinlich, daß ein Franzose sein Pferd „Nickel" sollte genannt haben um die Zeit des siebenjährigen Krieges, und daß dies Nationalgebäck der Braunschweiger und Westfalen, bis dahin ganz ohne Namen, nun erst auf Grund dieses sehr fraglichen Soldatenwitzes einen solchen von so durchschlagendem Erfolg sollte erhalten haben."

„Da sind Sie auf durchaus richtiger Spur", gab der Direktor zurück. „Um das Jahr 1300 nämlich wüthete die Pest und in ihrem Gefolge Hungersnoth um Braunschweig herum. Da wurde in der Stadt ein Backofen erbaut, von dem aus Brot an die Hungernden vertheilt wurde. Ueber ihm stand die Inschrift: „bonum pour Nicolum"; daraus erklärt sich das Wort „Pumpernickel" ohne Schwierigkeit!"

„Darauf machen wir einen fröhlichen Umtrunk!" rief der Amtsrichter und rufen dazu, wie jene ihren Bürger-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201231-17/fragment/page=0002

wird als Bedingung der Erneuerung des Dreibundes die Forderung stellen, den Wortlaut des Vertrages veröffentlichen zu können, um auf diese Weise Frankreich über die politische Tragweite des Dreibundes zu beruhigen.

* **Nach Meldungen aus Venezuela** soll Präsident Castro auf die deutschen Forderungen wegen bei der Insurrektion erlittener Beschädigung deutscher Interessen der deutschen Gesandtschaft erwidert haben, er wolle sie dem nächsten Kongreß vorlegen. Man halte dies in Anbetracht der Zusammensetzung des Kongresses für eine Farce. Die Insurrektion schreitet langsam fort.

Ausland.

Frankreich.

Der Burenkrieg im französischen Kabinet.

Die Berathung des Budgets des Auswärtigen Ministeriums gab am Montag, wie uns aus Paris gemeldet wird, den Deputirten Gelegenheit, sich mit dem Burenkriege, insbesondere mit der Stellung der französischen Regierung zur Frage einer Intervention zu beschäftigen. Der Deputirte Berry war es, der über die Weigerung des Haager Schiedsgerichtshofes, das Ansuchen der Südafrikanischen Republik und des Oranjefreistaates zu prüfen, interpellirte. Redner betonte, daß Europa nicht in den ungleichen Kampf eingegriffen habe und daß die Entscheidungen der Haager Konferenz allein die Signatarmächte betreffen. Die Mächte könnten indessen ihre Vermittelung anbieten, obwohl das als ein unfreundlicher Akt betrachtet würde. Er glaube, daß der gegenwärtige Augenblick günstig dazu sei, er erinnere nur an die Verletzung der Gesetze über die Kriegführung. Chois Hugues appellirte an das Mitleid Europas. Der Abt Lemire spielte auf die Hoffnungen an, die einst der südafrikanischen Republik gemacht worden seien durch ein anderes Land, als Frankreich, und an die Worte eines Ministers, der gesagt habe, daß Transvaal das Grab der Engländer sein würde. Frankreich müsse danach streben, dem Kriege ein Ende zu machen. Leon Bourgeois erkannte an, daß die Haager Konferenz bisher nicht die erwarteten Ergebnisse gehabt habe, aber man dürfe an der Zukunft nicht verzweifeln; die Mächte hätten die Ausschließung der Südafrikanischen Republik von der Haager Konferenz angenommen, um zu einem Resultate zu kommen. Im Uebrigen habe die Konferenz kein obligatorisches Schiedsgericht eingesetzt. Delcassé erklärte, man sei immer sicher, ein Echo zu finden, wenn man sich an die Gefühle der Menschlichkeit wende. Die Redner, welche dies gethan hätten, würden es aber auch natürlich finden, daß der Minister des Auswärtigen anderen Erwägungen gehorche; er erkläre, daß die Signatarmächte der Haager Konferenz sicher die Schrecken des Krieges hätten vermindern wollen; sie hätten aber hinzugefügt, daß man gewissen Umständen Rechnung tragen müsse. Wer werde, fragt der Minister, Richter dieser Umstände sein? Derjenige, der sich zum Richter machen wollte, würde Gefahr laufen, Konflikte zu verursachen. Der Verwaltungsrath des Schiedsgerichtshofes habe sich nur für inkompetent bezüglich der Südafrikanischen Republiken erklären können. Er seinerseits würde kein Bedenken tragen, die Initiative zu einer Vermittelung zu ergreifen, wenn dieselbe von beiden Parteien angenommen würde. Aber bisher gestatte nichts die Annahme, daß es dazu kommen werde. Man müsse den Krieg führen, um das Ende desselben herbeizuführen. Der Präsident Deschanel erklärte hierauf, daß drei Tagesordnungen bei ihm eingegangen seien, welche die Annahme einer einfachen Tagesordnung verlangen. Denys Cochin erklärt, er habe sich glücklich geschätzt, zu hören, daß Leon Bourgeois die Vertheidigung der Haager Konferenz übernommen habe. Der Redner läßt sich dann des Weiteren über die auswärtige Politik aus und weist darauf hin, daß das französisch-russische Bündniß stärker sei als es jemals gewesen, und daß die Mißverständnisse, die zwischen Frankreich und Italien bestanden, verschwunden seien, um einem Einvernehmen Platz zu machen, das nur noch stärker werden könnte. Er schließe sich dem von Berry und Lemire zu Gunsten der Buren ausgesprochenen Wunsche an. Hierauf wurde die von der Regierung angenommene einfache Tagesordnung mit sehr großer Mehrheit angenommen und die Sitzung aufgehoben.

Luxemburg.

Ein Erbe für Luxemburg?

Wie man aus Wiesbaden meldet, sind dort Nachrichten eingetroffen, nach denen die Erbgroßherzogin von Luxemburg einem freudigen Familienereigniß entgegen sieht. — Man hat in Luxemburg und dem dort regierenden Geschlecht alle Ursache, auf das Ergebniß gespannt zu sein. Großherzog Adolf von Luxemburg, der bis 1866 als Herzog in Nassau regiert hat, steht im 85. Lebensjahre. Sein einziger Sohn, der Erbgroßherzog Wilhelm, ist 1852 geboren und hat sich erst als Einundvierzigjähriger 1893 mit der Infantin Maria Anna von Portugal, der fünften der sechs schönen Schwestern von Braganza, vermählt. Dieser bald neunjährigen Ehe sind nunmehr allerdings schon sechs Kinder entsprossen, deren ältestes acht, deren jüngstes zwei Jahre zählt, die aber sämmtlich — Mädchen sind. Die Nassauer verdanken ihre Berufung zur Herrschaft in Luxemburg dem für das Großherzogthum geltenden Salischen Gesetz, das der Königin Wilhelmina der Niederlande nicht gestattete, auch dort Erbin ihres Vaters zu werden. Der Walramischen Linie der Oranier ist aber die gleiche Lage nahe gerückt, die die Ottonische überkam, das Aussterben im Mannesstamm. Neben dem greisen Großherzog und seinem Sohne wird das Haus nur noch durch den Halbbruder des Ersteren, den Prinzen Nicolaus von Nassau, vertreten, der im 70. Lebensjahre steht und morganatisch vermählt ist. Die Frage der Thronfolge in Luxemburg und das künftige Geschick des Ländchens ist somit noch gleichmäßig im Dunklen.

Rußland.

Falsches Verlobun'gsgerücht.

In Hofkreisen ist nichts von einer angeblichen bevorstehenden Verlobung des Großfürsten-Thronfolger mit der Prinzessin Xennia von Montenegro bekannt.

Nordamerika.

Anarchistisches.

Das „B. T." berichtet aus New-York: Durch die Unthätigkeit des Kongresses ermuthigt, entfalten die Anarchisten besonders in Chicago eine bedenkliche Rührigkeit. Most hetzt giftig in seiner „Freiheit", deren Nummern überall vertheilt werden. Emma Goldmann reiste von Chicago nach Ciancabilla ab, und organisirt dort neue italienische Anarchistenverbände. — Der Bürgermeister von Chicago hat dem deutschen Konsul die Versicherung gegeben, daß außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind, um die Sicherheit des Prinzen Heinrich gegen ein event. Anarchisten-Attentat zu verhüten.

Die Philippinenfrage.

Die „Frkf. Ztg." meldet aus New-York: Präsident Schumann von der Cornell-Universität, der der Vorsitzende der ersten Philippinen-Kommission war, erklärte in einer Ansprache in Boston, Amerika wolle den Philippinos volle Unabhängigkeit gewähren.

Der Krieg in Südafrika.

Frau Joubert über die Konzentrationslager. Frau Joubert, die Wittwe des General-Kommandanten der Burenarmee, P. J. Joubert, entwirft in einem Briefe ein ergreifendes Bild von dem Elend der Konzentrationslager. Dieser Brief lautet nach der „Korrespondenz Nederland" wie folgt:

„Pretoria, 17. November.

Keiner menschlichen Seele war es bisher gestattet, die Kamps zu besuchen. Gestern endlich, nach vieler Mühe und langen inständigen Bitten ist es mir gelungen, Zutritt zum Irene-Kamp zu erhalten. Nach den schrecklichen Nachrichten, die wir fortwährend daraus erhielten, wollte ich mit eigenen Augen sehen und eigenen Ohren hören. Und es ist wirklich schrecklich, dieses Elend in jeder Größe und in allen Formen! Viel schrecklicher, als es mir bisher geschildert wurde, und viel entsetzlicher, als es sich auch die wahnsinnigste Vorstellung ausmalen kann! Die Menschen sterben wie die Mäuse vor Hunger, Auszehrung und Entkräftung. Was die reichste Phantasie sich erdenken kann, muß weit hinter dem grausen Bilde zurückbleiben, das die Wirklichkeit von dem Zustande und den Leiden der Frauen und Kinder bietet. Ueberall wüthet der Typhus. Wir haben einen außergewöhnlich nassen Sommer. Gewöhnlich am Abend und um Mitternacht erheben sich heftige Regenstürme. Wer Transvaal kennt, kennt auch diese wilden Stürme. Da die Kamps in der Regel auf mälig ansteigendem Gelände eingerichtet sind, schießt das Wasser mit der Wucht des Gießbaches unter den Zeltwänden weg über das Lager hin. In zollhohem Wasser stehend, müssen die armen Geschöpfe ihre armselige Habe, Zelt, Decken 2c. mit beiden Händen festhalten, damit sie der tosende Sturm nicht fortreißt. In tiefem Koth müssen sie sich dann zur Ruhe legen. Dauert der Krieg noch ein weiteres Jahr, dann ist keine Frau und kein Kind mehr übrig. Die Welt weiß dies und doch schauen die Mächtigen der Erde diesem unbarmherzigen Morden, diesen unmenschlichen Schlächtereien müßig zu. Die englischen Damen, die hierher entsendet sind, um die Behörden gegenüber den Enthüllungen der Miß Hobhouse weißzuwaschen, werden ihre Berichte einsenden und man wird ihnen glauben. Es ist eine Schande, da es doch nur greuliche Lügen sind! Miß Hobhouse hat die Dinge lange nicht so schauerlich dargestellt, als sie in Wirklichkeit sind. Als sie hier war, wurde das Aushungern noch nicht praktizirt, das die Engländer an das Ziel bringen soll, das sie in offenem ehrlichen Kampfe nicht erreichen können: die Ausrottung unseres Volkes. Die Zustände in den Konzentrationslagern im Transvaal sind schlechter als irgendwo anders. Wir befinden uns auf Gnade und Ungnade in den Händen dieser Barbaren. Niemandem ist es gestattet, Krankenpflegerdienste zu thun als Denen, welche die Behörden zulassen, ihren willigen Werkzeugen. Die Männer fechten darum jetzt einen heldenhaften Verzweiflungskampf; sie werden niemals nachgeben. Denn der Erfolg von dem, was aus den Kamps zu ihnen dringt, von der unmenschlichen Ausrottung ihrer „Familien", ist nur, daß sie bestärkt werden in ihrer Ausdauer, ihrer Entschlossenheit und ihrem Kampfesmuth. Das Niederbrennen von Farmen wird noch immer fortgesetzt. Bewaffnete Kaffern fechten in den Reihen der Engländer zu Tausenden."

Aus Washington, 21. Jan., wird gemeldet: Das Kongreßmitglied Smith hat einen Antrag eingebracht, welcher den Staatssekretär auffordert, bei der englischen Regierung gegen die Hinrichtung des Burenkommandanten Scheepers zu protestiren.

Vermischtes.

Die Reise der „Hohenzollern." Die Kaiser-Yacht ist die erste Dampf-Yacht eines Staatsoberhauptes, die eine derartige Weltmeerreise macht. Sie hat infolge ihres Sonderzweckes kein der Stärke ihrer Maschinen und ihrer Geschwindigkeit von 21½ Knoten entsprechendes Kohlenfassungsvermögen. Sie kann mit allerdings noch recht guter Geschwindigkeit nur 1800—2000 Seemeilen dampfen, würde aber die Entfernung von 3520 Seemeilen zwischen Kuxhaven und New-York selbst bei sehr starker Geschwindigkeitsverminderung nicht mit ihren Kohlen zurücklegen können und außerdem auf gerader Fahrt wahrscheinlich starke Westwinde antreffen. Es ist deshalb im Reiseplan das Durchqueren des Weltmeeres an einer weniger breiten Stelle und zugleich das Anlaufen von Gibraltar, sowie wahrscheinlich von St. Vincent (Kap Verde-Inseln) und auch von St. Thomas vorgesehen, wo stets Vorräthe von besten Kohlen lagern. Die Strecke zwischen Kuxhaven und Gibraltar beträgt 1580, zwischen Gibraltar und St. Vincent 1565, zwischen St. Vincent und St. Thomas 2300 und zwischen St. Thomas und New-York 1440 Seemeilen. Dieser Weg bietet neben den kürzeren Dampfstrecken auch noch den Vortheil, daß die Yacht wahrscheinlich auf dem größten Theil des Weges schönes Wetter mit günstiger Wind- und Stromrichtung findet, was für die Erhaltung der geschmackvollen, zum Theil zarten Ausstattung des Kaiserschiffes nur von Nutzen sein kann. Da der Weg zwischen St. Vincent und St. Thomas in dem zu dieser Jahreszeit völlig sturmfreien Gebiet des NO.-Passates liegen würde, so kann die „Hohenzollern" für diesen Theil der Reise auch andere Theile des Schiffes noch außer den Bunkern mit Kohlen belasten, so daß es nicht nöthig sein wird, auf dieser längsten Dampfstrecke zu sehr mit der Geschwindigkeit herabzugehen. Auch auf der kurzen Strecke zwischen St. Thomas und New-York sind in dieser Jahreszeit selbst bei dem sonst verrufenen Kap Hatteras schwere Stürme nicht zu erwarten. Da die Kaiser-Yacht sich während der festlichen Tage in New-York ebenso tadellos zeigen muß, wie in der Heimath, so wird sie nach ihrer Ankunft in New-York zunächst vollständig neubemalt werden, weil Wind und Wetter und vor Allem das Kohlennehmen unterwegs an ihrem weißen Kleide Spuren hinterlassen werden. Den Bedarf an Farbe hat „Hohenzollern" von Kiel mitgenommen, da es fraglich ist, ob eine andere als die Kieler Werft die Zusammensetzung des unseren Kaiser-Yachten eigenthümlichen, etwas zum Elfenbeintone neigenden strahlend weißen Anstrichs richtig treffen wird.

König Edwards neueste Modenschöpfung. Wir haben heute unseren Lesern eine erschütternde Mittheilung zu machen. König Edward VII. ist in einem schwarzen Ueberrock mit drei Zoll breiten Aermel-Sammetaufschlägen erschienen, die von der Innenseite der Aermel herauskommen. Hunderte, so schreibt ein Londoner Morgenblatt, seiner Unterthanen, Männer, die sich gut zu kleiden pflegen, haben Röcke der gedachten Art bestellt. Auch wir begrüßen diese Mode von Herzen, die uns die Möglichkeit giebt, unseren alten Ueberrock weiter zu tragen, da die durchgestoßenen Aermel nun der Sammet liebevoll wie neu machen wird.

Drahtlose Telegraphie über die Straße von Gibraltar. Zwischen Tarifa und Ceuta ist eine regelmäßige Verbindung mittels drahtloser Telegraphie nach dem System des spanischen Pioniermajors Cervera hergestellt worden. Beide Stationen konnten sich trotz starken Windes ausgezeichnet miteinander verständigen; die Morsezeichen wurden von den Apparaten ohne jede Schwierigkeit deutlich wiedergegeben.

Der offenbar von Wilddieben ermordete königliche Förster Zakrzewski aus Forsthaus Beelitz (Bez. Bromberg) war seit einem Jahre aus der Oberförsterei Podanin dorthin versetzt worden. Er wird der „Ostd. Rdsch." als ein äußerst gerechter und diensteifriger Beamter geschildert, der schon in seinen früheren Stellungen verschiedentlich mit Wilderern zu thun gehabt und furchtlos den Kampf mit denselben aufgenommen hat. Die Mörder müssen den Förster von hinten überfallen und ihm mit einem Holzscheit den Schädel zertrümmert haben. Scheinbar haben dann die Mörder den Todten an den Beinen angefaßt und auf dem Gesicht nach dem nächsten Baum geschleift und ihn zu eigener Sicherheit oder um ein Wiedererwachen zu verhindern, mittelst einer Schnur an einem Baumast aufgeknüpft. Bei eintretender Leichenstarre ist dann der Körper nach unten gesackt und die nur mittelstarke Sackschnur ist gerissen. So, leicht am Stamme lehnend, in halb kauernder Stellung, ist der unglückliche Forstbeamte von seinen ihn suchenden Kollegen und Holzschlägern gefunden worden.

Massenmörder. In der pfälzischen Stadt Obermoschel wurde (wie schon kurz gemeldet) der Kaufmann Casimir Schmitt verhaftet unter dem Verdachte, seine junge Frau und vier Kinder sowie die Dienstmagd vergiftet zu haben. Als der Mann verhaftet wurde, schwenkte er auf der Straße den Hut und grüßte nach allen Seiten. Er war schwer betrunken, wie schon oft. Das aufgeregte Publikum wollte ihn lynchen. Die Familie Schmitt wurde schon seit mehreren Tagen vermißt. Der Mann gab den fragenden Nachbarn zur Antwort, seine Frau und Kinder seien nach Neustadt auf Besuch. Als schließlich die Polizei die Wohnung öffnen ließ, fand man in dem einen Bette die Frau mit zwei Kindern nackt und todt, in dem andern die beiden andern Kinder und die Dienstmagd darüber liegend. Der hinzugezogene Gerichtsarzt stellte Vergiftung durch Kohlenoxydgas fest. Ein älterer Sohn ist dem Tode nur dadurch entgangen, daß er in Neustadt die höhere Schule besucht. Die Aufregung unter der Bevölkerung ist groß.

Der Mörder als Lotterie-Gewinner. Aus Olmütz wird gemeldet: Der hier wegen Mordes zum Tode durch den Strang verurtheilte und begnadigte Gemeindevorsteher von Klein-Stohl, Helfert, über den lebenslänglicher schwerer Kerker verhängt wurde, hat auf eines seiner Loose einen Haupttreffer von 50000 Kronen gemacht.

Kirchliche Anzeigen.

Paulusgemeinde: Donnerstag, den 23. Januar Abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstr. 5c.; Hilfspr. v. Broecker.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 23. Januar, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge I (Mauerstr. 7); Diak. Witte. Freitag, den 24. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Fischer.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 23. Januar, Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Fischer.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. **Meldungen vom 21. Januar 1902.**

Aufgeboten: Der Elektro-Obermonteur Alfred Ziller und Olga Marx, Merseburgerstr. 23. Der Fuhrwerksbesitzer Bernhard Oberländer, Gerbstedt und Bertha Kahle, Halle a. S. Der Kaufmann Salo Pick, Halle a. S. und Elfriede Pinthus, Berlin.

Eheschließungen: Der Elektromonteur Friedrich Pühlhorn, Trödel 3 und Selma Biermann, Magdeburg. Der Postschaffner Friedrich Kirchhof und Emma Berger, Thomasiusstr. 47.

Geboren: Dem Maschinenfabrikarbeiter Karl Strickrodt, Merseburger Chaussee 1, S. Willy. Dem Gastwirth Louis Schwertfeger, Friesenstr. 21, T. Margarethe. Dem Schneidermeister Paul Selka, Thurmstr. 3, T. Elisabeth. Dem praktischen Arzt Dr. med. Wilhelm Danckert, Magdeburgerstr. 12, S. Dem Mittelschullehrer Kurt Henze, Zwingerstr. 15, S. Kurt. Dem Maschinenschlosser Franz Löwel, Martinstr. 14, T. Milda. Dem Hotelbesitzer Julius Müller, Merseburgerstr. 169, S. Alfred. Dem Geschirrführer Otto Breternitz, Königstr. 29, S. Kurt. Dem Werkmeister Willy Aehle, Böllbergerweg 62, Zwillinge, Klara und Martha. Dem Maschinenfabrikarbeiter Moritz Krüger, Thorstr. 36, T. Ella. Dem Hausmann Hermann Bestehorn, Paradeplatz 3, S. Kurt.

Gestorben: Des Oebsters August Balthasar Ehefr. Ida geb. Kindling, 40 J., Klinik. Des Eisenhoblers Friedrich König T. Anna, 8 Mon., Schwetschkestr. 14. Des Cigarrenmachers Johann Cebulla T. Anna, 3 J., Kl. Ulrichstr. 32. Des Teppichwebers Louis Schwalbe T. Olga, 5 J., Pfännerhöhe 29. Die Wittwe Eva Beyer geb. Kroll, 72 J., Siechenanstalt. Der Kellner David Westreich, 23 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Des Formers Heinrich Herrling T. Hedwig, 3 K., Schlosserstr. 5.

Halle (Nord), Burgstraße 38. **Meldungen vom 21. Januar 1902.**

Eheschließung: Der Buffetier Nikolaus Weiß, Seebenerstraße 13 und Marie Franke, Angerweg 8.

Geboren: Dem Schneidermeister Hermann Böttge, Große Brunnenstr. 52, S. Walther. Dem Ziegeleiarbeiter Gustav Stockhausen, Gr. Brunnenstr. 58, S. Erich. Dem Fabrikarbeiter Louis Braumann, Gr. Brunnenstr. 38, S. Alfred. Dem Modelleur Kurt Krause, Gr. Brunnenstr. 35, S. Kurt. Dem Prediger Robert Drews, Advokatenweg 33, S. Walther. Dem Kutscher Hermann Vogt, Brandenburgerstr. 2, T. Martha. Dem Maschinenschlosser Ernst Laue, Uhlandstr. 4, T. Gertrud.

Gestorben: Die Wittwe Christiane Kleemann geb. Henze, 73 J., Schillerstr. 29. Die Rentiere Olga von Raschckauw, 52 J., Wilhelmstr. 7. Des Portiers Hermann Strobelt T. Martha, 2 J., Reilstr. 9. Des Restaurateurs Hermann Kautzsch Ehefrau Marie geb. Schneider, 47 J., Martinsberg 6. Der Gartenarbeiter Albin Stuhr, 45 J., Am Kirchthor 20a.

---

meister ehrten, der den Laubfrosch entweder für einen Hirschbock oder eine Turteltaube erklärt hatte:

„Das ist unser Mann,
Der jeglich' Ding erklären kann;
Er kennt und nennt es keck und kühn.
Keine Kreatur ist ihm zu grün! —"

„Zum Wohle!" Und die Krüge klirrten zusammen. Da gab's plötzlich einen Schreckensruf und ein großes Wischen und Spülen. Der Apotheker hatte sein neugefülltes Glas umgestoßen und den braunen Inhalt über die braunen, hellen Hosen des Herrn Stadtverordnetenvorstehers gegossen.

„Na, hören Sie 'mal, das ist mir aber noch nicht vorgekommen!" rief dieser, aufspringend.

„Das sagte der Henker ebenfalls, da war ihm der Strick gerissen"; rief einer, „und der Gehenkte fiel herunter."

„Mir auch nicht!" sagte der arme Sünder, wie er von der Erde aufstand, lachte der Thierarzt.

„Nur Ruhe!" stillte der Rechtsanwalt den Zornigen; „Sie wissen doch: „es geht nichts über kaltes Blut", sagte der alte Salamander, „da saß er im Ofenfeuer".

„Verlieren Sie nur den Kopf nicht", tröstete der Henker den armen Sünder, da führte er ihn aufs Schaffot, warf der Kreissekretär bedächtig ein. —

„Es ist nur ein Uebergang, sagte der Fuchs, da zogen sie ihm das Fell über die Ohren", klang es vom Sopha her; „im Uebrigen trösten Sie sich mit demselben Wort, in dem mein kleiner Hermann neulich sich beruhigte, als ihm die Mutter wegen eines zur Unzeit durchnäßten Höschens strafen wollte: „O, dat wird wieder trocken!"

„Neulich wurde meine kleine Anna heftig erzürnt", bemerkte der Amtsrichter lachend zur Sache. „Als meine Schwiegereltern kürzlich bei uns waren, kam eine Südfrucht auf den Tisch. „Ach, sie da, Ananas!" rief mein Schwiegervater. Da rief die Kleine, der diese Frucht noch nicht vorgestellt war, entrüstet über den Tisch: „Nein, Anna nis naß! Anna ganz trocken!"

„Fröhlichen Umtrunk! Wollen uns wieder vertragen!" klang es. Einträchtig saßen sie wieder bei einander. Draußen ging lind die Luft.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Foulard-Seide 95 Pf. bis Mk. 5,85 p. Met. für Blousen u. Roben sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß und farbig, von 95 Pfg bis Mk. 18,65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.
G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), Zürich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201231-17/fragment/page=0003
DFG

Champagner Röderer

von Röderer & Co., Longeville bei Metz.

Feinste Qualität bei mässigen Preisen.

Carte d'Or Fl. 3,25, **Cabinet** Fl. 4,–, **Carte Blanche** Fl. 5,–, **Extra Dry** Fl. 6,–, bei 12/1, 80/1 und 40/1 Fl. entsprechend billiger.

General-Depôt: **Pottel & Broskowski.**

Original u. en miniature in grösster Auswahl am Lager. **Arrangements** werden nach Vorschrift **sofort** auf das Geschmackvollste ausgeführt. **Regiments- u. Vereinsabzeichen, Fahnennägel u. Schilder,** sowie **Vereinsbänder u. Rosetten** jeder existirenden Art. **Illustrirte Preisliste gratis und franco.**

Gustav Uhlig, Halle a. S., unt. Leipzigerstr.,

Uhren, Musikwerke, Gold- u. Silberwaaren.

Höhere Mädchenschule u. Lehrerinnen-Seminar in den Francke'schen Stiftungen.

Anmeldungen für die höhere Mädchenschule und den Vorbereitungskursus des Seminars werden möglichst im Laufe des Januar erbeten.

Sprechstunde des unterzeichneten Direktors wochentäglich 12–1 Uhr.

Prof. Dr. Dammholz.

Königstädtische höh. Privat-Mädchenschule, Halle, Königstraße 81.

Anmeldungen werden Montag u. Donnerstag 2–¾4 Uhr angenommen. Vorsteherin: **Luise Staabs.**

Seydlitz'sche höhere Mädchenschule, Karlstrasse 6.

Neuerbautes Schulhaus, 10 Klassen. Beschränkte Schülerinnenzahl. — Weiteste Lehrziele. — Anmeldungen zum Ostertermin nehme ich täglich von 11–12 Uhr entgegen.

Die Vorsteherin: Emma Seydlitz.

Ich bin zum Notar ernannt.

Meine **Geschäftsräume** befinden sich Kleine Steinstr. No. 8.

Föhring, Rechtsanwalt und Notar.

Ich bin zum Notar ernannt.

Mein Geschäftszimmer befindet sich

Leipzigerstrasse No. 18, I.

Triebel, Rechtsanwalt und Notar.

Restaurant 2 Thürme, Geiststr. 23.

Früh und Abends Stamm zu kleinen Preisen.

ff. Bauersches Pilsener, 4/10 15 Pfg.

ff. Münchener Versandbier von C. Bauer, 4/10 15 Pfg.

Ergebenst **C. Schoke.**

Vereinszimmer und Festsäle

noch einige Tage in der Woche frei.

Hôtel „Goldener Ring".

R. Gottschalck's

Masken- u. Theater-Garderoben-Verleih-Institut,

Kl. Ulrichstr. 25, I.

hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner **Herren- und Damen-Masken-Anzüge** bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

ZUNTZ Chinesischer Thee

Eigene Einfuhr von A. Zuntz sel. Wwe. Kgl. Grossherzl. Hoflieft.

BONN · BERLIN · HAMBURG.

Stets neueste Ernte von Mk. 2.50 bis 6 Mk. das Pfund.

Mis[illegible]ungen dem deutschen Geschmacke angepasst. In Packungen von 50 Gramm an käuflich in den bekannten Verkaufsstellen.

Kaufmännischer Direktor

für Brauerei und Mälzerei

oder ähnliches Unternehmen, in rüstigstem Mannesalter, 35 Jahre in dieser Branche thätig, davon 30 Jahre in leitenden Stellungen in größten Etablissements Norddeutschlands, sehr gewissenhaft und umsichtig, vertraut mit allen Obliegenheiten, als Ein- und Verkauf, Abschluß, Kundenbesuch ꝛc., **sucht,** gestützt auf prima Referenzen und Zeugnisse, entsprechende Stellung sogleich oder später. Angebote unter **U. c.** 2385 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (1047

Hôtel Tulpe.

Sehr reichhaltige Speisekarte.

Mittagstisch.

Echt Pilsener, Löwenbräu, Kulmbacher, Riebecker Lagerbier.

Restaurant bedeutend erweitert.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem **Pensionat** verbundene Realschule, deren Reifezeugniß zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1902 am 8. April. Stete Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch **Direktor Pfeiffer.**

Schwerdt'sche Erziehungsanstalt

für konfirm. j. Mädchen und schulpfl. Kinder Waltershausen i. Thür.

Gedieg. Unterricht, vorzügl. Pflege u. Kost. Ausländerinnen im Hause. Pension mäßig. Prospkte kostenfr. d. die Vorsteherinnen T. & E. Fülle.

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED.

(FINANZ- & HANDELSBANK.)

Capital, £ 300 000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 6 000 000 Vollbezahlt.

28, Clemens Lane, Lombard Street, LONDON, E.C.

Telegramm-Adresse: AMIRALAT, LONDON.

AN- und *VERKAUF* von *Werthpapieren* an der *LONDONER* Börse. *BELEIHUNG* von sämmtlichen an Londoner und Berliner Börsen kurshabenden Werthpapieren bis *95 pCt.* des Kurswerthes, Lombardzinsfuss von *4 pCt.* angef. *Kontokurrenteröffnung.* Wechseldiscontirung. *Tägliche Kursberichte. Anfragen* über alle an der Londoner Börse gehandelte Effecten werden ausführlich beantwortet.

Café u. Conditorei

Carl Zorn, Leipzigerstr. 5.

ff. Torten, Eis u. Gebäck.

Echt Friedrichsdorfer Zwieback.

Pension

finden j. Mädch. u. schulpflichtige Kinder u. Beaufsichtigung d. Schularbeiten. **Frau Apotheker Erasmus, Robert Franzstr. 1c,** III.

Technikum Strelitz

(Mecklenburg)

Ingenieur-, Technik.- u. Meisterkurse

Maschinenbau und Elektrotechnik

Gesammt. Hoch- und Tiefbau, Tischlerei.

Täglicher Eintritt.

Gute Pension

finden Schüler der hiesigen Lehranstalten in dem Hause eines Arztes bei gewissenhafter Pflege und beständiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Off. unter **Z. 1070** an die Exped. d. Ztg. [1070

---

ff. Oliven-Oel

per Flasche 1,25 M.

A. Krantz Nchf., Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

Trauerhüte, Trauerschleier, Trauerflore

empfehlen in grösster Auswahl

Schneider & Haase,

Gr. Steinstr. 83.

Pension

finden Schüler höherer Lehranstalten zu Ostern bei gewissenhafter Beaufsichtigung in besserer Familie. Beste Referenzen. Näh. **Gr. Märkerstr. 20, I, l.**

Trauer-

Costüme

in grosser Auswahl,

18, 24, 28, 36 Mk. etc.

Costüme-Röcke

sämmtlich in dem neuen Rockschnitt, gefüttert,

6,75, 8, 10, 12, 16, 21 Mk. etc.

Trauer-Blousen,

Morgenröcke,

Trauer-Schürzen,

-Tücher.

Anfertigung nach Maass in kurzer Zeit zu kleinen Preisen.

Hermann Hönicke,

am Leipziger Thurm.

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1901.

Aktiva.	M.	₰	Passiva.	M.	₰
Grundstück- und Gebäude-Conto	4 958	60	Geschäftsantheile (Mitgliederguthaben)	3 400	00
Maschinen-Conto	1 179	50	Reservefonds-Conto	4 491	40
Geräthe-Conto	119	93			
Mobilien-Conto	259	25			
Cassa-Conto	587	72			
Bestände v. Produkten u. Betriebsmaterialien	786	40			
	7 891	40		7 891	40

Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Januar 1901 17,
Zugang –, Abgang –,
Zahl der Genossen am 1. Januar 1902 . . . . 17.

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliederguthaben und die Haftsummen nicht vermehrt und nicht vermindert.

Die Gesammthaftsumme aller Mitglieder betrug am Jahresschluss 68 000,00 Mark.

Bageritz, den 20. Januar 1902.

Molkerei-Genossenschaft zu Bageritz,

E. G. m. b. H.

Franz Mähnert. Oswald Reisshauer. Franz Hartick.

Ziehung 6., 7., 8. Februar.

Genehmigt d. Allerhöchsten Erlass 300 000 Loose, dem unter dem Protectorate **Sr. Majestät des Kaisers u. Königs Wilhelm II.** stehenden Verein f. d. Herstellg. u. Ausschmückung d.

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra.

8840 Geldgewinne zahlb. ohne Abzug im Betrage von

355,000 M.

1	Haupt-Gewinn	60000 M.
1	Haupt-Gewinn	50000 M.
1	Haupt-Gewinn	40000 M.
1	Haupt-Gewinn	30000 M.
1	Haupt-Gewinn	20000 M.
1	Haupt-Gewinn	10000 M.
4	à 2500	= 10000 M.
10	à 1000	= 10000 M.
20	à 500	= 10000 M.
100	à 100	= 10000 M.
200	à 50	= 10000 M.
1000	à 20	= 20000 M.
7500	à 10	= 75000 M.

Marienburger Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5 und **Hamburg,** Gr. Johannisstr. 21.

Tel.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Halle bei: **Schrödel & Simon** (Martin Schilling), Buch- und Kunsthandlung, Gr. Ulrichstr. 46, **O. Kleinschmidt,** Lotteriegeschäft, Moritzzwinger 14, **Pfeffer'sche Buchhandlung,** Markt 22, in den Cigarrengeschäften von **Arthur Kopsch,** Schmeerstr. 6, **Köhler & Pötzsch,** Geiststr. 32, **Richard Heinze,** Mansfelderstr. 7, **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstr. 28, **Paul Keitel,** Gr. Ulrichstr. 36, **Wilhelm Knoblauch,** Gr. Steinstrasse 41, **Franz Reinicke,** Merseburgerstrasse 159, **Kurtzke & Hasse,** Leipzigerstr. 95/96, **Bruno Moewes,** i. Fa. **F. Niemeyer,** Leipzigerstr. 3, ausserdem in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Drahtweberei, Drahtflechterei und Gitterfabrik

von **C. H. Heiland,** Halle S., Fernsprecher 2476

liefert Drahtgewebe und Drahtgeflechte aus allen Metallen und für jeden Zweck, fertige Drahtzäune, Hühnerhöfe, Volièren, Verandas, Pavillons, Sommerlauben, Wildzäune, Garten-, Beet- und Parkeinfassungen, Grab-, Balkon-, Dach- und Treppengeländer, Thorweg- und Thürgitter, einfach und verziert, in Draht und Schmiedeeisen. Eiserne Bettstellen mit Spiralbespannung, doppelt elastische Spiraldraht-Matratzen, allerhand Siebe, extra starke Siebblätter für Briketfabriken, Sand-, Kies- und Kohlengruben, Spalier- und Stacheldraht zu Einfriedigungen zu jedem Preis. [1209

---

feuchte Wände

giebts nicht mehr, seit **Seccol** existirt.

Einfach — billig — Erfolg verblüffend.

Dachpix-Gesellschaft Klemann & Cie.

Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.

Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Thüring. Weisskalk,

bester **Bau-** und **Düngekalk,** 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.

Aeusserst billig!

Haus mit verschiedenen Wohnungen, Werkstätten und großem Hof zu verk. Off. u. **B. c. 2881** an **Rudolf Mosse,** Brüderstr.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87

Mit 2 Beilagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201231-17/fragment/page=0004
DFG

Handelskammer zu Halle a. S.

I.

-ſ. Halle, 22. Januar.

Die heute im „Grand Hotel Bode" abgehaltene Gesammtsitzung eröffnete der Vorsitzende, Herr Generaldirektor Kuhlow-Halle mit begrüßenden Worten, vor Allem an die neugewählten Mitglieder, nämlich die Herren Kaufmann R. Freytag, Fabrikdirektor Rödiger und Kaufmann Rauendorf aus Halle, Kaufmann Tuschner aus Naumburg, Graf von der Schulenburg-Heßler, Bankier Kühne sen. und Oberberg- und Hütten-Direktor Bergrath Schrader aus Eisleben. Er gedachte dann der nach längerer Arbeit in der Kammer ausgeschiedenen Herren Klingestein und Kaumann.

Bei der Vorstandswahl wurden zu Vorsitzenden die Herren Generaldirektor Kuhlow, Kommerzienrath Steckner und Stadtrath Werther wiedergewählt, ebenso als Kassirer Herr Kommerzienrath Steckner. Die Gewählten nahmen sämmtlich die Wahl mit Dank an.

Es folgte dann die Wahl der Ausschüsse, worauf zum Vertreter der Kammer im Ständigen Ausschuß des Deutschen Handelstages Herr Generaldirektor Kuhlow-Halle und als Stellvertreter Herr Malzfabrikant Reinicke-Halle wiedergewählt wurden. Zum Mitglied für die Kommission des Deutschen Handelstages für Kleinhandel wurde Herr Kaufmann Hofmeister-Halle, für Geldverkehr, Banken und Börsen Herr Kommerzienrath Steckner-Halle, für Verkehr Herr Direktor Mann-Naumburg und für Zölle Herr Sägewerksbesitzer Müller-Halle gewählt.

Zum Probenehmer für Zucker und Melasse wurde Herr Wernicke vereidigt. Es folgte dann die Aufstellung der Liste der Sachverständigen nach der Ordnung für die Sachverständigen-Kommissionen der hiesigen Kammer.

Der Haushaltsplan für 1902 wurde nach Vorschlag des Herrn Sägewerksbesitzer Müller-Halle in Einnahme und Ausgabe auf 37 175 Mk. gegen 33 175 Mk. im laufenden Jahre festgesetzt. Von den Ausgaben entfallen auf Gehälter 12 500 Mk., auf Miethe u. s. w. 7500 Mk., Porto 1000 Mk., Bureaubedürfnisse, Heizung, Beleuchtung 1200 Mk., Heberollen und Einziehungskosten 1000 Mk., Anzeigekosten 600 Mk., Druckkosten einschließlich Jahresbericht 5000 Mk., Bibliothek und Zeitschriften 2000 Mk., Reisekosten und Tagegelder 1200 Mk., Beitrag zum Deutschen Handelstag 1000 Mk., Unterstützung kaufmännischer Unterrichtsanstalten 2500 Mk., Zusammen 1675 Mk. Auf den Wunsch nach einem etwas geringeren Umfang des Jahresberichts erklärte der Sekretär der Kammer, Herr Dr. Pfahl, er bemühe sein werde, dem zu entsprechen, außerdem werde es sich wohl auch ermöglichen lassen, den ersten Theil des Berichtes schon im Mai, den statistischen Theil dagegen erst im Spätsommer herauszugeben. Unter den Einnahmen wurden 1175 Mk. Zinsen und 36 000 Mk. Handelskammerbeiträge für 1902 eingetragen, nämlich 6 Proz. des auf rund 600 000 Mk. veranschlagten Gewerbesteuersolls.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 22. Januar.

— **Kriegervereinssache.** Die Vorfeier des Geburtstages des Kaisers findet am Sonntag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr durch einen Festkommers in den „Kaisersälen" statt.

— **Deutscher und österreichischer Alpen-Verein** (Section Halle a. S.). Die ordentliche General-Versammlung findet am Mittwoch, den 29. Januar, Abends 8 Uhr im oberen Saale des „Reichshofes" statt. Auf der Tagesordnung steht der Jahresbericht, Kassenbericht und Hüttenbericht, ein Antrag des Vorstandes auf Bewilligung von Mitteln für die Bibliothek, die Beschlußfassung über Abhaltung eines Kostümfestes im Herbst u. Jahr und die Neuwahlen der Rechnungsrevisoren, des Hüttenausschusses und des Vorstandes. Im neuen Kalenderjahre sind dem Vereine sieben neue Mitglieder beigetreten. — Aus dem Jahresbericht für 1901 mag hier Folgendes erwähnt sein: Zu Beginn des Jahres betrug die Mitgliederzahl 359; es traten im Laufe des Jahres 38 Personen ein, während 32 ausschieden, so daß das Jahr mit 365 Mitgliedern endete. Durch den Tod wurden der Section sechs Mitglieder entrissen. Es haben neun Versammlungen, davon sieben mit Vorträgen stattgefunden. Bei der am 9. Dezember stattgefundenen Ziehung der Antheilscheine sind die Nummern 287, 408, 121, 191, 176, 3, 527, 496, 20 und 309 ausgeloost, die mit je 25 Mk. sofort zahlbar sind. Nach den Tourenberichten für 1900 und 1901 schließt sich dem Jahresbericht der Bericht über die Entwickelung des Verkehrs auf der Halleschen Hütte an, auf die die Section recht befriedigt zurückblicken kann, trotzdem die Witterung, ein Hauptfaktor im Hochgebirge, sehr oft zu wünschen übrig gelassen hat. Der Besuch stellte sich einschließlich der Führer auf 118 Personen mehr als im Vorjahre. Die Hütte wurde im letzten Jahre von 1057 Personen besucht. Es waren darunter 435 Führer und 622 Touristen, darunter 81 Damen. Acht Mitglieder der Sektion Halle haben die Hütte besucht. Die Einnahmen aus der Hütte betrugen an Eintritts- und Schlafgeldern, sowie aus Postkarten-Verkauf 1570,88 Mk. Die Hütte ist vom 1. Juli bis 12. September bewirthschaftet, also zusammen 74 Tage. In der Nacht vom 29. zum 30. Juli haben 23 Touristen außer den Führern auf der Hütte übernachtet; dies ist der stärkste Besuch seit Bestehen derselben gewesen. Der frühere Bewirthschafter Herr Pohl hat für die Hütte die Befreiung von sämmtlichen Steuern bis auf eine geringe Erwerbsteuer bis zum Jahre 1910 erwirkt. Die Verhandlungen wegen Errichtung einer K. K. Postablagestelle hatten sich im vergangenen Jahre so in die Länge gezogen, daß es sich nicht verlohnte, dieselbe zu eröffnen. Für die nächste Saison wird von Anfang Juli an die K. K. Postablage „Hallesche Hütte Eisjeepaß 3133 Meter" eröffnet werden, die bei beschränktem Dienste nur Briefe, Postkarten und Zeitungen befördern wird, abhängig ist vom Postamt „Sudenhotel" und deren Verwaltung dem Bewirthschafter Simon Reinstadler von der K. K. Postdirection in Innsbruck übertragen ist.

— **Litterarische Gesellschaft.** Dem Halleschen Publikum war es am Montag Abend vergönnt, den Verfasser der „Zwillingsschwester" persönlich kennen zu lernen. Der Name „Ludwig Fulda" hatte eine ähnliche Anziehungskraft ausgeübt, wie vor Kurzem derjenige Lilencrons. Als Fulda von München nach Berlin kam, ahnte man wohl nicht, daß er, aus der Schule Paul Heyses kommend, langsam aber sicher in die Schule der modernen Naturalisten übergehen würde, jene Richtung, für die er nur Spott und Hohn hatte, wenn er den Vertretern zurust:

Ihr wärt modern? daß doch die schlimme
Verwechslung immer mehr gedeiht!
Ihr lauscht des Tages lauter Stimme
Und überhört den Ruf der Zeit.

Daß er jetzt selber dieser einst verspotteten Richtung angehört, beweist auch sein einaktiges Drama „Die Zeche", das er hier zum Vortrag brachte. Die Fabel des Stückes ist ein nicht außergewöhnliches Vorkommniß. Der in seinen alten Tagen noch eitle Geck und Lebemann Ottomar von Reikersdorf hat in seiner Jugendzeit die Erzieherin im väterlichen Hause verführt, sie dann im Stich gelassen und findet sie nach 32 Jahren in einem Badeorte wieder. Jedoch schlägt Agathe Dorn, das ist die ehemalige Erzieherin, sein Anerbieten, sie jetzt zu seiner rechtmäßigen Gattin zu machen, aus; denn ihr Stolz ist ihr Sohn, der Badearzt Dr. Dorn, der unerkannter Weise seinen Vater behandelt. Als Agathe dem Baron den Vorschlag macht, er möge sich doch ihrem Sohne zu erkennen geben und er möge ihn fragen, ob er mit der Adoption einverstanden sei, da findet der Rus nicht den Muth dazu, hat er doch diesem in seiner Eigenschaft als Badearzt allerlei interessante und pikante Geständnisse gemacht, sodaß er sich jetzt schämt, sich als Vater zu erkennen zu geben. Die Person des alten Lebemannes war vortrefflich gezeichnet und wirkte umsomehr, da es der Dichter verstand, durch seine sprachliche Nüancirung alle charakteristischen Züge wiederzugeben. Das Drama zeigt wenig bühnenmäßige Handlung, da die Vorgänge nur psychologische sind. Die Wahl des Stoffes läßt sich mit „Fuldas" eigenen Worten treffend bezeichnen:

„Greift nur ins Menschenleben! Schöne Worte,
Die dieser große Künstler recht verstand.
Er griff hinein, doch irrt er sich im Orte,
Und etwas Gras'ges blieb ihm in der Hand."

Es wäre vielleicht für Fulda besser gewesen, er hätte die Mahnung seines väterlichen Freundes und Landsmannes des alten Nibelungendichters Wilhelm Jordan befolgt, die dieser poetisch in die Worte ausklingen ließ:

Keusch und vornehm wieder dichte,
Singe nicht im Jüngtenchore,
Rüste echten Sieg; verzichte
Stolz auf modisches Furore.

Im weiteren Verlaufe brachte der Dichter eine Reihe seiner Sinngedichte zum Vortrag, unter anderen: „Im Schnellzug", „Allein", „Statistik", „Geizig Welt", „Müller", „Studienkopf", „Schwieriger Fall", „Wenn?". Sein formalpoetisches Talent kam in seinen „Parabeln" so recht zum Ausdruck. Wirkungsvoll waren auch die „Schulreminiscenzen". In der köstlichen Humoreske „Zufall", die den Schluß seiner Darbietungen brachte, gab er eine prächtige Probe der feuilletonistischen Seite seiner Dichternatur. Die zahlreich Erschienenen dankten durch lebhaften Beifall.

— **Lehrerinnenverein** hielt am Sonnabend, den 18. Januar seinen ersten Vereinsabend im neuen Jahre ab. Die Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit allerhand Mittheilungen, unter welchen besonders die hervorzuheben ist, daß der Verein im verflossenen Jahre zwei Vermächtnisse erhalten hat. Im Frühjahr hinterließ Fräulein Hänel von Kronenthal dem Verein 300 Mark und jetzt Fräulein Lisette Bach 1000 Mark mit der Bestimmung, daß sie zur Unterstützung von Lehrerinnen, womöglich als Beihilfe zur Errichtung eines Altersheims verwendet werden sollen. Die beiden Legate sind dem Hilfsfond des Vereins zugeflossen, von welchem Unterstützungen gewährt werden. Den Vortrag des Abends „Ueber schwache Begabung und ihre Berücksichtigung in der Schule" hatte Herr Lehrer Kläbe übernommen. Da er seit einer Reihe von Jahren Lehrer der hiesigen städtischen Hilfsschule ist, konnte er genau über deren Betrieb, ihr Schülermaterial und die Aufnahmebedingungen berichten. Die Schule, welche jetzt vier Stufen mit neun Klassen besitzt, erweist sich als ein großer Segen für solche Kinder, die infolge von Krankheit geistig so wenig entwickelt sind, daß es ihnen unmöglich ist, von dem gemeinsamen Unterricht in der Volksschule irgend welchen Gewinn zu haben. Sie übermittelt den Kindern die Kenntnisse aus der Mittelstufe der Volksschule. Leider wird von vielen Eltern nicht normal veranlagter Kinder diese Schule noch so wenig gewürdigt, daß sie sich nicht entschließen können, ihre Kinder dorthin zu schicken, da sie meinen, diesen hafte dadurch ein Makel an. Unter demselben Vorurtheile leidet die kleine „Privatschule für schwachbegabte Kinder höherer Stände" von Frau Kläbe, welche seit 1899 besteht. Frau Kläbe, die über die Einrichtung ihrer Schule einen kurzen Bericht gab, sprach den Wunsch aus, daß das Bestehen ihrer Schule durch zahlreicheren Besuch gesichert werden möchte. — Der warme Dank der Zuhörer und die lebhafte Besprechung, die sich an beide Vorträge schloß, legte Zeugniß davon ab, welches Interesse die Lehrerinnen diesem Gebiete des Schulwesens entgegenbringen, wenn sie auch bis jetzt damit im öffentlichen Schuldienst noch nicht beschäftigt sind.

— **Der Verein deutscher Studenten** beging gestern Abend im „Wintergarten" durch einen Festkommers sein 21. Stiftungsfest und verband damit gleichzeitig die Feier des Geburtstages des Kaisers. Die Festordnung zeigte eine reiche Abwechselung zwischen frischen Studentenliedern und ernsten Reden. Herr cand. cam. Most eröffnete den Kommers mit einer schwungvollen Rede, die in ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät ausklang. Unter Berücksichtigung der modernen Geistesrichtungen hielt Herr cand. theol. Heß die Festrede. Die Begrüßung der Gäste hatte Herr stud. theol. Penzholz übernommen. Auch an Heer und Flotte wurde in schwungvollen Worten gedacht. In origineller Weise toastete Herr stud. math. Quipow auf die Damen, er war in mittelalterlichem Trompeterkostüm gekleidet und sprach in Victor v. Scheffel'scher Weise. Von den anwesenden Gästen dankten in längerer Rede Excellenz v. Ziegener, Herr Major von Riedenau, Herr stud. Georgis-Berlin und der Präses des akademischen Turnvereins „Gothia" im Namen der geladenen akademischen Vereine. Mit großem Beifall wurde die Dankesrede des derzeitigen Rektors der Universität, Herrn Professor Dr. Sachse aufgenommen. Den Dank der alten Herren des B. D. St. stattete in humoristischer Rede Herr P. Thiemann-Fienstedt ab. Das von Mitgliedern des Vereins deutscher Studenten aufgeführte Bierstück: „English spoken here" eröffnete die Fidelitas, bei der noch manch feuchtfröhliches Wort geredet wurde und welche die Theilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt.

— **Richard Wagner-Verein.** Am Donnerstag, den 30. Januar wird der Verein im „Hotel zur Tulpe" seinen zweiten Komponistenabend veranstalten, welcher Haydn und Mozart gewidmet sein soll. Das Programm enthält u. A. das Klarinettenquartett und ein Klavierkonzert von Mozart, ferner das Magtifallenquartett von Haydn. Gäste sind willkommen.

— **Die Ostgruppe des evangelischen Arbeitervereins** hielt gestern Abend in den „Drei Lilien", Wuchererstraße 72, ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende schilderte einen Rundgang durch die Berliner Ruhmeshalle. Die nächste Versammlung soll als Familienabend am 10. Februar im selben Lokale abgehalten werden. Für später wurden interessante Vorträge in Aussicht gestellt, einer der nächsten wird sich mit unseren Halleschen Steuerverhältnissen beschäftigen und das Thema „Das Geld liegt auf der Straße" behandeln. Gäste haben zu den Gruppenversammlungen, die allmonatlich stattfinden, jederzeit Zutritt.

— **Photographische Gesellschaft.** Dem in der gestrigen Sitzung vom Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. Schmidt mitgetheilten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl 120 beträgt. Für den Lauf des Jahres ist die Einrichtung eines Anfänger-Kursus in Aussicht genommen, dessen Theilnehmer durch Herrn Photograph Bimpage in seinem Atelier, in dem auch die Bibliothek der Gesellschaft sich befindet, Rath und That und Unterweisung finden werden. Der Kassenbericht zeigt 1397,85 Mark Einnahmen und 1180,47 Mk. Ausgaben, also 217,38 Mk. Bestand. Der gesammte Vorstand, bestehend aus den Herren Prof. Dr. Schmidt, Prof. Dr. Fraenkel und Oberlehrer Dr. Riehm als Vorsitzenden, Verlagsbuchhändler K. Knapp und Oberlehrer Dr. Rienau als Schriftführern, und Privatdozent Dr. Braunschweig, Oberlehrer Dr. Edler, Privatdozent Dr. Sobernheim und Oberlehrer Dr. Wagner wurden wiedergewählt. Darauf hielt Herr Verlagsbuchhändler Karl Knapp den angekündigten Vortrag über die Entstehung eines photographischen Objektives, wobei er an der Hand von Projektionsbildern aus der optischen Anstalt von C. P. Goerz in Berlin-Friedenau die einzelnen Momente der Arbeit darlegte. Mehrere Aufnahmen mit Goerz-Anschütz-Cameras bildeten den Abschluß des interessanten Vortrages, nach dessen Besprechung noch Herr A. Kirchhoff mehrere farbige Photographien nach dem Lumière'schen System und eine Hoffmann'sche Blitzlichtlampe vorführte.

— **Der Bürgerverein Halle-Nord** hält heute (Mittwoch) im Burgtheater, Hohestraße 1—3, eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht über die geplante Straßenreinigung respektive Müllabfuhr. Referent Herr Bureauvorsteher Drebinger. 2. Ankauf der fiskalischen Grundstücke. Referent Herr Direktor Mittel. 3. Bericht über die Konzessionirung des Sulfatverfahrens der Cröllwitzer Papierfabrik. Referent Herr Oberlehrer Rienau. 4. Errichtung eines Pissoirs an der Endstation der elektrischen Bahn in Cröllwitz. Referent Herr Lehrer Heber II. 5. Errichtung einer Meldestelle der Krankenkasse in Cröllwitz. Referent Herr Herrmann. 6. Errichtung einer Filiale der städtischen Sparkasse in Giebichenstein. Referent Herr Direktor Lange. 7. Bericht über den Vertrag der Gemeinde Giebichenstein und der Gasanstalt betreffend Abgabe elektrischer Kraft. Referent Herr Rechtsanwalt Dr. Meunicke. 8. Regulirung des Wettiner Platzes. Referent Herr Oberlehrer Rienau.

— **Der 4. kommunale Bezirksverein** hält seine General-Versammlung am Donnerstag, den 23. Januar 1902, pünktlich 8½ Uhr Abends im Saale des „Wettiner Hofes", Magdeburgerstraße 5, ab. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Besprechung über event. Abhaltung eines Wintervergnügens. 5. Wünsche über Pflasterung und Beleuchtung im Bezirk. 6. Sonstiges.

— **Der Männerverein zu H.-Trotha** hält nächsten Donnerstag im „Eichelkranze" eine Sitzung ab, in welcher Herr Rektor Tietsch einen Experimentalvortrag über: „Die wichtigsten himmelskundlichen Lehren in der Volksschule" halten wird.

— **Dritter kommunaler Bezirksverein.** In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung vertheilte der in der Generalversammlung Anfangs dieses Jahres gewählte Vorstand des 3. kommunalen Bezirksvereins (Süd und West) die Aemter unter sich. Danach werden fungiren die Herren Kaufmann E. Roesner als Vorsitzender, Inspektor a. D. E. Peuschel als dessen Stellvertreter, Kaufmann E. Beyer als Kassirer, Buchhalter R. Billaret als Schriftführer, Buchhalter K. Körber als dessen Stellvertreter, Rentier F. Rosch, Rentier Th. Angermann, Schmiedemeister W. Kießling und Stellmachermeister W. Fränkel als Beisitzer. Außerdem wurden noch sechs weitere Beisitzer hinzugewählt. In die Wahlagitation wird nunmehr eingetreten.

— **Der Theaterverein „Deutsche Bühne"** hält seinen diesjährigen Maskenball, verbunden mit Doppelkonzert, Theater (Ueberbrett'l) und Ueberraschungen am Freitag, den 31. Jan., Abends ⅛8 Uhr in den festlich geschmückten Räumen der „Thalia-Festsäle" ab. Wie in allen vorhergegangenen Jahren, so hat der Verein auch diesmal Alles aufgeboten, um seinen Gästen einen recht genußreichen Abend zu verschaffen. Das Konzert wird von der bewährten Henschelschen Kapelle ausgeführt. Die Demaskirung und Festpolonaise findet 11 Uhr 7 Minuten statt.

— **Der Jünglings- und Jugendverein der St. Ulrichsgemeinde** veranstaltet zur Vorfeier des Kaisers Geburtstag am Donnerstag im „Wintergarten" einen seiner bekannten und beliebten Familienabende. Das Kaiserhoch wird der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Richter, ausbringen. Die Aufführung des historischen Schauspiels „Colberg" von Paul Heise wird den zweiten Theil des Abends ausfüllen. Die Feier beginnt pünktlich um ⅜8 Uhr.

— **Fortbildungsschulen für konfirmirte Mädchen** der Volks- resp. Mittelschulen (in Süddeutschland und dem Königreich Sachsen längst von den meisten Stadt- und Landgemeinden eingerichtet) beginnen auch in Preußen mehr und mehr in ihrer großen volkswirthschaftlichen Bedeutung erkannt und deren Einrichtung eifriger betrieben zu werden. Wie in vielen anderen Städten durch privates Eingreifen solche Schulen zuerst entstanden sind, so wird auch Halle seine erste Tages-Fortbildungsschule mit obligatorischem Unterricht für Mädchen dem Vorgehen der Wilhbagen'schen Frauen-Industrieschule zu danken haben.

— **Die Schneidermeister-Sterbekasse** nahm in ihrer im „Eiskeller" gehaltenen Generalversammlung zunächst die Rechnungslegung vor. Danach betrugen die Einnahmen 8335,58 Mk., die Ausgaben 8095,94 Mk.; es verblieb sonach ein Bestand von 239,94 Mk. Das Kassenvermögen betrug am Ende des vorigen Jahres 6796,44 Mk., gegen das Vorjahr eine Zunahme von 622,27 Mk. Die Zahl der Mitglieder beträgt 310. Es wurden im verflossenen Jahre 12 Sterbefälle mit 1008 Mk. ausgesteuert. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Karl Teuscher sen. als Vorsitzenden, Theodor Hentschel als Rendant, Theodor Blume als Kontroleur, K. Schöppe, O. Bergner, W. Suhle und W. Theuergarten als Beisitzer.

— **Der Giebichensteiner Turnverein** wählte in seiner Generalversammlung einstimmig den bisherigen Vorstand wieder. Der Verein zählt gegenwärtig 133 Mitglieder. Das Baarvermögen des Vereins beträgt 2535 Mk. Das 25jährige Bestehen des Vereins soll am 31. Mai und 1. Juni gefeiert werden.

— **Die hiesige Reichsbankstelle** ist am Geburtstage des Kaisers von 12 Uhr ab geschlossen.

§ — **Schulprämien an Kaisers Geburtstag.** Auf Veranlassung des Kaisers werden, wie wir auch an dieser Stelle nochmals mittheilen, am bevorstehenden Geburtstage des Monarchen in allen Schulen des Königreiches Prämien an die besten Schüler verausgabt werden. Diese bestehen fast durchweg aus Büchern verschiedenen Inhalts und enthalten auf dem Titelblatte eine auf den Tag bezügliche Widmung.

— **Fräulein Elfriede Harden** ist als Primadonna vom Kölner Stadttheater mit einer Gage von 12 000 Mark engagirt worden.

Ausnahme-Preise!
10% Rabatt auf alle Waaren bis Ende Januar.
Martin Giesenow, Special-Geschäft für Wollwaaren und Herren-Artikel,
Gr. Ulrichstr. 58, Parterre u. I. Etage, im Neubau der Herren Gebr. Zorn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201231-17/fragment/page=0005

Die beliebte Künstlern wird Halle nach Schluß der Spielsaison verlassen.

— **Bauunternehmen.** Wie man uns mittheilt, werden die sämmtlichen Fabrikgebäude der Zuckerfabrik und Raffinerie der vereinigten Schokoladenfabrikanten Deutschlands in Genthin von der hiesigen Baufirma Zabel und Kramm ausgeführt. Die maschinelle Einrichtung dieser Fabrik ist bekanntlich der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei in Auftrag gegeben worden; dieselbe läßt bereits daran arbeiten.

— **Alte Bäume.** Wie man hört, sollen die übrig gebliebenen wenigen Eichen auf dem Sandanger (Mittelweg) beseitigt werden. Der Mittelweg soll eingezogen und zum Spielplatz geschlagen werden. Hat man schon die herrliche Allee vernichtet, so kann man auch die paar Bäume noch herunter hauen.

— **Erschossen.** Heute Vormittag gegen ½10 Uhr wurde hinter dem Pulverhause an der Dessauerstraße die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes aufgefunden. Er hatte einen Revolver in der Hand, mit dem er wahrscheinlich einen Schuß auf sich selbst abgefeuert hatte. Bekleidet war die Leiche mit einem langen grauen Mantel, der nahezu bis auf die Füße reichte. Die Leiche ist als die des früheren Restaurateurs Otto Rondholz, Gr. Brauhausstr. 29, rekognoszirt.

— **Selbstmord.** Der junge Mann, welcher sich vor einigen Tagen auf der Halle-Halberstädter Eisenbahn unweit unserer Stadt vom Zuge überfahren ließ, ist als der Sohn eines hiesigen Schneidermeisters rekognoszirt worden. Bei dem Leichnam fand sich ein an den Vater gerichteter Brief vor, wodurch das Weitere festgestellt wurde. Was den erst 16 Jahre alten Menschen veranlaßt hat, in den Tod zu gehen, konnte nicht recht festgestellt werden.

— **Unfall.** Bei Ausübung seines Berufs verletzte sich der Schmied H. Weickert so erheblich am linken Unterarm, daß er auf Anordnung des Arztes nach einer Krankenheilanstalt gebracht werden mußte.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Die Besetzung der Oper „Fidelio" wird folgende sein: Fidelio Frau König, — Marzelline Fräulein Groß, — Rocco Herr Brandes, — Florestan Herr Schröter, — Pizarro Herr Friede, — Fernandez Herr Fanta, — Jaquino Herr Förster, Regie: Herr Raven, Dirigent: Herr Kapellmeister Erdmann. Die große Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 wird vor Beginn der Oper gespielt. — Die Premiere von „Alt-Heidelberg" wird, wie schon mitgetheilt, am Freitag stattfinden. Vorbestellungen für Billets nimmt die Kasse des Stadttheaters entgegen.

— **Sonder-Ausstellung der „Société moderne des beaux arts, Paris" im Kunstsalon von Tausch u. Grosse.** Die Namen der sieben Künstler, von denen hier eine Anzahl ihrer bemerkenswerthesten Werke in einer Sonder-Ausstellung vereinigt sind, sind in Deutschland zum Theil schon bekannt. Victor Prouvé, Lucien Monod, Osterlind haben in Deutschland bereits ausgestellt und ihre Namen sind den Liebhabern französischer Kunst vertraut, doch war dies immer nur auf großen Ausstellungen. Diese Kollektion führt nun einige der hervorragendsten französischen Maler mit ihren besten Arbeiten vor, die eine richtige und vollwerthige Vorstellung von den ausgezeichneten Charakteren dieser verschiedenen Talente zu geben vermögen. Victor Prouvé erregt in erster Linie Aufsehen, seine große „Morgendämmerung", das „Dolce far niente" und die beiden anderen Werke seiner Hand zeugen aufs Deutlichste für seine Begabung. J. Francis Auburtin ist vor Allem der Maler des Meeres. Auf allen seinen Bildern bereitet er ihm in seinen wechselnden Erscheinungen einen neuen Triumph, auf seinen Tafeln voll kühner Farben und auf den immensen Wandbildern, wie z. B. im Rathhaus zu Marseille, die in verkleinerten Kopien ausgestellt sind. Besonders aber auf seinen kleinen Bildern und küstlichen Aquarellen, deren sich ein Hokusai und Hiroshige nicht würde schämen dürfen, geht er ganz auf in dem Leben und der Schönheit des Meeres. Bald ist es die Brandung der Normandie mit den Felsen von Etretat, bald die Küste der Provence, dann wieder das schwüle Gestade des Mittelmeeres, wo tiefblaue Fluthen den Strand in ewiger Schönheit umspülen. Charles Milcendeau und L. Détroy gehen jeder auf seine Art den charakteristischen Erscheinungen des Menschenlebens nach. Détroy schildert in höchst charakteroollen Röteizeichnungen rauhe Seeleute und ein junges Mädchen aus der Bretagne, Milcendeau holte sich seine Modelle aus der spanischen Provinz Salamanka. Im Gegensatz zu diesen ist ein zartempfindsamer Idealismus der Hauptreiz des Talents von Lucien H. Monod. Alle seine Naturschilderungen bezeugen eine herrlich-reiche und geradezu raffinirte Palette. In seiner „Insel St. Gildas" (Bretagne) liefert er eine sehr glücklich-heroische Landschaft. Seine „Morgendämmerung" und die „Kapelle Port Blanc" offenbaren die exquisitesten koloristischen Reize, während der Künstler in „San Giorgio Maggiore" und „Der rothe Kanal" vortreffliche Ansichten von Venedig giebt. Monod hat auch eine ganz besonders reizvolle Auffassung von der Frau. Er liebt es oft, sie poetisch in irgend eine prächtige Landschaft zu stellen, wie in „Marie Morgan." Seine dreifarbigen Zeichnungen „Lygie" und „Badendes Mädchen" sind unendlich leger und erinnern in ihrer Eleganz an Ingres und an Proudhon. Paul Bourget's Fantasie ist weniger delikat, aber mächtiger und feuriger. Er liebt außergewöhnlich kräftige Farben. Seine leidenschaftliche Phantasie schwelgt in den verschiedensten Visionen, seine Farbengebung aber ist nicht nach jedermanns Geschmack. Allan Osterlind, einer der eminentesten schwedischen Meister, hat schon lange einen hervorragenden Platz unter den französischen Künstlern behauptet. Seine eleganten und so trefflich beobachteten Zeichnungen und Aquarelle lassen erkennen, was für ein peinlicher und fleißiger Beobachter des Lebens er ist. Ein Künstler von echt Pariser Eleganz läßt er doch immer jene spezifischen Noten durchklingen, an denen wir die Werke der Ausländer und vorzüglich der Skandinavier erkennen.

Landwirthschaftliche Vereine

der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

— **Gardelegen,** 18. Jan. Die erste diesjährige Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins Gardelegen wurde von dem 1. Vorsitzenden Herrn Landrath a. D. v. Davier aus Seggerde eröffnet. Die Zahl der Mitglieder beträgt am Schlusse des abgelaufenen Jahres 2 Ehren- und 373 zahlende Mitglieder gegen 361 Mitglieder am Ende des vorhergegangenen Jahres. Der Kassenbestand betrug am Jahresschluß 2437,07 Mark gegen 2169,09 Mark am Schlusse des Jahres 1900. Mitgliederzahl und Vereinsvermögen haben also im Laufe des Jahres eine Zunahme gehabt. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Hierauf wurde Herrn Dr. Franck-Halle a. S. das Wort zu einem Vortrage über „Pflege und Düngung der Wiesen" ertheilt. Am Abend fand im „Schützenhause" das aus Theater und Ball bestehende Wintervergnügen statt.

+ **Weißenfels,** 20. Jan. Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Weißenfels hielt heute Nachmittag eine stark besuchte Versammlung ab. Wanderlehrer Dr. Hack aus Halle sprach über das zeitgemäße Thema: „Die Bakterien im Dienste der Landwirthschaft". Der Direktor der Central-Ankaufsstelle für Maschinen 2c. in Halle, Herr Hornig, verbreitete sich in einem eingehenden Referate über die Nützlichkeit des genannten Instituts für die Landwirthschaft. Es wurde beschlossen, auf Kosten des Vereins 100 Exemplare des Söhnrey'schen Dorfkalenders für die Mitglieder zu beschaffen. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Berichte über das verflossene Geschäftsjahr schließt dasselbe mit einem Bestande von 88 Mitgliedern ab. Die vom Rechnungsführer, Bankdirektor Lohse hier gegebene Abrechnung über das Jahr 1901 schließt mit 1411,68 Mk. Einnahmen und 1361,38 Mk. Ausgaben sowie einem Vermögen von 8822,41 Mk. ab. Der Kassirer wurde entlastet. Der Verein feiert am 3. März sein Stiftungsfest.

Vermischtes.

Zum 25jährigen Dienstjubiläum des Kaisers. Die von uns bereits erwähnte Ehrengabe ehemaliger Gardisten besteht aus einer Nachbildung des von Professor Schott geschaffenen Gardedenkmals, das auf dem Schlachtfelde von St. Privat steht. Die Gabe ist kunstvoll aus Silber und Marmor gearbeitet.

Die Pestepidemie in Bagdad nimmt einen bedenklichen Charakter an. Die Todesfälle sind in der Zunahme begriffen. In den letzten Tagen wurden allein acht Erkrankungen und vier Todesfälle amtlich konstatirt.

Eine Ortschaft in Flammen. Aus Oedenburg, 22. Januar, wird gemeldet: Die von ca. 1000 Deutschen bewohnte Ortschaft Forchtenau steht in Flammen. Das alte Esterhazy'sche Schloß, welches das Familienarchiv der Familie Esterhazy, die Schatzkammer und eine große Gemäldesammlung enthält, ist arg bedroht.

Das Unglück in der Smithfieldschen Flachsspinnerei in Belfast gestaltet sich dadurch, daß Montag Vormittag kurz vor 10 Uhr, als die meisten Arbeiterinnen bei der Arbeit waren, eine äußere Mauer plötzlich mit fürchterlichem Krachen einstürzte und drei mit schwerer Maschinerie belastete Stockwerke dann zusammenbrachen. Dutzende von Personen wurden 40 Fuß tief zur Erde geschleudert und manche dabei von fallenden Steinen und Maschinentheilen schwer verletzt. Unter den Trümmern Verschüttete hörte man stöhnen. Zum größeren Unglück konnte das heiße Wasser nicht abgestellt werden, so daß nach der „Frankf. Ztg." einige der Verschütteten zu Tode verbrüht wurden. Bis 1 Uhr hatten 15 schwer Verletzte im Krankenhause Aufnahme gefunden. Zwei Mädchen starben bei der Fortschaffung nach dem Krankenhause, ein anderes starb wenige Minuten nach der Aufnahme. Die Masse der umherliegenden Maschinerie macht die Rettung sehr schwer. Von Zeit zu Zeit hören die Retter verschüttete Opfer stöhnen, die also noch am Leben sind. Um 4 Uhr war ein eingeklemmtes lebendes Mädchen schon fast eine halbe Stunde sichtbar gewesen. Ueber ein Dutzend massive eiserne Rahmen sind mit den Trümmern vermengt. Man fürchtet, daß 15 bis 20 Mädchen darunter liegen. Die Arbeit der Wegschaffung dieses gewichtigen Schuttes ist gewaltig. Vier Leichen hat man bis jetzt gefunden, 16 Personen werden vermißt und 30 bis 40 sind verletzt.

Zum Duell bei Springe. Ueber den Verlauf des Zweikampfes wird der „Staatsb.-Ztg." noch Folgendes mitgetheilt: Die dritte Kugel Falkenhagens traf v. Bennigsens Pistole, nahm dadurch einen anderen Lauf und verletzte den Landrath tödtlich. Durch die Kugel erlitt v. Bennigsen auch eine leichte Daumenverletzung. Daß die schwere Bauchverletzung tödtlich verlaufen würde, war in Anbetracht des Umstandes, daß nahezu acht Stunden bis zur Operation verstrichen waren, ziemlich sicher vorauszusehen. Falkenhagen hat sich sofort nach dem Duell über Leipzig, den derzeitigen Aufenthalt der Frau, nach Berlin gewandt. Falkenhagen hatte seine Wohnung im Centralhotel in Berlin seinem Oberverwalter drahtlich mitgetheilt, und durch diese Mittheilung ist die Polizei von dem Aufenthalte Falkenhagens unterrichtet worden. Wie verlautet, soll für die Haftentlassung Falkenhagens eine größere Kaution angeboten sein. Eine Entscheidung ist angeblich noch nicht erfolgt. Falkenhagen hat keine eigentlich akademische Bildung genossen, sondern nur einige Semester auf einer mehr besseren landwirthschaftlichen Schule verbracht, ist auch nicht Reserveoffizier. In dem Klub, in dem der Landrath verkehrte, hat man lange gezögert, diesem Mittheilungen über die in Umlauf gesetzten Gerüchte, die Ehre seiner Frau betreffend, zu machen. Schließlich kam man aber zu der Ueberzeugung, daß ein längeres Stillschweigen dem so schmählich hintergangenen Ehemann gegenüber nicht möglich sei. Nach der nun erfolgten peinlichen Erklärung hatte von Bennigsen eine sofortige Unterredung mit seiner Frau, die den Schuldbeweis der Frau dem Herrn von Bennigsen nicht lebendig werden ließ. Er kehrte entrüstet in die Gesellschaft zurück und konnte erst durch Hinweis auf ganz bestimmte Vorfälle, die der eine oder andere beobachtet hatte und die nicht zu widerlegen waren, überzeugt werden, daß die über seine Frau verbreiteten Gerüchte auf Wahrheit beruhten. Die erste Nachricht von dem stattgehabten Duell erhielt, wie die „Staatsb.-Ztg." weiter meldet, der Gutsbesitzer Falkenhagen, der Vater des Duellanten, in Berlin, wo er im „Magdeburger Hof" seinen Freund, den Landtagsabgeordneten Hische-Bennigsen, besuchte. Der alte Falkenhagen, der ein politischer Freund und glühender Verehrer des alten v. Bennigsen ist, brach bei der Nachricht in Thränen aus und hatte einen Ohnmachtsanfall zu überwinden. — In Hannover war am Montag Frau von Schnehen, die Schwiegermutter des Verstorbenen, angelangt, die ihre Tochter, die Wittwe Adolf von Bennigsens, in Leipzig abgeholt hatte, um sie mit auf ihr Gut zu nehmen. Frau von Bennigsen blieb in Hannover, während ihre Mutter nach dem Gut Bennigsen reiste, da sie der Beisetzung ihres Schwiegersohnes beizuwohnen gedachte. Frau von Schnehen erhielt jedoch zum Trauerhause keinen Zutritt und kehrte mit dem nächsten Zuge nach Hannover zurück. — Erwähnt sei noch, daß Abgeordneter Falkenhagen, der Vater des Duellgegners des Verstorbenen, Herrn von Bennigsen vor dessen Tode im Henriettenstift zu Hannover besucht hat.

Die Geliebte des internationalen Hoteldiebes Samson, Therese Drechsler aus Linz, ist nunmehr ebenfalls auf Antrag der deutschen Behörde von der schweizerischen Bundesregierung ausgeliefert und vorläufig dem Untersuchungsgefängniß zu Aachen zugeführt worden. Bekanntlich wurde die Drechsler zugleich mit Samson in Zürich verhaftet; Samson befindet sich z. Z. in Wiesbaden in Haft. Seine Geliebte wird beschuldigt, bei einem von Samson in Aachen ausgeführten Hoteldiebstahle als Helfershelferin betheiligt gewesen zu sein. Dem Gaunerpaar fielen damals 80 Pfd. Sterling, ein Chekbuch, vier Diamantringe, zwölf Diamantbrochen, sowie ein weiterer kostbarer Schmuck in die Hände. Die Beschuldigte wurde alsbald nach ihrer Ankunft in Aachen dem Untersuchungsrichter zur Vernehmung vorgeführt.

Die unter dem Verdacht der Engelmacherei verhaftete Person in Köln ist eine 35 Jahre alte Frau mit Namen Wollmann, welche, da die Adreßbücher der letzten Jahre ihren Namen nicht aufweisen, von auswärts zugezogen zu sein scheint. Sie lebte in Köln, wie man der „Frkf. Ztg." schreibt, mit einem weit älteren Manne zusammen und hatte ihre Kinderkrippe in der Vorstadt Ehrenfeld aufgeschlagen, wo sie ihre Wohnung oft wechseln mußte, weil die Miteinwohner das Gewimmer der Kinder nicht lange anhören konnten und Frau Wollmann nicht gut zahlte. Wenn auch als sicher angenommen wird, daß sie die ihr anvertrauten Kinder nicht hat verhungern lassen, so ist doch andererseits bemerkenswerth, daß sie für die durchschnittlich mehr als 20 Kinder nur wenige Liter Milch täglich genommen hat. Verdacht erregte sie zunächst, als sie in der Lostraße wohnte; dort starben ihr neun Kinder rasch nach einander. Der retirirende Polizeibeamte fand, als diese beerdigt waren, am ersten Tage zwei neue Kinderleichen vor. Die Untersuchung erstreckt sich auch dahin, ob die Personen, welche der Wollmann die Kinder anvertraut haben, wußten, daß sie eine „Engelmacherin" sei. Viel Geld hat die Frau mit ihrer Kinderkrippe nicht verdient, sie lebte einfach, kleidete sich einfach und blieb die Miethe an verschiedenen Stellen schuldig, weil sie nicht zahlen konnte.

Ueber den Brand des Stuttgarter Hoftheaters entnehmen wir dem „Schwäb. Merk." noch folgende Einzelheiten: „Es scheint, daß das Feuer in den oberhalb der Bühne gelegenen Räumlichkeiten zum Ausbruch kam und sich von hier aus über den eisernen Vorhang hinweg mit unglaublicher Schnelligkeit gegen den Zuschauerraum hin verbreitete. Als ein großes Glück ist es zu betrachten, daß vollständige Windstille herrschte und das Feuer so auf das Theatergebäude selbst, wenn auch mit großen Anstrengungen, beschränkt werden konnte. Da das Theatergebäude durch eine über die Straße hinwegführende Passage mit dem Residenzschloß verbunden ist, so war lange Zeit unmittelbare Gefahr vorhanden, daß letzteres ebenfalls vom Feuer erfaßt worden wäre. Auf den Balkons und auf den Dächern des rechten Schloßflügels waren stundenlang Soldaten und Feuerwehrleute in angestrengter Thätigkeit, um Fassade und Dach mit Wasser zu besprengen, und dadurch am Uebergreifen zu verhindern. Auch der auf der anderen Seite gelegene, vor wenigen Jahren erst neu erstellte Olgabau, sowie die katholische Oberhardtskirche und das Königliche Marstallgebäude mußten auf die gleiche Weise geschützt werden. Jetzt bietet das Hoftheatergebäude einen jammerwürdigen Anblick: von dem Giebel ist ganz wenig mehr zu sehen. Auf der Seite vom Schloßplatz her hat das Wasser mehr Schaden angerichtet als das Feuer. Den Anblick einer völligen Brandruine giebt das Bild vom Königlichen Privatgarten aus. Am meisten widerstandsfähig hat sich der Vestibülbau mit den Aufgängen zum Zuschauerraum gezeigt. Die Garderobe- und Ausrüstungsvorräthe konnten durch Militärmannschaften von Hand zu Hand an Leitern geborgen werden. Mannschaften wurde das Inventar durch die Fenster geworfen. 10 zweispännige Fuhrwerke vom Dragonerregiment Nr. 26 und mehrere Civilfuhrwerke beförderten die geborgenen Massen nach dem Marstallgebäude. Einiges wurde beim Kassenschränke wurden unter dem Schutz eines Militärpostens auf den Schloßplatz niedergelegt. Große Verluste an persönlichem Eigenthum haben namentlich auch die Hofschauspieler zu beklagen. Ein Theil der Künstler soll durch das Brandunglück den weitaus größten Theil seiner werthvollen Garderobe verlieren; den Damen ist ebenfalls ein beträchtlicher Theil ihrer Garderobe theils durch Feuer, theils durch Wasser vernichtet worden. Neben der Einbuße an Effekten erwachsen den Mitgliedern der Hofbühne auch ansehnliche Verluste an baaren Einnahmen. Wenn auch der König, wie erwähnt, durch den Intendanten Baron Putlitz in hochherziger Weise mittheilen ließ, daß die Verträge aufrecht erhalten bleiben, so kommen doch zum Mindesten die sogenannten Spielgelder für länger oder kürzer in Wegfall. Von Verletzungen bei den Löscharbeiten sind erfreulicher Weise keine schweren zu melden; leichtere Schürfungen an den Händen der Löschmannschaften wurden durch die dienstthuende Sanitätskolonne rasch verbunden. Versichert ist das Gebäude bei der Württembergischen Gebäudebrand-Versicherungsanstalt gegen eine Jahresprämie von 17 078 Mark. Der Brandversicherungsanschlag beträgt 1 423 200 Mark. Das Inventar des Hoftheaters ist mit etwa 400 000 Mark bei der württembergischen Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft und anderen Gesellschaften versichert, welche mit Zins und Zinseszins in einem besonderen Hoftheaterfonds vereinigt werden. Der letztere beläuft sich zur Zeit auf annähernd 570 000 Mark."

Heizung von Straßenbahnwagen. Wir lesen in der „N. A. Z.": Der für das Wohlbefinden und die Gesundheit des Publikums wichtigen Frage der Heizung von Straßenbahnwagen ist die Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, nähergetreten und stellt nunmehr auf Grund ihrer Versuche elektrische Heizapparate für Straßenbahnwagen, die allen Anforderungen entsprechen, zur Verfügung. Ein wesentlicher Mangel bei elektrischer Heizung lag bis jetzt in der unvollkommenen Konstruktion der Heizkörper, deren Heizdrähte beim Erhitzen sich ausdehnten, locker wurden und, indem sie bei Schwankungen des Wagens aneinander schlugen, leicht einen Kurzschluß herbeiführten. Es ist nun gelungen, durch eine federnde Spannvorrichtung die Drähte bei allen Wärmegraden selbstthätig auf einem Eisenrahmen gestreckt zu halten, so daß bei einem solchen „Heizregister" der Kurzschluß ausgeschlossen erscheint. Die äußere Form des Heizregisters, das von einem Kasten aus perforiertem Eisenblech umschlossen wird, ist so gewählt, daß es bequem unter den Bänken des Wagens untergebracht werden kann. Die zulässige Maximalbelastung jedes Registers (1500 Watt) genügt unter normalen Verhältnissen zur Erwärmung und Warmhaltung eines Luftvolumens von etwa 8 Kilometer. Je nach der Größe des Wagens sind daher ein oder mehrere Heizregister aufzustellen und zur Erzielung einer gleichmäßigen Wärme entsprechend zu vertheilen. Ein Umschalter ermöglicht, die Heizung auszuschalten und dem Bedürfniß entsprechend zu regeln. Versuche haben ergeben, daß die vorher auf 8 Grad C. erhöhte Temperatur des Wagens während der Fahrt zwischen 7—9 Grad C. schwankte. Die Außentemperatur betrug —3 Grad C., mithin wurde ein Temperaturunterschied von etwa 10—12 Grad erzielt. Die Versuche wurden zwei Tage lang vorgenommen bei normalem Betriebe, also bei wechselnder Passagierzahl und dementsprechendem oftmaligem Oeffnen und Schließen der Thüren. Ebenso haben Versuche gezeigt, daß es auch bei stärkerer Kälte möglich ist, die Temperatur des Wagens auf 6—8 Grad C. zu erhalten.

Attentat auf einen Bahnwärter. Das „Eschweger Tageblatt" meldet: Am Sonnabend blieb der von Leinefelde nach hier fahrende Abendzug zwischen Lengenfeld und Geismar auf das Signal eines Bahnwärters plötzlich halten. Letzterer berichtete, daß soeben von unbekannter Hand zweimal auf ihn geschossen worden sei; die eine Kugel habe seinen Hund getroffen und getödtet. Der unter diesen Umständen um seine Sicherheit mit Recht besorgte Beamte wurde vom Zuge nach Geismar mitgenommen.

Wetterbericht vom 22. Januar 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	763,9	W	leicht	Regen	6,7°
2	Blacksod	767,4	SW	mäßig	Regen	9,4°
3	Shields	765,5	W	schwach	wolkig	9,4°
4	Scilly	772,7	W	frisch	Dunst	10,0°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Wijsingen	771,5	WSW	leicht	bedeckt	7,2°
8	Helder	768,9	WSW	sehr leicht	bedeckt	7,1°
9	Christiansund	756,3	WSW	schwach	bedeckt	5,2°
10	Skudesnaes	771,3	SO	mäßig	Regen	4,5°
11	Skagen	762,6	W	leicht	bedeckt	4,0°
12	Kopenhagen	766,2	W	leicht	Nebel	2,2°
13	Karlstad	—	—	—	—	—
14	Stockholm	—	—	—	—	—
15	Wisby	—	—	—	—	—
16	Haparanda	—	—	—	—	—
17	Borkum	767,4	SW	schwach	bedeckt	6,0°
18	Keitum	765,7	WSW	leicht	bedeckt	5,0°
19	Hamburg	767,4	WSW	leicht	Nebel	4,8°
20	Swinemünde	767,6	WSW	leicht	Nebel	0,5°
21	Rügenwaldermünde	766,4	WNW	mäßig	bedeckt	2,4°
22	Neufahrwasser	765,0	WNW	mäßig	halbbedeckt	1,5°
23	Memel	761,5	NW	leicht	heiter	1,8°
24	Münster (Westf.)	769,7	SW	sehr leicht	bedeckt	7,4°
25	Hannover	769,5	(Windstill)	windstill	Regen	7,2°
26	Berlin	769,1	(Windstill)	windstill	Nebel	1,2°
27	Chemnitz	770,8	S	sehr leicht	Regen	4,9°
28	Breslau	769,8	W	schwach	bedeckt	1,1°
29	Metz	774,2	SSO	leicht	bedeckt	4,5°
30	Frankfurt a. M.	772,2	SW	schwach	bedeckt	5,8°
31	Karlsruhe	773,7	SW	schwach	bedeckt	5,6°
32	München	773,7	SW	mäßig	bedeckt	2,9°
33	Holyhead	768,9	SW	schwach	Regen	8,9°
34	Bodö	753,1	O	leicht	wolkig	0,0°
35	Riga	758,0	NNW	leicht	bedeckt	—2,6°

Hamburg, 22. Januar, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Das Maximum (über 773 mm) liegt über dem Biscayasee bis zum Alpengebiet, ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201231-17/fragment/page=0006

neues Minimum (unter 755 mm) über dem norwegischen Meer. In Deutschland sehr mild und trübe, im mittleren Binnenland Regen. — Mildes Wetter, stellenweise Regen wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 22. Januar.

Wetterbericht vom 22. Januar, Morgens 5 Uhr. Obwohl das Barometer mit der Ausbreitung hohen Druckes von Südwesten her gestiegen war, herrscht doch jetzt wieder, namentlich in den nördlichen Theilen Deutschlands, meist trübes, mildes und regnerisches Wetter, nachdem es am Abend theilweise heiter geworden war. Eine neue Depression näherte sich Nordeuropa, wodurch sich diese Erscheinungen erklären. Eine wesentliche Wetteränderung dürfte zunächst noch nicht zu erwarten sein.

Voraussichtliches Wetter am 23. Januar. Meist wolkig bis trübe, windig, mild, zeitweise Regen.

Voraussichtliches Wetter am 24. Januar. Wenn auch ein wenig kälteres, so doch noch ziemlich mildes, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Niederschlägen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Frankfurt a. M., 22. Jan. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Oberbürgermeister mit, daß der Magistrat ein Schreiben an das Präsidium des Reichstages gerichtet habe, in welchem die in den letzten Sitzungen des Reichstages gemachten Angaben über die Nothstandsarbeiten in Frankfurt a. M. richtig gestellt werden. Aus dieser Richtigstellung geht hervor, daß schon im September v. J. 772 000 Mk. für vorweg gebotene Arbeiten flüssig gemacht wurden, daß die Stadt jetzt 466 Arbeiter mehr als sonst beschäftigt und daß sich zu den eingerichteten Nothstandsarbeiten bei Weitem nicht so viel Leute gemeldet haben, als die Stadt zuläßt. Etwa 450 Arbeitsplätze sind noch frei.

Lemberg, 22. Jan. Anläßlich des Gedenktages der Erhebung der Polen im Jahre 1863 versammelten sich gestern Abend gegen 300 Studenten auf einem Friedhofe. Andere Personen schlossen sich ihnen an, worauf die Menge in die Stadt zog. In der Bäckerstraße trat eine starke Polizeimacht der Zusammenrottung entgegen, welche den Cordon durchbrach und nach dem russischen Konsulat zog. Eine Husaren-Abtheilung zersprengte jedoch die Menge. Viele Personen wurden verhaftet, später aber wieder freigelassen.

London, 22. Jan. Wie die „Morning-Post" erfährt, empfing der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes „Philadelphia" Anweisungen aus Washington, die dahin gehen, nicht zuzulassen, daß ein Angriff auf Panama gemacht werde.

Börsen- und Handelstheil.

Getreide-Wochenbericht der Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern (Notirungsstelle).

Vom 14. bis 21. Januar 1902, Vormittags.

Der gesammte Weltmarkt wurde in der letzten Woche durch die Zahlungseinstellung des Spekulanten Geo H. Phillips in Aufregung versetzt. Wenn auch die Zahlungseinstellung nicht in erster Linie auf Verluste in Getreide zurückzuführen ist, sondern eigenartiger Weise der „Maiskönig Phillips" sein Vermögen in großen Unternehmungen an der Fonds- und Metall-Börse in New-York verloren hat, so war doch die Glattstellung seiner Weizen- und Mais-Verbindlichkeiten für einige Tage ausschlaggebend für den gesammten Getreidemarkt. Herr Phillips hat es nämlich verstanden, durch Versendung von Wochen-Cirkularen eine große Menge von „Denen, die nicht alle werden", als Mitläufer an sich zu fesseln. Der Zusammenbruch seiner Firma veranlaßte diese „Outsider", ihre Engagements gleichfalls zu realisiren, was wieder der Großspekulant Armour benutzte, um das billig an den Markt geworfene Getreide aufzunehmen. Auch in Deutschland mag durch die Verbreitung der so schädlichen Cirkulare des Terminspielers Phillips mehrfach großer Schaden angerichtet worden sein. Man sollte in dieser Beziehung recht vorsichtig mit der Veröffentlichung von Wochenberichten smarter Großspekulanten sein. Das Angebot von effektivem Getreide ist nicht größer geworden. Amerikanischer Weizen bleibt gegen die deutschen Preise noch mehrere Mark außer Parität. Im Laufe dieser Woche sind auch einige ungünstige Saatenstandsberichte gemeldet worden und zwar sowohl aus Nordamerika als aus Argentinien, in welch' letzterem Lande namentlich die Maisernte jetzt von der Witterung abhängig ist. In einzelnen Distrikten sollen Schäden durch Dürre vorgekommen sein. Noch wichtiger fast für den Getreidehandel kann allerdings die jetzt in ganz Europa herrschende milde Witterung werden. Die statistische Lage hat sich nur wenig verändert, wie denn überhaupt gesagt werden muß, daß der Waarenumschlag sich in sehr bescheidenen Grenzen vollzieht und spekulative Ansammlungen von Getreide an keinem Stapelplatz der Welt bisher vor sich gegangen sind. Ueber den Berliner Markt ist zu berichten, daß, was besonders Roggen betrifft, das Angebot aus dem Innern zwar niemals ganz ausgesetzt hat, doch ist auch von einem irgendwie gearteten Andrang nichts zu bemerken. Von Rußland sind die Offerten äußerst spärlich und zumeist im Preise zu hoch, während die Offerten von Donau-Roggen im Laufe der Woche auf den Terminpreis einen scharfen Druck ausgeübt haben, obgleich die angebotene Waare den in Berlin verlangten kontraktlichen Qualitäts-Bedingungen keineswegs entspricht. Dieser mit großem Besatz behaftete und sehr leichtes Naturalgewicht habende Donau-Roggen kann zwar zur Erfüllung kontraktlicher Bedingungen nicht dienen, stopft aber den Mühlen-Konsum zu vergleichsweise billigen Preisen. Es bestätigt sich auch hier die alte Erfahrung, daß das Angebot minderwerthiger Getreidesorten viel intensiver auf den Preisstand drückt als seine Qualitäten. Weizen ging weniger um.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 22. Januar 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend.	7,45—7,75.	Tendenz: matt.
Nachprodukte excl. 75% Rend.	5,30—5,70.	
Krystallzucker I.	28,20.	Tendenz: fest.
Brotraffinade I.	27,95.	
Gem. Raffinade	27,45.	
Gem. Melis	27,95.	

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Jan. 6,45G, 6,55B.	per Aug. 7,00G, 7,05B.
per Febr. 6,55G 6,57½B.	per Okt.-Dez. 7,25G, 7,30B.
per Mai 6,77½G 6,82½B.	Tendenz: schwächer.

Hamburg, 22. Januar 1902. (Eig. Drahtbericht.) Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Jan. 6,50.	Mai 6,77½.	Tendenz: matt.
Febr. 6,55	Aug. 7,02½.	
März 6,62½.	Okt. 7,20	

Produktenbörse.

Berlin, den 22. Januar.

Weizen Mai 170,50 M., Juli 170,75 M., August —,— M.
Roggen Mai 147,00 M., Juli 147,25 M., August —,— M.
Hafer Mai 157,50 M., Juli —,— M.
Mais Mai 121,50 M., Juli —,— M.
Rüböl Mai 53,50 M., Oktober 52,50 M.
Spiritus 100 l 70er loco 32,70 M.

Börse von Berlin vom 22. Januar.

Die Börse eröffnete in einheitlicher Haltung. Eisenaktien fest auf die Meldung, daß in Oberschlesien eine Regulirung der Preise mit den rheinisch-westfälischen Notirungen zur Durchführung kommt. Kohlenaktien schwächer wegen Mangel an Absatz von Brandkohle wegen des milden Winters. Banken fest im Zusammenhang mit der ganz außerordentlichen Ueberzeichnung der neuen Anleihe. Heimische Fonds fest, Chinesen gefragt. Spanier schwächer, desgleichen Italiener. Im weiteren Verlaufe Montanaktienmarkt nachgebend. Dreiprozentige Reichsanleihe sehr fest, 90,60. Sonstiges unverändert. Ultimo-Geld 3⅛ à 3 Proz. Privat-Diskont 2 Proz.

Tages-Marktberichte.

— **Halle a. S.**, 22. Jan. **Bericht über Heu und Stroh**, mitgetheilt von **Otto Westphal**. Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 3,25 M., in einzelnen Fuhren 3,50 M.

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 2,50 M., Weizenstroh 2,50 M.; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,75 M., Weizenstroh 2,75 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 4,00 M., minderwerthige Sorten 3,00 bis 3,50 M.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 4,00—4,50 M., minderwerthige Sorten 3,00—4,00 M.

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 4,00 M., minderwerthige Sorten 3,00—3,50 M., in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 4,00—4,50 M., minderwerthige Sorten 3,00—4,00 M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,70 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 2,10 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 3,40 M., im Einzelnen vom Lager hier: 3,80 M.

— **Magdeburg**, 21. Jan. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) **Weizen**, Shiriff 166—170 M., Sommerweizen 165—169 M., Rauhweizen fehlt. **Roggen** 144 bis 148 je nach Lage der Station bezahlt. **Gerste**, Landwaare 150—155 M., mittlere Chevaliers und feine Landgerste 160—168 M., gute Chevaliers 168—173 M. Feinste Qualitäten bleiben über höchste Notiz gesucht, fehlen aber fast ganz. **Hafer** 156—160 M. ab Station gehandelt. **Erbsen**, Victoria 195—215 M. je nach Qualität. **Mais** nur in runder Waare zu 128—130 M. am Markt, für Frühjahr 124 M. gefordert, Mixed fehlt.

— **Leipzig**, 21. Jan. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, still, per 1000 kg netto inländischer 169—175 bz. Bf., ausländischer 180—182 bz. Bf. Roggen, still, per 1000 kg netto, inländischer 144 bis 148 bz. Bf., ausländischer 146—152 Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 145—158 bz. Bf., Mahl- und Futterwaare 132—142 bz. Bf. Hafer, fest, per 1000 kg netto inländischer 158—165 bz. Bf., ausländischer —,— Bf. Mais per 1000 kg netto amerik. —,— Bf., runder 129 bis 144 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— bz. Bf. Rapskuchen per 100 kg netto 12,50—13 bz. Bf. Rüböl, schwach, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 56,00 Bf., gefrorenes —,— bz. **Außeramtlich**: Malz per 100 kg netto loco 26 bis 28. Wicken per 1000 kg netto loco 190—200. Erbsen per 1000 kg netto loco große 220—230, do. kleine 190—200, do. Futter 170—190. Bohnen per 100 kg netto loco 18—20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 100—150, do. weiß nach Qual. 40—100, do. gelb nach Qual. 40—50, schwed. nach Qual. 130—140, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 24,50 M., do. Nr. 0 22,00—23,00 M., do. Nr. I 19—19,50 M., do. Nr. II 17,00—17,50 M., Weizenschaalen 9,25—9,75 M., Roggenmehl Nr. 0/I 20,50 M., do. Nr. II 14,00—14,50 M., Roggenkleie 10,25 bis 10,75 M. per 100 kg excl. Sack.

— **New-York**, 21. Jan., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York $8^{5}/_{16}$ ($8^{5}/_{16}$), Lieferung März 8,07 (8,08), Lieferung Mai 8,13 (8,14), in New-Orleans $7^{7}/_{8}$ ($7^{15}/_{16}$). **Petroleum**, Stand white in New-York 7,20 (7,20), in Philadelphia 7,15 (7,15), Rafined (in Cases) 8,30 (8,30), Credit Balances at Oil City 1,15 (1,15). **Schmalz**, Western steam 9,77 (9,87½), Rohe & Brothers 9,95 (10,10). **Mais*)** per Jan. $68^{7}/_{8}$ (68), Mai $68^{3}/_{4}$ (68), Juli $68^{3}/_{8}$ ($67^{3}/_{4}$), **Weizen**)** rother Winterweizen loco $88^{1}/_{8}$ (87½), Weizen per Jan. —,— (—,—), per März $85^{5}/_{8}$ (85½), per Mai $85^{1}/_{8}$ ($84^{5}/_{8}$), per Juli $84^{7}/_{8}$ (84½), Getreidefracht nach Liverpool 1 (1), Kaffee fair Rio Nr. 7 6 (6), Rio Nr. 7 per Febr. 5,65 (5,60), per April 5,85 (5,75), **Mehl**, Spring Wheat clears 2,90 (2,90), **Zucker** $2^{7}/_{8}$ ($2^{7}/_{8}$), **Zinn** 24,25 (23,87½), **Kupfer** 11,00 (11,00).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago**, 21. Jan., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen*)** per Jan. $76^{1}/_{8}$ ($75^{3}/_{4}$), per Mai $79^{5}/_{8}$ ($79^{1}/_{8}$), **Mais**)** per Jan. 61 ($60^{1}/_{8}$), **Schmalz** per Jan. 9,42½ (9,35), per Mai 9,60 (9,65), **Speck** short clear 8,85 (8,90), **Pork** per Jan. 16,45 (16,57½).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: fest.

Viehmärkte.

— **Magdeburg**, 21. Jan. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 214 Rinder, 234 Kälber, 179 Schafvieh 2c., 850 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Waagen im Viehhof): **Ochsen**: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 34—35 M., b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 31—33 M., c. mäßig genährte junge und ältere 28—30 M., d. gering genährte jeden Alters 25—27 M. **Bullen**: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 32—33 M., b. vollfleischige jüngere 30—31 M., c. mäßig genährte jüngere und ältere 28—29 M., d. gering genährte jüngere und ältere 24—27 M. **Kalben und Kühe**: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes 30—32 M., b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 26—27 M., c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 24—25 M., d. mäßig genährte Kühe und Kalben 20—23 M., e. gering genährte Kühe und Kalben 17—19 M. **Kälber**: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und Saugkälber 43—45 M., b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 36—42 M., c. geringe Saugkälber 25—35 M., ältere, gering genährte (Fresser) 18—22 M. **Schafe**: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 30—31 M., b. ältere Masthammel 25—28 M., c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 20—24 M. **Schweine**: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62—63 M., b. fleischige 60—61 M., c. gering entwickelte 57—59 M., d. Sauen und Eber mit 47—58 M. bei 40—60 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — Verlauf und Tendenz: Schweine und Kälber mittelmäßig, sonst sehr flau. Ueberstand: 75 Rinder, 85 Schafe, 75 Schweine.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 22. Januar, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	101,75bz.
do. do.	3½	101,75bz.
do. do.	3	90,50bz.
Preuß. Consf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	101,60bz.G
Preuß. Consf. Anleihe....	3½	101,60bz.G
do. do.	3	90,50bz.
Hamb. Staats-Rente.....	3½	101,80bz.G
do. Staats-Anl. 1896.	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente.........	3	89,10bz.G
Landschaftl. Central......	4	103,50bz.G
do. do.	3½	98,90bz.G
do. do.	3	88,20bz.B
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	103,00bz.G
do. do.	3½	98,90bz.G
do. do.	3	87,80bz.
Hallesche Stadtanleihe....	3½	98,20bz.G
do. do. von 1900	4	103,40bz.G
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98,80bz.G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	93,25bz.B
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94,40bz.G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92,00bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe....	5	—,—
do. innere do.	4½	69,70bz.
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		30,50bz.G
o. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		42,75bz.G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		37,50bz.G
Italienische Rente........	4	100,30bz.G

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1899.....	5	98,50bz.
Oe err. Gold-Rente	4	102,60bz.G
do. Papier-Rente....	4 1/5	101,00bz.
do. Silber-Rente	4 1/5	—,—
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	42,00bz.G
Rumän. amort..........	5	95,40bz.G
do. do. 1891	4	82,60bz.G
Russ. konf. Anl. 1880er...	4	100,50bz.G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	98,80bz.G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.....	5	97,80bz.G
do. Rente 1884....	4	66,50bz.G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101,00bz.G
do. do. 500er	4	101,20bz.G
do. do. 100	4	102,00bz.G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische............	—	—	87,60bz.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	160,10bz.
Lübeck-Büchen..........	6¾	6¼	—,—
Marienburg-Mlawka	2¾	3	66,10bz.
do. do. St.-Pr.	5	5	—,—
Ostpreußische Südbahn ...	3	3	79,50bz.
do. do. St.-Pr.	5	5	108,75bz.G
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	11¾	—,—
Oesterreich. Südbahn	2/5	3/5	20,25bz.G
Warschau-Wiener	26¼	15⅛	—,—
Gotthardbahn	6	6,8	170,25bz.
Ital. Meridionalbahn	6 3/5	6 3/5	125,10bz.
do. Mittelmeerbahn	5	—	89,50bz.
Luxembg. Pr. Hnr.......	5 3/5	5 3/5	93,10bz.
Schweizer Centralbahn ...	9 3/5	—	102,50bz.G
do. Nordostbahn ...	5	5	—,—
do. Unionbahn	5	5½	—,—
Canada Pacific	5	5	111,90bz.
Northern Pacific	4	4	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges.....	9½	8	145,50bz.
Berliner Bank	7	5	88,00bz.G
Börsen-Handels-Verein ...	7½	6	100,50bz.G
Breslauer Disk.-Bank....	7½	4	78,30bz.G
Breslauer Wechsel-Bank..	6	6	99,00bz.G
Comm.- u. Dist.-Bk.......	5½	6½	115,00bz.G
Darmstädter Bank........	7	6	132,10bz.
Dessauer Landesbank.....	7	7	—,—
Deutsche Bank	11	11	207,70bz.
do. Genossenschaftsbank	6	5	102,00bz.G
Disconto-Commandit	10	9	186,25bz.G
Dresdner Bank..........	9	8	137,60bz.
do. Bank-Verein....	8	8	104,75bz.G
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	124,50bz.B
Leipziger Bank..........	10	9	1,60bz.G
do. Creditanstalt ...	10	9	168,00bz.G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	5	—,—
Magdebg. Privatbank	6	4	88,00bz.G
Mitteldeutsche Creditbank.	6	6	110,40bz.G
Nationalbank f. Deutschland	8½	6½	108,75bz.G
Oesterreich. Credit	11¼	10	206,10bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	134,00bz.G
do. Centr.-Boden-Cr...	9	9	161,60bz.B
do. Hyp.-B. (Spielh.)..	6½	—	10,80bz.G
do. do. (Hübner) volle	6½	7	116,25bz.G
Reichsbank	10,48	10	154,10bz.G
Sächsische Bank	7½	9	127,00bz.G
Schaffhaus. Bank-Verein..	8	7½	119,60bz.G
Schlesischer Bank-Verein..	7½	7	141,00bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	185,00bz.G
do. Patzenhofer.......	12	—	181,00bz.G
do. Brauerei Schultheiß	14	—	220,40bz.B
do. Union Gratweil...	5	—	105,10bz.
A.G. f. Anilinfabr........	15	15	227,50bz.G
Allgem. Elektr............	15	—	190,75bz.G
Anhalter Kohlen..........	6	6	88,00bz.G
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	5	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke .	10	—	180,75bz.
Schwartzkopff	13	—	187,80bz.G
Berthold, Messingl.......	11	10	147,25bz.G
Bismarckhütte	24	—	218,50bz.
Bochumer Gußstahl......	16⅔	—	184,75bz.
Buderus Eisenwerke	6	9	104,90bz.G
Buckauer Chem. Fabrik...	0	5	117,25bz.
Cröllwitzer Papier	10	—	212,00bz.B
Dannenbaum	5	—	38,75bz.
Donnersmarckhütte conv. .	15	16	188,10bz.G
Dortmunder Union	7	—	55,75bz.
Egestorff-Salzwerke	6⅔	9	140,00bz.G
Eilenburger Kattun.......	5	—	82,00bz.G
Flöther Masch.-Akt.......	9	3	84,80bz.G
Gelsenkirchen Bergwerk...	10	13	169,10bz.G
Gerresheimer Glashütte..	6	10	155,00bz.B
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	8	103,00bz.G
Glauziger Zuckerfabrik....	8½	8½	115,50bz.G
Große Berl. Pferdeb.....	10½	11	195,00bz.G
Hallesche Maschinen......	33	36	344,00bz.G
Hallesche Union..........	10	7½	59,00bz.G
Hamburger Packetfahrt...	8	10	113,75bz.
Harpener Bergbau........	11	—	162,90bz.
Hartmann, Sächs. M.-F..	9	—	136,60bz.
Hibernia & Shamrock....	12	15	160,40bz.
Hildebrand Mühlen.......	9¾	—	—,—
Huldschinsky	12	—	103,75bz.
Aschersleben Kali	10	10	138,00bz.B
Körbisdorfer Zuckerfabrik..	6½	9	109,00bz.G
Laurahütte	16	—	196,40bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	—	202,00bz.G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	—	71,25bz.G
Luise Tiefbau konv.......	1	—	50,25bz.G
do. do. St.-Pr.......	5	—	92,50bz.G
Norddeutscher Lloyd......	7½	8½	111,80bz.
Nordstern, Kohlenbergwerk	16	20	218,30bz.G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf..	9	9	113,60bz.
Oberschl. Eisen-Industr...	13	10	115,30bz.
Phönix B.-Akt. Lit. A.....	15	—	139,00bz.G
Riebeck Montanwerke.....	14	14½	207,25bz.G
Rositzer Braunkohlen......	13	—	168,00bz.G
do. Zuckerf...........	13	12½	124,50bz.
Sächs.-Thür. Braunk......	8	10	134,00bz.B
do. St.-Pr.	8	10	139,00bz.B
Sangerhäuser Maschinen..	22½	—	219,50bz.G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	11	7	86,50bz.G
Schles. Zinkhütte St.-Akt	27	22	303,00bz.B
do. do. St.-Pr.	27	22	—,—
Schuckert	15	10	124,75bz.G
Siemens Glasindustr......	17	18	231,00bz.
Staßfurt Chem. Fabr. ...	12	—	156,75bz.G
Stolberger Zink-Akt......	10	8	123,25bz.G
do. do. St.-Pr.	10	—	—,—
Sudenburger Maschinen ..	0	—	—,—
Thale Eisenhütten	10	7¼	66,75bz.G
Thüringer Salinen	1 2/5	3 2/5	82,90bz.G
Westeregeln Alkali	17	17	194,75bz.G
Mälzerei Wrede	6	—	84,40bz.B
Zeitzer Maschinen........	20	20	195,00bz.G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 2 %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	—,—
Ital. Plätz 100 L.	kz.	79,40bz.
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	168,50bz.
Belg. Plätz 100 Fr.......	kz.	81,10bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,40bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,26bz.
Paris 100 Fr.	kz.	81,20bz.
Wien 100 Kr.	kz.	85,25bz.B

Schluß-Course.

Tendenz: erholt.

3% Reichsanleihe	90,70	Marienburger	65,60
Ung. Goldrente..........	—,—	Ostpreuß. Südbahn	79,60
Italiener	100,30	Gotthardbahn	170,25
Spanier	78,10	Prince Henri	92,70
Türken D	25,05	Warschau-Wien	—,—
Oesterreichische Credit-Aktien	206,00	Nordd. Lloyd	185,60
Disconto-Commandit	186,60	Hamb. Packet.........	111,50
Deutsche Bank..........	207,90	Bochumer Gußstahl	186,60
Berliner Handelsgesellschaft.	145,40	Dortm. Union St.-Pr.	—,—
Dresdner Bank	137,25	Laurahütte	190,50
Darmstädter Bank	131,90	Harpener Kohlen.........	161,50
Nationalbank für Deutschland	108,60	Hibernia.............	161,50
Dortmund-Gronau........	160,40		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201231-17/fragment/page=0007

Stadt-Theater

Direktion: M. Richards.
Donnerstag, den 23. Jan. 1902,
Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr:
130. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 2. Viertel.
94. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **roth.**

Fidelio.

Oper in 2 Aufzügen von L. v. Beethoven.
In Scene gesetzt vom Regisseur Theo Raven.
Dirigent: Kapellmstr. R. Erdmann.

Personen:

Don Fernando, Minister . . . J. Fanta.
Don Pizarro, Gouverneur . . . . . A. Friede.
Florestan, ein Gefangener . . . . O. Schroeter.
Leonore, seine Gattin, unter dem Namen „Fidelio" . . . Marg. König.
Rocco, Kerkermeister . . . C. Brandes.
Marzelline, s. Tochter . . . Anna Groß.
Jaquino, Pförtner . . . G. Förster.
1. } Gefangener . . . F. Gruselli.
2. } Gefangener . . . Theo Raven.

Offiziere, Soldaten, Staatsgefangene Volk. Ort der Handlung: Ein spanisches Staatsgefängniß einige Meilen von Sevilla.
Vor Beginn der Oper: **Leonoren-Ouverture No. 3.**
Kassenöffn. $6\frac{3}{4}$ Uhr. — Anf. $7\frac{1}{4}$ Uhr.
Ende gegen $9\frac{3}{4}$ Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Rich. Hubert.**
Neues großartiges Programm.
Die
Marvelli-Truppe,
8 Pers., Brav.-Part.-Akrobaten.
The 5 Bruston's,
kom. Radfahr. u. Pantomimisten.
Geschwist. Schenk,
7 Pers., Bravour-Gymnastiker an rotirenden Ringen.
Das
Cri-Cri-Ensemble,
gr. Verw.-Gesangs- u. Tanzakt.
The Byron's,
musikalisch-excentrische Clowns.
Harry Allister,
Mimiker und Charakteristiker.
Marka Fraya,
Charakter-Soubrette.
Paul Backer,
Original-Gesangs-Humorist.
Der American-Bioskop,
Sensat. lebende Photographien.
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller, am Riebeckplatz,**
nächste Nähe v. Hauptbahnhof.
Das großartige Riesen-Programm.
William Orford's
Wunder-Elefanten!
Die größte Attraktion einer Variété-Bühne.
Allabendl. stürm. Applaus.
Mlle. Bollero,
die bildhübsche spanische Verwandlungs-Tänzerin.
Entzückende Costüme.
Europa in sein. Nationaltänzen.
Brothers Damm,
die urkomischen Akrobaten.
Die sensationelle Neuheit auf gymnastischem Gebiet.
La belle Lorraine
in ihren entzückenden Posen nach berühmten Meistern,
und das übrige
Schlager-Programm
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
Donnerstag, d. 6. Februar:
Grosses
Elite-Maskenfest.

Wer ist Saharet?

Saharet ist die bedeutendste austral. Tänzerin d. Gegenwart.
Saharet ist der Stern der gesammt. Variétébühnen.
Saharet ist die Königin der Tanzkunst.
Saharet und bleibt Original.
Saharet ist unvergleichlich.
Saharet ist überall Stadtgespräch.
Saharet ist die Attraktion eines jeden Programmes.
Saharet ist der gefeierte Liebling der Presse.
Saharet ist in der ganzen Welt bekannt.
Saharet ist gemalt v. Prof. Lenbach.
Saharet ist in Kürze die Parole.
Saharet ist unbedingt zu sehen.

Grün's
Weinrestaurant
Rathhausstrasse 7.
Zimmer für Gesellschaften.

Welt-Panorama.
Das herrliche Moselthal.

Aepfelwein
naturrein.
glanzhell & haltbar
Champagner feinste Qual.
G. Fritz. Hochheim a. M.
Man verlange Preisliste

Grundstücks-Verkauf.

Meine Töpferei mit massiv. Gebäuden mit Sims-, Fries-, Metall-, Rosett- und vielen and. Figur., Thür-Verzier. und sonst. Formen, groß. Hofraum mit zwei Einfahrten, groß. Holzplatz, oder Baustelle, Wasserzu- und -Abfluß, zu jedem and. groß. Geschäft, auch zur Bade-Anstalt sich eignend, groß. Obst- und Gemüse-Garten mit dopp. Wasser, Feld mit Thonlag. und and. Grundstück., will ich vorger. Alters halb. auszugsfrei unt. günst. Bedingung. **verkauf. Ed. Krebs, Besitz., Belgern a. E.** Daselbst 6–8 große Buxbäume, 2 große Myrthen- u. 1 große Lorbeerbaum **zu verkaufen.**

Das zur **Hoerick'schen Nachlaßkonkursmasse** gehörige, inmitten der Stadt **Alsleben a. S.** (Mansfelder Seekreis) belegene

Stadtgut

soll durch den unterzeichneten Konkursverwalter **freihändig verkauft werden.**

Das Gut umfaßt eine Fläche von 40,40,00 ha mit einem Nutzungswerthe von 420 und einem Reinertrage von 2362,77 Mk. Die ganze Fläche besteht durchweg aus besten Rüben- und Weizenboden. Das Gut ist mit zwei Antheilen an der hiesig. Zuckerfabrik betheiligt. Guter Milchabsatz, übrigens auch Molkerei am Orte. Besichtigung kann jederzeit erfolgen. Angebote sind bis 15. Februar beim Unterzeichneten abzugeben. [1205

Alsleben a. S., d. 16. Jan. 1902.
Der Konkursverwalter.
Alb. Wiebach.

Beabsichtige mein schön gelegenes

Gut,

ca. 170 Morg. gute Acker, unmittelb. Nähe v. Halle, Bahnst., schöne Feldlage, gute Gebäude, Milchverkauf, altersh. **zu verkaufen.** Einheirath. nicht ausgeschl. Reflekt. w. Adr. u. **Z. 1218** i. d. Exped. d. Ztg. niederl.

Guts-Verkauf.

Verkaufe mein schönes

Gut

von 140 Morgen Weizen- und Gerstenboden, fast sämmtliche Gebäude neu, Stallung gewölbt, Wasserleitung mit Selbsttränker, lebendes und todtes Inventar in gutem Zustande, sämmtliche Maschinen der Neuzeit entsprechend, Feuertaxe ca. 23 000 Mark, Forderung: 66 000 Mark, Anzahlung 15—18 000 Mark. Offerten erbeten unter **A. B. 300 postlagernd Weimar.**

Mk. 22000

Villa mit schönem Garten in nächster Nähe Wittekinds **zu verkaufen.** Offerten unter **B. p. 2781** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße.** [842

Altrenommirte, flottgehende
Schweineschlächterei
mit geräumigem Grundstück, auch seiner guten Lage wegen zur Rindschlächterei geeignet, in einer Kreisstadt der Provinz Sachsen gelegen, zum 1. April d. Js. billig zu **verkaufen.** [1211
Offerten unter **D. G. 90** an **Haasenstein & Vogler Act.-Ges., Magdeburg.**

Domäne Bornstedt bei Eisleben, Bezirk Halle a. S., hat **110 halbenglische magere**
Jährlinge
zu verkaufen. [1184

Zwei junge engl.
Schafböcke
u. 70 St. engl. Jährlinge,
à 60 Pfd., werden **verkauft** auf **Rittergut Burgörner.**

Zu verkaufen:

Schimmelstute, ca. 9jährig, ein- u. zweispännig gefahren, ohne Untugenden.
Landrath Graf d'Haussonville, Merseburg. [1187

Junge deutsche
Tigerdogge
Nähe Cröllwitzer Brücke **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben **Seydlitzstraße 29.**

---

1 Dreschmaschine

mit Reinigung, Leistung pro Tag 65—80 Ctr., geeignet für **Göpelbetrieb,** ferner eine eiserne **Kartoffelwäsche** mit **Steinleser,** beide wenig gebraucht und gut erhalten, hat wegen Betriebsveränderung durch Brand preiswerth abzugeben [1116
Amt Friedrichrode
bei Hettstedt.

Ein dauerhaft gebauter
Wagen
wird zum **Milchfahren zu kaufen gesucht.** Offerten unter **Z. 1189** befördert die Exped. dieser Ztg.

Eschen
in Stärke von $\frac{1}{2}$—1 Festmeter giebt ab (965
Rittergut Gotha bei Eilenburg

Kartoffeln
zum **Hausbedarf** liefert frei Keller
Rittergut Queis.

Ein **Reißzeug** (f. Schüler), sowie ein kleines **Reißbrett** mit Reißschiene u. zwei Winkeln billig zu **verkaufen.** Off. unt. **Z. 2000** an die Exped. d. Ztg. erb.

Unterricht.

The Berlitz School
of Languages, Sternstr. 11.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Nur gepr., nationale Lehrerinnen.
Während des Unterrichtes hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht.
Prospekte kostenfrei.

Personen, die verlangt werden.

Zum 1. April d. Js. suche ich einen erfahrenen, event. verh.
Inspektor,
der in Rübenwirthschaft thätig war. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbeten an
H. Zimmermann,
Rittergut Lochau bei Döllnitz im Saalkreis.

Für ein **Hauptgut** (Herren-Sitz) **suche** mit dem **ersten April** einen
ersten Verwalter
(Inspektor), welcher befähigt ist, zeitweise selbständig zu disponiren. Nur Herren, welche an strenge Thätigkeit gewöhnt sind, ein zielbewußtes Streben an den Tag legen u. sich einer **aufopfernden Willenskraft** hingeben, äußerst solide und bescheidenes Wesen besitzen (Badersleber Ackerbauschüler bevorzugt), mögen sich unter Beifügung abschriftlicher Zeugnisse zur Weiterbeförderung unter **Z. 1125** an die Exped. dieser Ztg. wenden. **(Reitpferd wird gehalten.)**

Ein Inspektor,

der verheirathet sein kann, wissenschaftlich gebildet, in der Praxis erprobt, für hiesige Wirthschaftsweise geeignet und dies durch gute Zeugnisse belegen kann, wird zum 1. April d. Js. **gesucht.** Antritt kann, behufs Unterweisen durch den Vorgänger, auch früher erfolgen. Zunächst sehe **schriftlicher** Bewerbung nebst beglaubigten Zeugnißabschriften **und** Gehaltsforderungen entgegen. [710
Neuhaus b. Paupitzsch (Kreis Delitzsch). **Schirmer.**

Aufseher-Gesuch.

Auf Rittergut Canena bei Halle findet per **1. April** ein thätiger, verh. **Leuteaufseher Stellung.** Bewerbungen mit Zeugnißabschrift. erbittet **C. Reichert.** (1034

Volontär-Verwalter

ohne gegenseitige Vergütung 1./4. bei Familien-Anschluß **gesucht.**
Karl Rackwitz,
Rittergut Queis b. Halle.

Lehrling
oder
Volontär

aus guter Familie findet zum 1. April Aufnahme in einer mit Zuckerfabrik und Viehzucht verbundenen größeren Wirthschaft, Rittergut, Bezirk Halle. Offerten unt. **Z. 1181** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Lehrling
zum 1. 4. wird angenommen auf [1078
Rittergut Runstedt,
Post- u. Bahnstation Frankleben.

4—6 tüchtige erfahrene
Arbeiter
zum Boissiren von Porphyrsteinen im Accord finden sofort **dauernde Beschäftigung.**
Meldungen an [1146
Rentamt Ostrau, Kr. Bitterfeld.

Suche zum 1. April eine jüngere **Mamsell,** welche in der Küche u. Molkerei erfahren sein muß.
A. Goldacker,
Rittergut Zöberitz b. Tannepöls.

Zum **1. April cr. suche** eine gut empfohlene
Wirthschaftsmamsell
die in der feineren Küche, im Backen, Einmachen, wie in der Federviehzucht erfahren sein muß.
Zeugnisse bitte einzusenden.
Frau Gutsbesitzer Singer,
Weißenfels a. S.

Gesucht wird zum 1. Juli eine
1. Wirthschafterin,
perfekt in feiner Küche, Backen, Einmachen und Schlachten, sowie erfahren in Federviehzucht und Wäsche (**Molkerei nicht vorhanden**). Gehalt 450 Mark. Zeugnisse sind einzusenden an [1177
Frau Bach,
Rittergut Breitenfeld
bei Lindenthal-Leipzig.

Ein nicht zu junges, kräftiges **Mädchen,** welches schon Erfahrung in der **Landwirthschaft** besitzt und sich vor keiner Arbeit scheut, wird per sofort oder 1. März als
Stütze der Hausfrau
auf ein Gut von 200 Morgen **gesucht.** Familienanschluß **wird** zugesichert. Gehalt nach Uebereinkunft. Adressen **zu richten postlagernd A. B. 100 Lützkendorf,** Bez. Halle a. S.

---

2. Wirthschafterin
gesucht.

Per 1. April suche ich ein kräftiges, anständiges Mädchen (20—24 Jahre alt) zur Abnahme der Milch und wirthschaftlichen Hülfe. Vorläufiges Gehalt 300 Mark. Zeugnißabschriften sind zu richten an
Frau Johanna Bach,
Rittergut Breitenfeld
b. Leipzig-Lindenthal, St. Wahren.

Landwirthschafterinnen erhalten sehr gute Stellen durch **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstraße 3.**
Einschreibegebühren werden nicht erhoben.

Ein **junges Mädchen,** im Kochen erfahren, von einer Arztfamilie in kleiner Stadt zur
Stütze
der Hausfrau gesucht. Offerten unter **Z 1123** an die Exped. dies. Ztg. erbeten. [1123

Personen, die sich anbieten.

Für meinen Beamten, der mich während meiner längeren Krankheit vertreten hat und der auch befähigt ist, eine größere Wirthschaft selbstständig zu leiten, auch die doppelte (Howard'sche) **Buchführung** gründlich versteht, **suche** zum 1. April passende
Inspektorstelle.
Ich kann denselben aufs Gewissenhafteste empfehlen und bin zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.
G. Dörffling, Rittergutsbes.,
Rittergut Ziegra b. Limmritz i. S.

Suche für einen vorzüglich empfohlenen jungen Inspektor
Stellung,
wo später Verheirathung gestattet. Selbiger ist auf bestrenommirten Domänen der Prov. Sachsen thätig gewesen, durchaus fleißig u. zuverlässig, hat Einj. ged. u. ist übungsfrei.
Laue, Domäne Roßla.

Ein solider, praktisch erfahrener, alleinstehender
Landwirth,
Ende 40er, gesund und rüstig, wünscht bei einer ebenfalls alleinstehenden Dame die Wirthschaft zu führen. Verheirathung bei gegenseitiger Neigung nicht ausgeschlossen.
Offerten unter **Z. 1151** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Suche zum Frühjahr eine selbstständige **Inspektorstelle,** wo später Verheirath. gestattet ist. Bin 30 J. alt, in größeren Rüben- u. Samenwirthschaften Thüringens u. Sachsens thätig gewesen. Meine Herren Chefs sind bereit, Ausk. über mich zu ertheilen. Gefl. Off u. **Z. 1073** an die Exped. d. Ztg **erbeten.**

Jung. Beamter,
firm im Rechnungswesen u. Verwaltungsarbeiten, auch Stenographie u. poln. Sprache, 3jähr. prakt. Ausb. a. größ. Landrathsamte Brandenb., seit 5 Jahren für 2 größ. Domainen (Gutsbez.) Prov. Sachsen angestellt u. noch ungekünd. das., militärfrei, absol. zuverl. u. streng nüchtern, **sucht** p. 1. April od. 1. Juli pass. dauernde **Stellung.** Prima Zeugn. u. Empf. z. D. Gefl. Off. erb. u. **D. Z. 104** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg**

Stellung sucht verheir., mi besten Zeugn. vers. **Hofverwalter** und **Buchhalter,** 34 Jahre alt, aus achtbarer Familie, zur Zeit auf einem 3000 Morgen großen Gute bei Halle. Gefl. Offerten unter **Z. 1183** bef. die Exped. dieser Ztg.

Suche für einen **jungen Mann,** welcher hier 2 Jahre gelernt hat, zum **1. April Stellung** als
Verwalter
unt. direkter Leitung des Prinzipals.
Roeber, Freigutspächter,
Cunzwerda bei Torgau
(Post Mehderitzsch).

Geb. jg. Landwirth aus guter Fam., der gedient, militärfrei, in Halle studirt, **sucht** für März u. April **Vertretung** als 1. od. allein. Beamter dir. unt. Prinzipal. 6 J. Praxis, worüber sehr gute Zeugn. Ev. Wiederantritt der Stellung vom 1. August ab. Familienanschl. Bedingung. Off. erb. **Georg Schwing,** Halle, Berlinerstr. 32, p.

Ein tüchtiger **Torfmeister** erfahren in Maschinen, Hannover. und Handstichtorf. (1056
Ein **Rüben-Aufseher** mit 40 bis 60 Leuten, kautionsfähig, g. Zeugnissen, suchen **Stellung.** Offert. erbittet Torfmeister **Otto Ohst, Brenkenhofsfleiß** (Post Kriescht).

Stellmacher,
verh., 30 J., **sucht** Stelle auf Rittergut, derselbe war schon längere Jahre auf solchem thätig und stehen ihm sehr gute Zeugnisse zur Seite. Off. unt. **F. A. 108** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Halle a. S.**

Für ein junges Mädchen, das 1. April cr. seine **Lehrzeit** beendet, **wird eine Stelle als**
Mamsell
gesucht. Näh. Auskunft erth. Frau **Inspektor Wanser, Rittergut St. Ulrich** b. Mücheln.

Drescher-Familien
mit sehr guten langjährigen Zeugnissen suchen 1. April Stellen durch **Willy Kühn,** Stellenvermittler, Kleine Ulrichstr. 3. Teleph. 920.
Einschreibegebühren werden nicht erhoben.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, groß u. kräftig, an ländliche Hausarbeit gewöhnt, zum 1. Februar Stellung als
Wirthschaftslehrling.
Gefl. Offerten erbittet
Carl Zander, Viehhändler,
Bismark (Altmark).

Vermiethungen.

Rellstrasse 28
I. Etage rechts herrsch. **Wohnung** v. 5 Z., Badest., Küche, Speisek. u. reichl. Zubeh. per 1. April zu **vermiethen. Näh. Friedenstr. 7.**

Herrschaftliche I. Etage,
Lindenstr. 81, Salon, 5 Z. nebst allem Zubehör, Bad und Gartenbenutzung, 1. April zu **vermiethen. Näheres daselbst II. Etage.**

Kellerräume
in der Klosterstraße, bisher an den Bierhändler Herrn Zachau **vermiethet,** sind zum 1. April frei.
Carl Pritschow, Bernburgerstr. 28

Geldverkehr.

Hypothekengelder
habe ich fortwährend in jeder Höhe **zum billigsten Zinsfuß auf Häuser und Acker auszuleihen** und erbitte bezügl. Gesuche.
Wilhelm Goecke,
Halle a. S., Kellnerstr. 10c.

---

12 000 Mark
zur 1. Stelle auf Landgasthof 1./4., eventl. früher **gesucht.** Off. unter **B. l. 2887** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße.** [1198

Mk. 4500 bis 5000
von pünktlichem Zinszahler auf I. Hypothek eines neuerbauten Grundstücks per sofort **gesucht.** Offert unt. **Z. 933** an die Exp. d. Ztg

---

Erich Heine,
Goldschmied,
Geiststrasse 65,
vis-à-vis d. Fleischerstr.
Lager von Gold- und Silberwaaren in mod. Stylart.
Werkstatt für Neuarbeiten, Reparaturen u. Gravirungen.
Kleinere Reparaturen gelangen an demselben Tage zur Ablieferung.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. Martha Pahl m. Hrn. Wagenfabrikant Wilh. Bischoff (Magdeburg). Fräul. Elma Ratjen m. Hrn. Reg.-Assessor Erich Petersen (Kiel). Fräul. Annie Krause m. Hrn. Hauptmann à la suite Fritz von Bockelmann (Groß-Lichterfelde). Frl. Katharina Blümke m. Hrn. Pfarrvikar E. Roeske (Danzig—Stettin-Grabow). Frl. Marie Zehlicke m. Hrn. Architekt Heinrich Rings (Bonn).
Verehelicht: Hr. Friedrich Ratzersdorfer m. Frl. Minna Marcuse (Naumburg). Hr. Rittmeister Willy Garten-Kraft m Frl. D. Zeidler (Oberlosa).
Geboren: Ein Sohn: Hrn Telegraphen-Direktor Brandes (Leipzig). **Eine Tochter:** Hrn. Pastor Kappel (Duckerow). Hrn. Lothar von Kutzschenbach (Dessau). Hrn. August Schmidt (Dresden).
Gestorben: Hr. Sanitätsrath Dr. Herm. Strähler (Hirschberg). Hr. Oberarzt a. D. Robert Tharandt (Leipzig-V.). Hr Apotheker Georg Oskar Schneider (Zwickau). Hr. Heinrich Woche (Bockerode). Hr. Paul Triller (Piesteritz). Hr. Bäckermeister **Carl Sievers** (Magdeburg-N.). Hr. Oekonom Christian Oelze (Schackensleben). Hr. Major a. D. und Majoratsherr Georg v. Beerfelde (Schloß Sommerfelde). Freiin Auguste v. Neukirchen (Potsdam). Fr. Geh Justizräthin Dr. Medem (Marienwerder). Fr. Elise v. Düring (Berlin). Frl. Pauline Sparig (Naumburg). Frl. Wilhelmine Rode (Steinbrücken). Frl. Lina **Wedler (Groß-Wechsungen)**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201231-17/fragment/page=0008
DFG

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Brauereien und die Landwirthschaft.

Vor mir liegt die Ausgabe der „Halleschen Zeitung" vom 18. Januar d. Js., in welcher die fünf großen Halleschen Brauereien einen warmen Appell an das bierkonsumirende Publikum von Halle a. S. und Umgegend richten, die Produkte der heimischen Bierindustrie gegenüber denen der auswärtigen Brauereien zu bevorzugen.

Als ansässiger Landwirth in der Umgebung Halle's hat mich dieser Aufruf sehr interessirt; war man doch bis jetzt nicht gewöhnt, von Seiten der Industrie diesen Weg in der Oeffentlichkeit beschreiten zu sehen.

Die Thatsache, daß jährlich 76 000 Hektoliter Bier von auswärts in Halle eingeführt werden, läßt erkennen, daß unsere Brauereien mit großer Konkurrenz zu rechnen und somit auch zu kämpfen haben, und meinerseits wird dem Klageruf volles Verständniß entgegengebracht.

Es wäre durchaus wünschenswerth, daß die Halleschen Brauereien, welche für die Stadt und den Staat sehr kräftige Steuerzahler sind und in ihren Betrieben eine große Zahl von Arbeitern beschäftigen und somit auch zum Aufschwung des Gemeinwesens nach ihrem Theil beigetragen haben, durch den Konsum leistungsfähig erhalten würden. Voraussetzung ist natürlich hierbei, daß die Produkte der hiesigen Brauereien bezüglich der Qualität den auswärtigen nicht nachstehen und bezüglich des Preises konkurrenzfähig sind. Ein weiterer Faktor — die Geschmacksrichtung des Publikums — darf nicht außer Acht gelassen werden, nach welcher sich unsere Brauereien schon richten müßten.

Ist es doch ferner von großer volkswirthschaftlicher Bedeutung, ob jährlich 1½ Million Mark in Halle bleiben, die z. Th. wieder den Handwerkern und Gewerbetreibenden zu Gute kommen, oder ob diese Summe ins Ausland wandert. Wenn ich also so dem Sinne des Aufrufes volle Gerechtigkeit angedeihen lasse, so darf ich wohl erwarten, daß ein Gleiches meinen Gedanken widerfahre.

Wie ist's denn, so möchte ich die Brauereien einmal fragen: richtet Ihr Euch denn auch bei dem Bezug der Verbrauchsstoffe nach dem Grundsatze: „Vor Allen erst Diejenigen berücksichtigen, die in und um Halle wohnen?"

Als Landwirth denke ich da zuerst an einen der wichtigsten Verbrauchsstoffe der Brauereien, an die Gerste!

Für uns Landwirthe wird der Gerstenabsatz trotz der stark entwickelten heimischen Brau-Industrie, trotz der großen Malzfabriken von Jahr zu Jahr schwieriger. Es ist nun eine feststehende Thatsache, daß nicht deutsche, sondern ausländische Gersten in bedeutenden Mengen bei uns vermälzt werden.

Also nicht nur die nähere Umgegend findet bei dem Einkauf vielfach keine Berücksichtigung, sondern auch andere Gerstenproduktionsgebiete unseres deutschen Vaterlandes müssen hinter dem Auslande zurückstehen. Hier bleibt also überhaupt das Geld nicht in deutschen Landen, sondern es fließt in die Taschen des Auslandes, wobei zu bemerken ist, daß bezüglich der Qualität seit jeher die Saalegersten sich eines Rufes erfreuen, der weit über die Grenzen Deutschlands hinausgeht.

Inwieweit nun der Einkauf ausländischer Gersten oder aus ausländischen Gersten hergestellten Malzes für die Halleschen Brauereien zutrifft, entzieht sich meiner Beurtheilung.

Doch das kann ich konstatiren, daß mir auf eine diesbezügliche Anfrage von der Kornhausgenossenschaft Halle a. S. mitgetheilt wurde, daß im laufenden Jahre in Summa 800 Centner, es kann sich hier ja nur um hiesige Saalegerste handeln, durch das Institut an die Halleschen Brauereien geliefert worden sind.

Hiernach scheint es also doch wohl nicht so arg zu sein mit der Rücksichtnahme auf die Landbewohner in Halle's Umgebung.

Aber auch an diese richtet sich der Appell! und auch wohl mit Recht, denn ich glaube annehmen zu dürfen, daß für den Konsum der Halleschen Brauereien das Land zuerst mit in Frage kommt. Da ist es doch wohl zunächst an den Brauereien selbst, den guten Willen zu zeigen und den Landwirthen ein Abnehmer für ihre Gersten zu werden.

Die Landwirthe aber — dessen dürfen die Brauereien versichert sein — sind für ein derartiges Vorgehen sehr empfänglich und dankbar, und werden es sich dann gern zur Aufgabe machen, überall mit Interesse für die Abnehmer ihrer Gerste zu wirken und nach Kräften für den Absatz der heimischen Biere zu sorgen.

Dadurch würde auch ein gesundes Verhältniß zwischen diesem Zweige der Industrie und der Landwirthschaft herbeigeführt, das ebenso nahe liegt, wie es wünschenswerth ist.

Im Uebrigen konstatire ich gern, daß man auch in der Stadt anfängt — für diese Art Heimathspolitik — mehr wie bisher Verständniß zu zeigen, und aus diesem Grunde glaube ich schon, daß besagter Aufruf auf dem Lande allgemein verstanden und begrüßt werden wird.

R. Z., Deutl.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Delitzsch**, 21. Jan. (Einen Selbstmordversuch) unternahm gestern Abend der Zahntechniker C. hierselbst, indem er sich nach einem ehelichen Streite mit einem Revolver in die linke Seite unterhalb der Herzgrube **schoß**. Die Wunde soll indessen nicht tödtlich sein. (Del. Ztg.)

— **Bitterfeld**, 21. Jan. (Ein Sterbendes dekorirt.) Beim Ordensfeste wurde, wie bereits gemeldet, u. A. dem Kreisboten Nowak beim hiesigen Kgl. Landrathsamte das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Leider war es ihm nicht mehr beschieden, dasselbe öffentlich tragen zu können, da er am letzten Sonntag nach kurzer Krankheit verschieden ist.

— **Bitterfeld**, 21. Jan. (Ein Deserteur) der 1. Matrosen-Division zu Kiel wurde am 20. ds. Mts. von der hiesigen Polizei in der Herberge festgenommen. Der Verhaftete hatte sich im August v. J., um sich der Verbüßung einer gegen ihn erkannten sechsmonatlichen Gefängnißstrafe zu entziehen, von seinem Truppentheil entfernt, war mit den Militärpapieren seines Bruders versehen und hatte in der Zwischenzeit unter dessen Namen für eine andere Strafthat eine 3monatliche Gefängnißstrafe verbüßt. (Bitterf. Kreisbl.)

— **Wittenberg**, 21. Jan. (Unglücksfall.) Gestern Abend verunglückte in den Farb- und Gerbstoffwerken zu Piesteritz der seit Bestehen der Fabrik dortselbst beschäftigte Mischmeister Paul Triller, indem er von der Gallerie einer der großen Kochbottiche rücklings herunterschlug und sich einen Schädelbruch zuzog. Heute früh ist T. an den Folgen des Sturzes gestorben. (Wittenb. Tgbl.)

— **Eilenburg**, 20. Jan. (Unfall.) Bei einer Balgerei in einem Wagen des Mittags 1½ Uhr hier abgehenden Personenzuges nach Halle fiel der Arbeiter Knopp in der Nähe der Station Kämmereiforst von der Plattform des Wagens herab. Er kam mit der rechten Hand auf die Schiene zu liegen, wobei ihm der kleine Finger vollständig abgefahren, die übrige Hand sehr schwer verletzt wurde, sodaß sich die Entfernung des Mittelhandknochens durch den Arzt nöthig machte. Durch den Sturz erlitt er außerdem noch eine Kopfwunde.

+ **Merseburg**, 21. Januar. (Provinzial-Landtag.) Ein Blatt schreibt: Gutem Vernehmen nach soll der Kaiser den ausdrücklichen Wunsch geäußert haben, daß der Landtag der Provinz Sachsen auch fürderhin in Merseburg tagen soll. Er selbst würde ihn nur nach dort einberufen. — Es ist ja möglich, daß der Kaiser irgendwann sich einmal ähnlich geäußert hat. Inzwischen ist aber von einer Verlegung des Provinziallandtages nach Magdeburg längst gar keine Rede mehr, wie die „Hall. Ztg." in einem ganz ausführlichen Artikel aus bester Quelle s. Zt. dargelegt hat.

— **Salzfurth**, 20. Jan. (Feuer.) Heute früh 3½ Uhr, als noch alles infolge eines kurz vorher beendeten Balles in tiefstem Schlafe lag, entstand in dem Gehöft des Gutsbesitzers Gustav Tornack Feuer. Der freiwilligen Feuerwehr gelang es nach längerer Anstrengung mit den beiden Spritzen das entfesselte Element auf seinen Herd zu beschränken. Verletzt ist Niemand, auch das Vieh ist gerettet. (Bitterf. Kreisbl.)

= **Nordhausen**, 21. Januar. (Unvorsichtigkeit.) In der Nähe eines brennenden Lichtes goß ein Dienstmädchen etwas Benzin aus einer Flasche. Dabei entstand eine Explosion, durch welche das Mädchen schwere Brandwunden erlitt.

Tanne, 21. Jan. (Die Uhr im Kuhfutter.) Als ein hiesiger Einwohner seiner Kuh Heu aufstecken wollte, fand er zwischen dem Futter eine goldene Damenuhr mit Kette. Da nun im vergangenen Sommer erzählt wurde, eine Dame habe auf dem Wege nach der Bodemühle und Sorge zu ihre Uhr verloren, so ist wohl anzunehmen, daß die damals verlorene Uhr zwischen das Heu gerathen ist.

— **Erfurt** 21. Jan. (Zoologischer Garten.) Auch hier beabsichtigt man die Einrichtung eines zoologischen Gartens. Zwischen dem Eigenthümer des „Muckefellers", Herrn Lorenz, und auswärtigen Kapitalisten sollen Unterhandlungen darüber schweben.

— **Vom Brocken**, 20. Jan. (Witterungsbericht.) Der Sturm, der mit der von Nordeuropa nach Rußland ziehenden tiefen Depression am Donnerstag in Deutschland auftrat und in östlichen Theilen starken Schneefall brachte, hat im Harz, wie gemeldet, manchen stattlichen Baum niedergeworfen. Wie groß der durch vorheigefegte Nebel verursachte Eisansatz gewesen ist, ersieht man daraus, daß an einem einzigen Blitzableiter auf dem Dache des Observatoriums eine Eisfast hing, die mehr als einen Centner Gewicht hatte. Am Sonnabend trat hier oben bei abflauendem Winde und Steigen des Barometers ein Sinken der Temperatur ein. Gestern klärte sich die Witterung auf. Während in den Thälern Nebel lag, herrschte Nachmittags auf dem Brocken blauer Himmel und Sonnenschein. Die Aussicht wurde jedoch durch ein die Kuppe von allen Seiten umgebendes Wolkenmeer abgeschnitten. Bei weiterem Barometerfall hat heute der Wind an Stärke zugenommen; die Temperatur liegt bei dichtem Nebel 5 Grad unter Null, so daß Aussicht auf Schnee vorhanden ist. (Magdeb. Ztg.)

— **Aken**, 20. Jan. (Von der Schifferschule.) So stark als in diesem Jahre ist die hiesige Schifferschule noch nie besucht gewesen. Am Montag meldete sich der 88. Schüler an.

W. **Worbis**, 21. Jan. (Ruhestand.) Wie verlautet, wird der langjährige Kreisschulinspektor des Schulaufsichtsbezirkes Worbis, Schulrath Pollack, am 1. April d. Js. in den Ruhestand treten.

Worbis, 21. Jan. (Die Eisenbahnstrecke Worbis-Großbodungen-Zwinge) ist als Kleinbahn gesichert. In den letzten Tagen verweilten hier Landrath Hennicke und Landesbauinspektor Gitsens aus Merseburg, um eine Streckenbereisung vorzunehmen und sich an Ort und Stelle von der Anlage und Rentabilität der Linie zu überzeugen. Die Herren stellten den Bau der Kleinbahn in sichere Aussicht.

Vom Eichsfelde, 21. Jan. (Die Truppenübungsplatzfrage) ist für das Eichsfeld noch nicht erledigt, da nach einer Mittheilung des Reichstagsabgeordneten Eickhoff die Gegend bei Treysa-Homberg nicht für einen Truppenübungsplatz des ersten Korps (Hessen-Nassau), sondern für einen solchen des 18. Armeekorps in Aussicht genommen ist.

W. **Leinefelde**, 21. Jan. (Todesfall.) Heute früh ist hier der in den landwirthschaftlichen Kreisen der ganzen Provinz Sachsen bekannte Amtsvorsteher Philipp Sauer im Alter von 74 Jahren an einem Krebsleiden gestorben. Der Verstorbene bekleidete verschiedene Ehrenämter und war u. A. langjähriges Mitglied des Kreisausschusses zu Worbis.

W. **Zeulenroda**, 21. Jan. (Verbrühtes Kind.) Das kleine Kind eines hiesigen jungen Ehepaares stieß kürzlich die auf dem Tische stehende Kaffeekanne um. Der heiße Inhalt derselben ergoß sich über das kleine Wesen und verbrühte es derart, daß das Kind nach mehrtägigem Schmerzenslager gestorben ist.

— **Zittau**, 20. Jan. (Eine größere Menschenansammlung) wurde am Sonntag Nachmittag in der vierten Stunde auf der Bahnhofstraße durch eine aufregende Szene hervorgerufen, die sich in der Wohnung des Kaufmanns Richard Häbler, Bahnhofstraße 10, abspielte und die als eine Folge eines in einem hiesigen Kaffeehause vorgekommenen nächtlichen Konkontres anzusehen ist. Die hiesige „Morgenzeitung" berichtet darüber: In der bezeichneten Wohnung erschien um die genannte Zeit der Leutnant Rose von der 10. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 102 in Uniform. Er erklärte kurz, daß er für die ihm in jenem Lokal zugefügte thätliche Beleidigung Revanche nehmen werde, zog seinen Säbel und schlug auf Häbler ein. Letzterem gelang es jedoch, nach den ersten Hieben die Waffe des Offiziers zu ergreifen und diesen in einer Ecke des Zimmers festzuhalten. Inzwischen hatte die etwa 13 Jahre alte Tochter Häbler's Hausbewohner gerufen, auch war die Polizei benachrichtigt worden. Bis zum Eintreffen derselben war die Situation der Kämpfenden unverändert geblieben, dann wurden sie getrennt. Leutnant Rose wurde sofort zum Regimentskommandeur beschieden. Häbler hat nur leichte Verletzungen am Kopf und an den Armen erlitten. Vorstehend haben wir den Thatbestand nur kurz wiedergegeben, da er noch in mancher Beziehung der Aufklärung bedarf. Näheres wird jedenfalls die zu erwartende Erörterung der Angelegenheit vor dem Militärgericht in Dresden ergeben. Da die militärische Justiz schnell zu arbeiten pflegt, so dürfte die erwünschte Aufklärung nicht lange auf sich warten lassen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Zum Ehren-Doktor-Ingenieur der Technischen Hochschule zu Berlin ist Geheimer Regierungsrath Prof. Dr. Wilhelm Hittorf zu Münster gelegentlich seines fünfzigjährigen Jubiläums ernannt worden. Eine gleiche Auszeichnung ist Hittorf auch von der Technischen Hochschule in Hannover zu Theil geworden.

— Ueber Ernst Wichert, dessen Tod wir gemeldet haben, wird noch berichtet: Wichert war am 11. Januar 1831 zu Insterburg geboren, wandte sich nach harter, entbehrungsvoller Jugend dem Richterberufe zu, dessen Anforderungen er allezeit gerecht zu werden wußte, ohne darüber die Auslösung seiner dichterischen Kräfte verabsäumen zu müssen. Schon in seinem ersten Romane „Aus anständiger Familie" wählte er seinen heimathlichen, ostpreußischen Boden zum Schauplatz, dem er auch allezeit treu blieb und zu dessen berühmtesten Schilderern er bald gehörte. Nachdem Wichert sich im Jahre 1864 mit dem kleinen Lustspiel „Ihr Taufschein" die Pforten des Berliner Schauspielhauses erschlossen und 1869 einen vom Wiener Burgtheater ausgesetzten Preis errungen hatte, fanden seine dramatischen Erzeugnisse immer weitere Beachtung. Eins seiner erfolgreichsten Stücke war das Lustspiel „Ein Schritt vom Wege", aber auch andere Schöpfungen wie das Schauspiel „Die Fabrik zu Niederbronn" haben sich dauernd auf dem Repertoir erhalten. Noch neuerlich, im Jahre 1894, brachte ihm das Drama „Aus eigenem Recht" einen großen Erfolg. Von seinen Erzählungen fand insbesondere der historische Roman „Heinrich von Plauen" große Anerkennung.

— Für und wider Zola. Aus Paris, 22. Januar, wird gemeldet: Gestern Abend bei der ersten Aufführung des Dramas „La Terre" von Emile Zola versuchten Zuschauer eine feindliche Kundgebung zu veranstalten. Nach Beendigung der Vorstellung wurden die Ruhestörer von Anhängern Zolas angegriffen und durchgeprügelt. Die Polizei mußte einschreiten, um sie zu schützen.

Jagd und Sport.

+ **Großthiemig** (Kr. Liebenwerda), 21. Jan. Bei der am Sonnabend auf Großthiemiger und Hirschfelder Revier abgehaltenen Treibjagd wurden 226 Hasen zur Strecke gebracht. Durch den Fehlschuß eines Schützen wurden zwei Schützen durch Schrotkörner im Gesicht verletzt.

— **Deutsche Geweih-Ausstellung 1902.** Vom Vorstande der Deutschen Geweih-Ausstellung, die bekanntlich unter dem Protektorate des Kaisers steht, wird gemeldet, daß für die diesjährige — achte — Geweih-Ausstellung, die wiederum im Borsigschen Hause in der Voßstraße am 27. Januar, 1 Uhr eröffnet und bis zum 14. Februar Abends dauern wird, eine große Anzahl im Kalenderjahre 1901 von deutschen Jägern erbeuteter Trophäen eingesandt wurden. Namentlich sind die ausgestellten rund 280 Roth- und 80 Damhirschgeweihe dieses Jahr im großen Durchschnitt wesentlich besser als bisher, ebenso die rund 860 Rehkronen und 70 Gemstrickel.

Gerichtszeitung.

-z. **Halle**, 21. Januar. (Strafkammer.) **Das schanderhafte Verbrechen**, welches in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober v. Js. auf dem Schülershof verübt wurde und dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, kam heute in der Verhandlung gegen die 37 Jahre alte Wittwe Emma Stummer geb. Meinicke zur Erörterung, und zwar aus Rücksicht auf die der Sache zu Grunde liegenden Thatumstände, welche die Sittlichkeit gefährdeten, hinter verschlossenen Thüren. Die Angeklagte, welche sich seit dem 24. Oktober in Haft befindet, hat schon zweimal wegen eines Verbrechens wider das keimende Leben auf der Anklagebank gesessen, wurde das erste Mal freigesprochen, das zweite Mal vom Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Dieses Mal fällt ihr zur Last, im Oktober v. Js. der ledigen Olga Mittag, einer Schwangeren, welche ihre Frucht vorzeitlich abzutreiben oder im Mutterleibe zu tödten versucht, wissentlich durch Rath oder That Beihilfe geleistet zu haben und einen Leichnam ohne Wissen der Polizei bei Seite geschafft zu haben, Verbrechen aus § 218, Abs. 2 und § 49 sowie Uebertretung aus § 367, Abs. 1. Wie unsere Leser sich noch erinnern werden, wurde in der Nacht zum 24. Oktober an dem Eckhause Schülershof 15 von einem Passanten der Leichnam eines jungen, in gesegneten Umständen befindlichen Mädchens, der ledigen Olga Mittag, gefunden und nach der Klinik zur Obduktion geschafft. Nach der Beobachtung einer asthmatisch kranken Nachbarin war ein lebloser weiblicher Körper aus dem Hause Schülershof 16 herausgeschafft und an der Fundstelle niedergelegt worden. Die Ermittelungen richteten sich nun nach dieser Richtung hin und waren nicht vergeblich. Denn in dem bezeichneten Hause wohnt die Angeklagte, Wittwe Stummer, die in Bezug auf Verbrechen wider das keimende Leben kein gutes Renommé hat. Sie war auch verschwunden, konnte aber schon am folgenden Vormittag festgenommen werden. Inzwischen hatte die Kriminalpolizei ermittelt, daß die Verstorbene in letzter Zeit sehr oft bei der St. gewesen, zuletzt am Tage vor dem Vorkommniß, und zwar in der Absicht, sich einen „Trunk" geben zu lassen, der die Folgen eines Liebesverhältnisses beseitigen sollte. Ob dies thatsächlich der Fall gewesen, hat nicht festgestellt werden können. Weder räumte die Verhaftete ein, den verstorbenen Mädchen ein Abortivmittel verabreicht zu haben, noch wurde in ihrer Wohnung etwas gefunden, was Anhalt dazu gab. Auch der Obduktionsbefund ließ vollständig im Stich. Weder fand sich im Darminhalt irgend eine Spur von giftigen Bestandtheilen, noch bot die anatomische und chemische Untersuchung den kleinsten Beweis. Es konnte daher nur Anklage wegen Beihilfe zur versuchten Abtreibung und wegen Beseitigung der Leiche erhoben werden. Letzteres war das Einzige, was die Angeklagte zugab; sie will es aus Angst vor der Polizei wegen ihrer Vorstrafe gethan haben. Zu der heutigen Verhandlung waren 19 Zeugen und 2 Aerzte als Sachverständige geladen. Auf Grund des Gutachtens der Letzteren kam die Todesursache der verstorbenen Mittag gar nicht in Frage, da sich in Bezug hierauf nicht das geringste Belastungsmoment gegen die Angeklagte beibringen ließ. Als einzig mögliche Ursache konnte die Blutarmuth im Gehirn angesehen werden, sonst fand sich außer der Verwachsung eines Lungenflügels mit dem Rippenfell in Folge einer Krankheit der Athmungsorgane nichts Anormales vor. Der Staatsanwalt beantragte 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust sowie 4 Wochen Haft für die Beiseiteschaffung des Leichnams. Der Gerichtshof schöpfte die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten aus den in der Verhandlung zu Tage getretenen Indizienbeweisen, deren hauptsächlichster sich aus dem Verkehr zwischen ihr und der Verstorbenen ergaben. Für die Uebertretung wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts erkannt, nämlich 4 Wochen Haft, die durch die Haft als verbüßt in Anrechnung kamen, für die Beihilfe zu einem versuchten Verbrechen auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

*

B. **Dessau**, 21. Januar. (Eines eigenartigen Vergehens) hat sich der Bergarbeiter Stolzke, früher in Görzig (Kr. Köthen), jetzt in Salzgatt, schuldig gemacht. Er hatte, obwohl selbst verheirathet, in Görzig Anfang des Jahres 1900 mit einer anderen verheiratheten Frau verbotenen Umgang gehabt, und die letztere war infolgedessen mit einem Knaben niedergekommen. Stolzke meldete das Kind beim Standesamt zu Glaugig als von seiner Ehefrau geboren an, sodaß auf seine Veranlassung falsche Einträge in die amtlichen Register gemacht wurden. St. wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens gegen das Personenstandsgesetz und intellektueller Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Das Aufspringen, Rauh- und Rissigwerden der Haut, Röthe, Ausschlag, Pusteln u. s. w. zu verhüten oder zu beseitigen, giebt es

Kein besser wirkendes Mittel

als die von Tausenden erprobte und bewährt befundene „Patent-Myrrholin-Seife"; unübertroffen für die zarteste Haut der Frauen und Kinder. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Husten beseitigt man am besten durch **Weidemann's** russ. **Knöterich**; nur echt in Pack. à 1 Mk. von **E. Weidemann, Liebenburg a. Harz** zu beziehen oder von seinem **Depot: Helmbold & Co., Halle a. S.**, Leipzigerstraße 104.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201231-17/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung,

die zur Uebernahme der Aus- und Durchlieferungs-Transporte an der preußisch-oldenburgischen Grenze zuständigen Behörden betreffend.

Die im 9. Stück des 1894er Amtsblattes unter Nr. 230 mitgetheilte Zusammenstellung der preußischen Grenzorte, an denen die Uebernahme der von Oldenburg herkommenden Aus- oder Durchlieferungs-Transporte stattfindet und der entsprechenden oldenburgischen Grenzorte nebst Bezeichnung der beiderseits zuständigen Behörden ist in den laufenden Nummern 1 bis 4 in der Weise abgeändert worden, wie dieses nachstehend ersichtlich gemacht wird.

Merseburg, den 20. Dezember 1901.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

Nr. 1422/01. J. V.: Pogge. [1212

Laufende Nr.	Bezeichnung des preußischen Uebernahmeortes	Bezeichnung des Kreises u. Regierungsbezirks, worin der preußische Uebernahmeort belegen ist	Bezeichnung der preußischen Uebernahme- bezw. Uebergabebehörde	Bezeichnung des entsprechenden oldenburgischen Grenzortes	Bezeichnung des Gerichtsbezirks und des Amtes, worin der oldenburgische Grenzort belegen ist	Bezeichnung der oldenburgischen Uebergabe- bezw. Uebernahmebehörde	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Geestemünde.	Kreis Geestemünde, Regierungsbezirk Stade.	Polizeiverwaltung (Hilfsbeamten) in Geestemünde.	Nordenham und Ellwürden.	Bezirk des Amtsgerichts und Amtes Butjadingen.	Amt Butjadingen in Ellwürden.	Fährbetrieb.
2	Rotenburg.	Kreis Rotenburg, Regierungsbezirk Stade.	Landrathsamt in Rotenburg.	Delmenhorst.	Bezirk des Amtsgerichts und Amtes Delmenhorst.	Amt in Delmenhorst.	Eisenbahnverbindung.
3	Achim.	Kreis Achim, Regierungsbezirk Stade.	Landrathsamt in Achim.	Delmenhorst.	desgl.	desgl.	Eisenbahnverbind. über Bremen.
4	Syke.	Kreis Syke, Regierungsbezirk Hannover.	Landrathsamt Syke.	Wildeshausen.	Bezirk des Amtsgerichts und Amtes Wildeshausen.	Amt Wildeshausen.	Kunststraße.

Bekanntmachung.

In dem Regierungs-Amtsblatt von 1896 Stück 52 ist **eine Polizeiverordnung betreffend die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirthschaftlicher Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten,** veröffentlicht, auf welche ich besonders hinweise.

Halle a. S., den 20. Januar 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Nr. 651. **von Krosigk.** [1213

Bekanntmachung.

Mit dem jetzigen Ostertermin kommen **zwei Stellen des Magdeburgischen Freitisches** der hiesigen Universität zur Erledigung. Wir fordern deshalb berechtigte Bewerber, d. h. solche, die im Saalkreise geboren sind, auf, sich unter Beibringung

a) des Reifezeugnisses eines Gymnasiums oder Realgymnasiums (bei Theologen einschließlich der Reife im Hebräischen) in beglaubigter Abschrift;
b) des Vermögenszeugnisses nach Maßgabe des für die hiesige Universität vorgeschriebenen Formulars;
c) des Zeugnisses über ein bestandenes Benefizien-Examen bei solchen Studirenden, welche im zweiten oder einem höheren Studiensemester stehen und
d) eines Geburtszeugnisses

spätestens bis zum 20. Februar d. J. bei uns zu melden.

Halle a. S., den 15. Januar 1902.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

J.-Nr. 210 K.-A. **von Krosigk.** [1192

Bekanntmachung.

Gemäß § 125 der Kreisordnung und gemäß § 24 der Geschäftsordnung für den Kreistag des Saalkreises vom 3. Dezember 1873 wird hiermit zur Kenntniß der Kreiseingesessenen gebracht, **daß auf dem Kreistage am 14. v. Mts. folgende Beschlüsse gefaßt worden sind:**

1. Die Rechnungen der Sparkasse des Saalkreises für das Jahr 1900 und der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1900 wurden abgenommen und dem Rendanten Entlastung ertheilt.

2. Der Fiskus soll auf Grund des § 14 Abs. 3 der Kreisordnung zu den Kreisabgaben mit der Grund- und Gebäudesteuer um die Hälfte desjenigen Prozentsatzes stärker herangezogen werden, mit welchem die Einkommensteuer und die Gemeindesteuer herangezogen wird.

3. Die Mittheilung des Kreisausschusses von der Uebernahme der Unterhaltungskosten für 5 dem Kreise angehörige geisteskranke und taubstumme Personen auf die Kreiskommunalkasse wurde entgegengenommen.

4. Den außerhalb des Sitzes des Amtsgerichtes wohnenden Waisenräthen soll für ihre Theilnahme an den am Gerichtssitze stattfindenden Waisenrathssitzungen eine Entschädigung von je 3 Mk. aus der Kreiskommunalkasse gewährt werden.

5. Außerhalb der Tagesordnung wurde der auf dem Kreistage am 15. Dezember gefaßte Beschluß dahin abgeändert, daß die an die Bewilligung der zu den Kosten der Wiederherstellung der alten Leipziger Chaussee aus dem Kreis- und Gemeindewegebau-Unterstützungsfonds zu gewährenden Beihülfe von 15 000 Mk. geknüpfte Fristbestimmung (1. Oktober 1902) fallen gelassen werden und die Zahlung auch bei späterer Fertigstellung der Arbeiten erfolgen soll, sofern dieselbe nur binnen 4 Wochen nach Herstellung des Bauwerks der Unterführung durch die Staatseisenbahn-Verwaltung erfolgt. Bei Berechnung dieser vier Wochen sollen die Wintermonate vom 1. November bis 1. März außer Betracht bleiben.

6. Zu Mitgliedern des Kreisausschusses wurden die nach Ablauf einer sechsjährigen Amtsperiode ausscheidenden Herren Bürgermeister Schmidt-Cönnern und Gutsbesitzer Weber-Bennewitz wiedergewählt.

7. Die Wahl von Schiedsmännern für die Bezirke Brachwitz und Döllnitz wurde vollzogen, ebenso die Wahl mehrerer Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

8. Die Liste der zu Amtsvorstehern und deren Stellvertretern geeigneten Personen wurde ergänzt.

Halle a. S., den 16. Januar 1902.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

J.-Nr. 3758 K.-A. **von Krosigk.** [1191

Bekanntmachung.

Gemäß § 129 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1873 / 19. März 1881 wird in Nachstehendem **der Auszug aus der Kreis-Kommunalkassen-Rechnung für das Rechnungsjahr 1900** hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

I. In Einnahme:

1. Bestand aus dem Vorjahre	187 342 Mk.	62 Pf.
2. Resteinnahmen aus Vorjahren	140 „	50 „
3. An Beiträgen der Kreiseinsassen	293 998 „	66 „
4. Zinsen von Aktiv-Kapitalien	2 989 „	48 „
5. Pacht von den Grasnutzungen von den Gräben und auf den Böschungen der Kreischausseen	1 129 „	35 „
6. Revenüen und sonstige Einnahmen der Kreischausseen	8 439 „	03 „
7. Jagdscheingebühren	7 136 „	— „
8. Miethe für das Kreisständehaus	1 450 „	— „
9. Erstattete Irrenunterhaltungskosten	6 106 „	98 „
10. Ueberschüsse der Sparkasse	30 865 „	61 „
11. Insgemein	252 „	50 „
12. Beiträge des Staates zur Durchführung der Kreisordnung	9 370 „	— „
13. Desgl. der Provinzial-Verwaltung	5 583 „	— „
14. Vom Kreisausschuß festgesetzte Kosten im Verwaltungsstreitverfahren	213 „	50 „
15. Von der Stadt Halle anläßlich der Eingemeindung der Vororte Giebichenstein, Trotha, Cröllwitz und Gimritz gezahlte Abfindungssumme	400 000 „	— „
Summa der Einnahme	955 017 Mk.	23 Pf.

II. In Ausgabe:

1. Kreiskostenabgänge aus Vorjahren		180 Mk.	83 Pf.
2. An zurückgezahlten Kapitalien		400 142 „	50 „
3. Zur Verzinsung und Amortisation von Passivkapitalien		28 567 „	50 „
4. An Provinzialabgaben		53 569 „	58 „
5. Unterhaltungskosten für unvermögende			
a) Geisteskranke u. Blödsinnige	21 382 Mk. 43 Pf.		
b) Taubstumme	1 008 „ — „		
c) Blinde	1 320 „ 50 „		
d) Sieche u. Skrophulose	919 „ — „		
		24 629 „	93 „
6. An die Arbeiter-Kolonie in Seyda		500 „	— „
7. An den Vaterländischen Frauen-Verein des Saalkreises		1 000 „	— „
8. An Diäten und Reisekosten der Mitglieder der Kreis-Ersatz-Kommission, sowie an sonstigen Verwaltungskosten		14 794 „	86 „
9. An Unterstützungen für alte Krieger und deren Wittwen aus den Jahren 1806/1871		900 „	— „
10. Zur Unterhaltung der Kreischausseen		110 177 „	98 „
11. Zur Unterhaltung der Kreisgebäude		937 „	01 „
12. Ausgaben in Medicinalangelegenheiten:			
a) Remuneration für die Impfärzte	3 528 Mk. — Pf.		
b) desgleichen an die Bezirkshebammen	800 „ — „		
c) außerordentl. Remuration an dieselben	50 „ — „		
d) sonstige Zahlungen	248 „ 12 „		
		4 626 „	12 „
13. Zur Förderung des Kreis- u. Gemeindewegebaues		63 789 „	99 „
14. Insgemein		8 594 „	34 „
15. An Reisekosten und Tagegelder der Mitglieder des Kreisausschusses		552 Mk.	— Pf.
16. Zur Bestreitung der Amtsverwaltungskosten		10 000 „	— „
Summa der Ausgabe		722 962 Mk.	64 Pf.

Abschluß.

Die Einnahme beträgt 955 017 Mk. 23 Pf.
„ Ausgabe „ 722 962 „ 64 „
Mithin bleibt Bestand: 232 054 Mk. 59 Pf.

Halle a. S., den 12. Januar 1902.

Der Kreis-Ausschuß des Saalkreises.
von Krosigk.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 23. Januar 1902, Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Erhöhung der zur Reinigung der Klassenzimmer aller Schulen erforderlichen Mittel. 2. Antrag auf endgültige Bewilligung der im Haushaltsplan des Theaters zur Verfügung gestellten 2000 Mk. 3. Haushaltsplan der höheren Mädchenschule für 1902. 4. Haushaltsplan der Mittelschulen für 1902. 5. Antrag auf Mittelbewilligung zu Titel XIII. D. I. 3. 6. Antrag, die Bewerthung von Land in der Zenkerstraße betreffend. 7. Haushaltsplan der Oberrealschule für 1902. 8. Haushaltsplan des Stadt-Gymnasiums für 1902. 9. Antrag auf Mittelbewilligung für eine Festschrift. 10. Haushaltsplan der Hilfsschule für 1902. 11. Haushaltsplan der katholischen Schule für 1902. 12. Haushaltsplan der evangelischen Volksschulen für 1902. 13. Antrag auf Verstärkung des Kapitels XVI. B. Pos. 2 für 1901. 14. Antrag auf Verstärkung der Mittel für Kapitel VII. B. I. 15. Antrag auf Nachbewilligung für Dienstreisen. 16. Antrag auf Zahlung eines Beitrages zur Forderung wissenschaftlicher Aufgaben des Vereins von Gas- und Wasserfachmännern. 17. Sonstige Eingänge.

Petitions-Kommission.

Sitzung am Sonnabend, den 25. Januar 1902, Nachm. 5½ Uhr in der Ratsstube.

Tagesordnung:

1. Petition Bach betr. theilweise Zurückerstattung eines Beitrages zu den Ausbaukosten der Grünstraße. 2. Petition Lehmer wegen Lieferung elektrischer Energie. 3. Petition Krumbaar und Gen. wegen indeweiter Berechnung der elektrischen Kraft innerhalb der ersten 300 Verbrauchsstunden.

Bekanntmachung.

Der **Entwurf des Kämmerei-Haushaltsplanes** hiesiger Stadt für das Rechnungsjahr 1902 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 während der Zeit **vom 22. bis 29. Jan. d. J.** innerhalb der Stunden Vormittags 8—1, Nachmittags 3—6 Uhr auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 11, zur Einsicht der Einwohner ausliegen.

Halle a. S., den 17. Januar 1902. Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, Montag, den 27. Januar, bleiben die Geschäftsräume der Reichsbankstelle von 12 Uhr Mittags ab geschlossen.

Halle a. S., den 22. Januar 1902.

Reichsbankstelle.

Dünger-Vergebung.

Der in dem **Betriebe des städtischen Schlacht- und Viehhofes** in der Zeit vom 1. April 1902 bis zum 31. März 1903 aufkommende feste und flüssige Dünger soll an den Meistbietenden vergeben werden. Es wird ersucht, Gebote, welche für den Inhalt eines zweispännigen Wagens gewöhnlicher Größe abzugeben sind, bis zum Eröffnungstermin

am Mittwoch, den 29. Januar d. Js., Vormittags 10 Uhr

in versiegeltem Umschlage mit der Aufschrift „Dünger-Vergebung" an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, bei welcher auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Halle a. S., den 17. Januar 1902.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes.
Reimers.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Kaufmannswirths Udo Westram,** früher zu **Johannahall,** ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung auf

den 13. Februar 1902, Vormittags 10 Uhr

von dem unterzeichneten Amtsgerichte anberaumt worden.

Das Schlußverzeichniß liegt in der Gerichtsschreiberei aus.

Wettin, den 17. Januar 1902.

Königl. Amtsgericht.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung von ca. 432 ha der Gemeinde Patzschwig (Kreis Wittenberg) soll auf 6 hintereinander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, hierzu steht Termin auf

Sonnabend, den 15. Februar, Nachmittags 3 Uhr

im **Meißner**'schen Gasthofe hier, an. Bedingungen werden im Termine bekanntgegeben. Revier grenzt an Bahnhof Bad Schmiedeberg. [1035

Patzschwig, d. 15. Jan. 1902.

Der Gemeindevorstand.

Licitation.

Sonnabend, den 25. Januar, Vorm. 10 Uhr sollen folgende Arbeiten und Fuhren zum Ausbau einer 385 lfm. langen Strecke in der Flur **Bennewitz** an den Mindestfordernden vergeben werden:

1. Anfuhr von 350 cbm Pflastersteine und 390 lfm. Hochbordsteine von Bahnhof Gröbers und aus den Brüchen bei Landsberg.
2. Anfuhr von 750 cbm Pflasterkies.
3. Ausführung von 385 lfm. Erd- und Planumsarbeiten.
4. Anfertigung von 1732 qm Pflaster und Setzen von 385 lfm. Hochbordsteinen.

Bennewitz, d. 21. Januar 1902.

Der Gemeindevorsteher.

Nahe **Großstadt** u. **8 Zuckerfabr.,** mit **gt. Rehjagd** 2c. versehen, ist sofort zu **verkaufen** ein

hochfeudaler Besitz,

ca. 1650 Morgen, Schloß mit Thurm, 24 Z., **Park, Teich,** masf. Geb., **Milchwerk.,** einschl. leb. u. **tod. Inv.** bei **300 000 Mark** Anz. Ausk. erth. unt. **Fol. 451**

Wilh. Hennig & Co.,
Dessau.

Zwischen **Berlin** u. **Breslau,** nahe **Garnison** u. **Gymnasialstadt verk.** mein mit **guter Rehjagd,** u. **kleinen Teichen** versch.

Rittergut,

enth. **ca. 1355 Morgen,** mit **Brennerei,** in hoher Kultur, Herrenhaus am **Park,** großartiges massives Gehöft, **Milchverkauf,** einschl. compl. leb. u. todt. Inv. **Pr. 360 000 Mk. bei ⅓ Anz.** Ausk. erth. unter **Fol. 412**

Wilh. Hennig & Co.,
Dessau.

Wegen Zurruhesetzung bin ich willens, mein

Gut

in Thüringen von 105 Morgen mit guten Gebäuden, bei wenig Angahlung zu **verkaufen.** Das Gut ist schuldenfrei und nur ½ Stunde von der Stadt. Off. u. **Z. 3003** an die Exped. d. Ztg.

Ein Familienhaus

nebst Stallung und Wagenremise an frequenter Lage im **Bad Friedrichroda** in Th. ist zu **vermiethen** eventuell preiswerth zu **verkaufen.** Off. u. **Z. 1094** an die Exped d. Ztg. [1094

Es stehen zum **Verkauf** zwei angeritttene **edle preußische,** sehr fromme fünfjährige

Wagenpferde (Rapp-Wallache)

von eleganter Form. Preis 2800 Mk. Größe ca. 6 Zoll.
Schloß Erxleben II bei Magdeburg (Bahnstation).

J. A.: **Preuss, Major.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190201231-17/fragment/page=0010